1895. Sonntag, 8. September.

Der Gesellige.

No. 211. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf. Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Umschau.

Aus Petersburg ist den Pariser Blättern ein Telegramm zugegangen, laut welchem der Zar befohlen hat, zur Krönungsfeier an die dem Petersburger Hofe verwandten Herrscher Einladungen ergehen zu lassen. Auch an den Präsidenten der französischen Republik als politischen und nationalen Verbündeten Rußlands soll ein Einladungsschreiben gesandt werden. Nach der Feier wird das Zarenpaar bei den Geladenen Gegenbesuche abstatten und aus diesem Anlasse auch nach Paris kommen. Das würde ja einen Riesenjubel in dem Seinebabel geben!

Der Lordmayor der City von London, der Oberbürgermeister des großen Handelstadttheils von London, gedenkt nächster Tage nach Paris zu fahren und dort auch politische Unterhaltungen zu pflegen. Eines der bedeutendsten Londoner Blätter, der „Daily Telegraph", giebt der Hoffnung Ausdruck, England würde wohl nicht den Fehler begehen, den Präsidenten Faure nach London einzuladen. Der Lordmayor könne wohl Privatpersonen (also z. B. den früheren Lederhändler Felix Faure) nach London einladen, aber kein Staatsoberhaupt.

Der deutsche Reichskanzler weilt zur Zeit auf einer bei Minsk in Rußland gelegenen Besitzung und hat die Absicht, sich von dort vor seiner Rückkehr nach Deutschland noch zu kurzem Aufenthalt nach Petersburg zu begeben. Am 10. September wird er in St. Petersburg erwartet; seiner Rückkunft nach Berlin wird bis zum 15. September entgegengesehen. Es handelt sich hierbei um einen Höflichkeitsbesuch, den der deutsche Reichskanzler dem russischen Kaiser abstatten will, da er sich jetzt zum ersten Male seit seiner Ernennung zum Reichskanzler in Rußland befindet. Ebenso benutzte der Reichskanzler, als er vor einem Monat in Aussee an der österreichischen Grenze weilte, diesen Anlaß, um den Kaiser von Oesterreich aufzusuchen. Wenn sich dem Fürsten hierbei Gelegenheit bieten sollte, auch mit russischen Staatsmännern zusammenzukommen und mit ihnen die Ansichten über die Lage auszutauschen, so würde das nur dem Verfahren entsprechen, das er auch in Oesterreich dem Grafen Goluchowski gegenüber beobachtet hat, und das insofern jedenfalls nur nützlich sein kann, als es immer den Interessen der betheiligten Staaten entspricht, wenn ihre leitenden Staatsmänner sich auch persönlich näher treten. Deutschlands Beziehungen zu Oesterreich sind klar, die zu Rußland sind es in der letzten Zeit weniger gewesen. Danach mag, wer die politische Bedeutung dieser Besuche ergründen will, einen Unterschied zwischen beiden ermessen.

In wenigen Tagen laufen für viele Staatsbeamte die Ferien ab; es gilt von ihnen das Verslein:

> Von Berg und Strand nun wenden sich heim
> Minister und Diplomaten;
> Die Ferien haben sie gestärkt
> Zu neuen großen Thaten.

Herr Justizminister Schönstedt weilt bereits in Berlin und ist vom Kaiser empfangen worden. Dieser Empfang wird — so schreibt man uns aus Berlin — mit der Frage in Zusammenhang gebracht, ob und wie den Ausschreitungen der Sozialrevolutionäre an der Hand der bestehenden Gesetze am besten zu begegnen sei. Unter allen Umständen dürfte für die nächste Zeit eine bei weitem schärfere Ueberwachung der sozialdemokratischen Presse Platz greifen und die Ahndung dem Vergehen in der Regel so rasch wie irgend möglich auf dem Fuße folgen. Das letztere wird ganz besonders als ein Wunsch des Kaisers bezeichnet.

Der Herrn Hofprediger a. D. Stöcker zugeschriebene, eine wohl durchdachte „Anweisung zur politischen Brandstiftung" enthaltende Brief, der zuerst vom „Vorwärts" veröffentlicht worden ist und von uns gestern wiedergegeben wurde, wird auch von dem „Hamb. Korresp.", einem vom Berliner Hofe wohlunterrichteten Blatte, für echt gehalten. Das Blatt hegt um so weniger Zweifel, als es zu wissen glaubt, „daß dieselbe raffinirte Taktik, dieselben Manöver, wie sie Herr Stöcker in dem Briefe gegen den Fürsten Bismarck anräth, einige Jahre später mit Erfolg gegen den Grafen Caprivi in Szene gesetzt worden sind. Und auch jetzt, unter dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, fehlt es nicht an Anzeichen, daß das gleiche Spiel versucht werden soll, allerdings von Leuten, die nicht bei Stöcker in die Schule zu gehen brauchten."

Der „Vorwärts" hat im Laufe der letzten Woche auch eine Anzahl Auszüge aus Briefen gebracht, die an den früheren Chefredakteur der konservativen „Kreuzzeitung", Freiherrn von Hammerstein, gerichtet sind. Die Briefe stammen größtentheils, wie man der „Freis. Ztg." aus Bielefeld schreibt, aus einer Papiermasse, die schon vor zwei Jahren zum Einstampfen bestimmt war. Sozialdemokratische Arbeiter haben diese Papiere vor der Vernichtung bewahrt und ihrem Parteiblatte eingesandt oder Abschriften angefertigt.

Die Schriftstücke beziehen sich auf die Zeit vom August 1889 bis zum Februar 1890. Es handelt sich im Wesentlichen um Einzelheiten bei einer Wahlkandidatur des Frhr. v. Hammerstein. Der Kern ist ungefähr der: die „Kreuzzeitungs"-Konservativen sind wüthend, daß der Kaiser sich (damals) der Arbeiterfrage freundlich zuwandte und seinen ehemaligen Erzieher, den Geheimrath Hinzpeter, dabei als Vertrauensmann benutzte. Aus den vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefen, die mit einigen Lücken von Brief Nr. 115 bis Nr. 136 laufen, mag hier eine kleine Stichprobe stehen. Da heißt es in einem Briefe, übrigens dem einzigen der mit Namen unterzeichnet ist und zwar „v. Rauchhaupt", einem einst vielgenannten konservativen Führer und Wortführer: „Man hat seine treuesten Stützen in einem jugendlichen . . . . zerbrochen, nun braucht man sich nicht zu wundern, wenn das ganze Gebäude in den Fundamenten kracht. — Doch genug, das Papier verträgt nicht Alles." Wer in diesem Briefe unter „Man" zu verstehen ist, kann sich Jeder leicht denken, ebenso lassen sich die acht Punkte leicht ausfüllen. Der Reiz der Veröffentlichung liegt kaum in dem, was thatsächlich mitgetheilt wird, sondern wohl mehr in dem Umstande, daß ein Theil politischer Briefschaften Hammerstein's anscheinend bereits in fremden Händen ist und daß nun Niemand weiß: wieviel Material haben die unbekannten Hintermänner des „Vorwärts" noch in der Hand und mit welchen Pfeilen werden sie weiter hervorkommen? In konservativen Kreisen ist man natürlich darüber in einiger Unruhe.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich heute auch mit den Briefen und meint, das sozialdemokratische Blatt wolle vermuthlich dem Urtheil den Weg bahnen, daß die monarchische Gesinnung und die Betheuerungen der Loyalität in der konservativen Partei nur Lippenwerk, nur Deckmantel für Eigennutz und herrschsüchtige Intriguen wären. Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt einer solchen Behauptung energisch entgegen, sie schreibt aber: „die konservative Partei hat es lediglich an der erforderlichen Vorsicht, Urtheilsschärfe und Energie fehlen lassen, um die Möglichkeit, daß ein solcher Schein sich bildet, an allen Punkten zu verhindern."

Wenn sozialdemokratischen Blättern der „Zufall" zuweilen eines der vielen „von oben" kommenden Aktenstücke auf den Tisch weht, so sind anderseits in der letzten Zeit durch ebensolchen „Zufall" sozialdemokratische Rechnungen ihren Gegnern in die Hände gefallen. Aus ihnen ergiebt sich, daß, wer nicht ohnehin im festen Solde der Partei steht, für die Agitation ganz erkleckliche Vergütungen herauszuschlagen weiß. Es liegen Rechnungen vor, welche beweisen, daß die kleinen sozialdemokratischen Wahlmacher sich ihre Bemühungen für die Wahlen mit täglich zehn Mark und die Kosten der Eisenbahnfahrten noch überdies vergüten lassen. Daß solche Vergütungen auf Leute, die sonst vielleicht mit einem Lohne von 20 oder höchstens 25 Mk. für die ganze Woche auskommen mußten, einen großen Reiz ausüben, noch neben den abwechslungsreichen Ausflügen von Ort zu Ort, liegt auf der Hand.

Berlin, den 7. September.

— Wie verlautet, hat der Kaiser durch Kabinetsordre vom September verfügt, daß ausnahmsweise auch den Kombattanten von Weißenburg und denjenigen, die an der Cernirung von Metz theilgenommen haben, das Recht der Anlegung von Spangen mit den bezüglichen Bezeichnungen zustehen soll.

— Bei dem militärischen Erinnerungs-Bankett der ehemaligen Generalstabsoffiziere der dritten Armee von 1870/71 im „Reichshof" hielt Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal auch eine Ansprache zu Ehren des entschlafenen Kaisers Friedrich. Nachträglich sei folgende Stelle aus der Rede des greisen Feldherrn hervorgehoben: Kaiser Friedrich habe noch in seinen letzten Lebenstagen ihm den Auftrag gegeben, wenn er jemals wieder viele von dem Stabe zusammenfände, Allen seinen Dank für die treue Mitwirkung auszusprechen, dessen er sich jetzt entledige. Diese Mittheilung aus dem Munde des ehemaligen Generalstabschefs, des Siegers von Weißenburg und Wörth, machte tiefen Eindruck auf die Versammelten.

— Die Herbstübungsflotte ging Donnerstag Abend vor der Schleimündung vor Anker. Die erste Division setzte Freitag die Schießübungen fort, die übrigen drei Divisionen führten Evolutionen aus. Am Sonnabend Nachmittag geht die Flotte nach Saßnitz. Beim Gefechtsschießen hatte der Panzer „Baiern", Kommandant Kapitän Kirchhoff, bei zehn Schüssen neun Treffer und hat damit den vom Kaiser gestifteten silbernen Aufsatz gewonnen.

— Mit Aenderungen am Gewehr von 1888 werden gegenwärtig bei einigen Infanteriebataillonen Versuche angestellt. Das Magazin steht nicht mehr aus dem Schaft hervor, sondern ist mit demselben verglichen und zur Verhinderung des Eindringens von Sand 2c. unten geschlossen. Mit diesen Gewehren wird auch eine neue Visireinrichtung geprüft, welche ein bequemeres Einstellen der Marken gestatten soll. Und endlich sind auch, wie schon erwähnt, eine Anzahl neuer Seitengewehre mit Stahl- und Lederscheiden in Gebrauch gegeben. Je nach Ausfall der Versuche dürfte wohl der Frage näher getreten werden, ob es sich empfiehlt, die Aenderungen auf die fernerhin zu fertigenden Gewehre 88 zu übertragen.

— Das Verbrüderungstelegramm, das die Berliner Sozialisten den Parisern aus Anlaß des Sedantages gesandt, haben diese mit folgender ziemlich trockener Depesche beantwortet: „Die französische Sozialistenpartei beglückwünscht die deutschen Sozialisten zu ihrem Widerspruch gegen den Krieg."

— Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Breslau, Herr von Kunowski, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden.

Schwarzburg-Sondershausen. Der Fürst hat verfügt, daß allen in staatlichen Betrieben beschäftigten Kombattanten des Feldzuges 1870/71 und der früheren Feldzüge als Sedanerinnerung ein Ehrenlohn von 10 Mark ausgezahlt werde.

In **Rußland** hat das Eisenbahn-Departement infolge vorgekommener Mißverständnisse bei Anwendung des neuen Gütertarifs im direkten russisch-deutsch-holländischen und russisch-belgisch-französischen Eisenbahnverkehr kürzlich eine aufklärende Verordnung erlassen, wonach die im Tarif angegebenen Taxen für Güterbeförderung auf russischen und deutschen Eisenbahnen bei Güterbeförderung über alle russische Grenzstationen, welche in den Güter-Dirigirungs-Tabellen angegeben sind, zur Anwendung kommen müssen, während bei der Beförderung über andere Grenzstationen die Lokaltarife für russisch-ausländische Bahnen anzuwenden sind.

Vor etwa drei Monaten hat die Regierung es für nothwendig erachtet, die sämmtlichen Arbeiter der Fabriken mit Büchern zu versehen, die neben einem Auszuge des allgemeinen Strafgesetzes auch die hauptsächlichsten Bestimmungen der Fabrikgesetzgebung enthalten. Aus diesem kleinen Buche sind für den einzelnen nicht blos seine Pflichten gegen Staatsobrigkeit und Fabrikherrn, sondern auch seine persönlichen Rechte ersichtlich. Jetzt hat sich die Unzufriedenheit mit dieser Neueinrichtung bis zu der sinnlosen Annahme, es handle sich um Wiedereinführung der Leibeigenschaft, gesteigert, und vor ungefähr zehn Tagen ist bei sämmtlichen Fabriken des Kreises Bialystok eine Arbeitseinstellung in Szene gesetzt worden, die mindestens zehntausend Arbeiter umfaßt. Um nun den Stillstand der Fabriken möglichst einzuschränken, hat das Militär eingegriffen. Die Kosakensotnien haben aber noch nichts Besonderes erreicht. In siebzehn Gouvernements des Reiches ist die Neueinrichtung anstandslos durchgeführt worden. Das Gouvernement Grodno und insbesondere darin der Kreis Bialystok mit seinen nahe an zweihundert Fabriken ist der erste Bezirk, wo die neue Einrichtung auf Schwierigkeiten stößt.

China. Der Rädelsführer beim Angriffe auf die Missionsstation Kutscheng ist verhaftet worden. Die Gesammtzahl der wegen der Metzelei Verhafteten beträgt 130, von denen bisher 23 überführt sind; Urtheile sind jedoch noch nicht gefällt, da der Vizekönig von Fukien das Recht der Revision der Zeugenaussagen beansprucht.

Das Kaiserpaar in Pommern.

Die Kaisertage in Pommern haben begonnen. Am Freitag Vormittag traf der Kaiser, wie bereits kurz mitgetheilt, im Hofzug am Bollwerk vor dem Schifffahrtsamt in Swinemünde ein. Zum Empfang waren anwesend: Generalinspekteur der Fußartillerie, Generallieutenant Edler v. d. Planitz, Oberst Dieckmann, Kommandant von Swinemünde, Oberstlieutenant Berlage, Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 und der Kommandeur der „Grille". Der Kriegerverein und die zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßten den Kaiser mit brausendem Jubel. Der Kaiser begab sich alsbald im Gig der „Grille" nach dem Ostfort, wo viele andere höhere Offiziere, an der Spitze der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, welcher gestern Abend eingetroffen war, den Kaiser erwarteten. Der Kaiser trug Generalsuniform.

Sofort nach der Ankunft des Kaisers im Fort begann ein 5/4 Stunden dauerndes Scharfschießen des Fußartillerie-Regiments Nr. 2. Es wurde vom West- und Ostfort nach Scheiben und nach zwei als Kriegsschiffe aufgetakelten Wracks, auf eine Entfernung von 4000—6000 Meter geschossen. Nach der Schießübung nahm der Kaiser ein vom Regiment gegebenes Frühstück, an welchem auch das Gefolge und der Kriegsminister theilnahmen, in dem prächtig geschmückten Geschützschuppen ein. Dann begab sich der Kaiser nach Werk 2, wo vor dem Leuchtthurme bei Osternothhafen der Aviso „Grille" lag. Hier bildeten die Truppen und die Kriegervereine Spalier und präsentirten. Nach dem Abschied von dem Regimentskommandeur Oberstlieutenant Berlage und dem Generallieutenant Edler v. d. Planitz reiste der Kaiser gegen 1 Uhr unter begeisterten Hurrah- und Hochrufen der Menge und den Salutschüssen der Forts nach Stettin ab. Die Kaiserin war zur selben Zeit von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges nach Stettin abgefahren.

Die Stadt Stettin hatte sich zum Empfange des Kaiserpaares auf's prächtigste geschmückt. Die öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser sind beflaggt und mit Laubgewinden bekränzt. Besonders zeichnet sich das Rathhaus durch schöne Dekorationen aus. Nachmittags um 3 Uhr 55 Minuten traf die Kaiserin auf dem Bahnhofe ein. Fast zur selben Zeit legte auch die „Grille" am Landungsplatze an, wo eine Ehrenkompagnie vom Grenadier-Regiment Nr. 2 zum Empfang aufgestellt war. Nachdem der Kaiser die Front der Kompagnie abgeschritten hatte, und die Kompagnie vor dem obersten Kriegsherrn vorbeidefilirt war, holte die Kaiserin, die Trauerkleider trug, ihren Gemahl im Wagen ab. Vom Landungsplatze hielt das Kaiserpaar unter begeisterten Zurufen der Volksmenge seinen Einzug.

Der kaiserliche Wagen wurde vom Dragoner-Regiment Nr. 3 geleitet. An der Ehrenpforte vor dem Rathhause fand die Begrüßung durch die städtischen Behörden statt. Der Ober-Bürgermeister **Haken** hielt eine Ansprache, in der er der Freude über den Besuch des Kaisers Ausdruck gab und auf den Nord-Ostsee-Kanal hinwies, mit dessen Vollendung der Name des Kaisers für alle Zeit verbunden sei. Auch in Stettin werde es dauernd unvergessen bleiben, daß der Kaiser das Stromgebiet der Oder, den Pulsschlag des Stettiner Lebens, dem freien Verkehr erschlossen habe. In fester Zuversicht auf die gebietende Macht, die der Kaiser auch hier in diesen Tagen, vor aller Welt dem Frieden zu Schutz und Trutz, in kriegerischem Glanz und gewaltiger Rüstung entfalte, werde Stettin aufblühen und heranwachsen, um dereinst ebenbürtig zu werden als Seestadt der Ostsee den Schwesterstädten der Nordsee. Mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß der Oberbürgermeister seine Ansprache.

Der Kaiser dankte dem Redner und erwiderte etwa Folgendes: Er komme sehr gern nach Stettin, an das ihn durch seinen hochseligen Vater so innige Beziehungen knüpften. Auch er theile den Wunsch, daß Stettin sich rüstig weiter entwickeln und das der Stadt vorschwebende Ziel erreichen möge. Er seinerseits werde Alles thun, um die Stadt in diesen Bestrebungen zu fördern. Er danke für den herzlichen Empfang, der ihm und der Kaiserin zu Theil geworden.

Darauf begaben sich die Majestäten unter Glockengeläute nach dem Schloß. Längs der Einzugsstraße bildeten die Vereine, Schulen und Gewerke mit ihren Fahnen Spalier. Brausender Jubel schallte dem Kaiser und der Kaiserin auf dem ganzen Wege entgegen. Auf dem Schloßhof war als Ehrenwache eine Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 9 aufgestellt. Der Kaiser schritt die Front der Kompagnie ab und ließ die Ehrenwache defiliren. Im Schloß fand großer Empfang statt, nachdem vorher die Fahnen und Standarten sämmtlicher in Stettin garnisonirender und kantonnirender Regimenter nach dem Schloß gebracht waren.

Abends 6 Uhr fand im Konzert- und Vereinshause das von der Provinz zu Ehren des Kaisers veranstaltete Festmahl statt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr **v. Köller**, begrüßte bei dem Mahle den Kaiser mit einer Ansprache. Darauf antwortete der Kaiser Folgendes:

„Mein lieber von Köller! Sie haben soeben in beredten Worten den Gefühlen der Provinz Pommern Ausdruck gegeben, und ich beeile mich, freudig bewegten Herzens im Namen der Kaiserin und in meinem Namen zu danken. Es ist das erste Mal, daß ich die pommerschen Korps zusammenrufe, um sie auf ihre Kriegstüchtigkeit zu prüfen, und da werden Sie es wohl natürlich finden, daß ich zurückgreife auf die pommersche Geschichte, und daß ich mich der Jahre und Tage erinnere, wo ein Anderer hier stand und wo der Jubel des Volkes dem greisen Kaiser galt, der nun leider nicht mehr unter uns weilt. Wohl entsinne ich mich, und wohl auch Sie Alle, meine Herren! Alle entsinnen wir uns der Stunde, wo seine Fürstengestalt noch unter uns waltete, wo Ihr Vater (zu Herrn von Köller gewendet) mit Auszeichnung und Gnade von meinem Großvater behandelt wurde. Neben dem greisen Kaiser steht die Figur meines seligen Vaters in der herrlichen Tracht seines Kürassier-Regiments, der einst gewesene Statthalter von Pommern. Sie sehen hieraus, wie eng die Bande sind zwischen Ihnen und meinem Hause und meiner Person, und in wie naher Beziehung die Provinz Pommern zu uns steht. Heiß umstritten ist sie worden durch meine Vorfahren, bis es endlich gelang, dieses herrliche Land, dieses treue Volk mit der Mark zu vereinigen, bis der rothe Greif mit dem rothen Aar auf demselben Wappenschilde stand. (Beifall.) Nun, meine Herren, wir haben soeben das Gelübde gehört, welches Herr v. Köller in Ihrem Namen sprach. Ich nehme Sie beim Wort, ich danke Ihnen dafür. Schließen Sie sich zusammen, um das Andenken an die Person Se. Majestät des Königs Wilhelm I. zu schützen und zu wahren, wie ich schon mein Volk dazu aufgerufen habe. Mein Wunsch aber soll sein, daß in der erhebenden Erinnerung an jene große Zeit, die wir soeben gefeiert, in der erhebenden Erinnerung an die Stunde, wo die erlauchte Gestalt des Dahingeschiedenen unter Ihnen weilte, hier vor Allem uns zu vergewissern und uns gegenseitig zu geloben, mit zu bauen und mit zu arbeiten an dem, was er geschaffen. Daß dabei die Provinz Pommern blühe, wachse und gedeihen möge, daß Stettin zu einer mächtigen Handelsstadt emporblühen möge, das ist mein innigster Wunsch. Wir erheben die Gläser und trinken auf das Wohl der Provinz Pommern!"

Strombereisungen im Osten.

Der **Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten** hat, so heißt es im „Reichsanzeiger", mit seiner letzten Reise die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Besichtigungen der Wasserverhältnisse an den großen preußischen Strömen zum Abschluß gebracht, indem er die **Weichsel** von der **russischen Grenze** bis zur Mündung, die **Nogat**, den **Memelstrom** und seinen wichtigsten Mündungsarm, den **Rußstrom**, eingehend besichtigte. Auf besondere Einladungen waren viele Anlieger der Ströme erschienen, um ihre Beschwerden und Wünsche zum Vortrag zu bringen.

Nur an wenigen Stellen wurden Beschwerden über Nachtheile, welche durch die Regulirungswerke der Strombauverwaltung entstanden sein sollten, von den Stromanliegern erhoben. Es war dies der Fall bei **Schillno**, unweit der russischen Grenze, wo die Versandung der Niederungswiesen dem angeblich durch gegenüberliegende Buhnenbauten in abbrüchigen Zustand gebrachten und nicht gedeckten, oberhalb befindlichen Hochufer zugeschrieben wird. Es lehrte hier der Augenschein, daß die Versandungen durch die großen **Sandmassen** verursacht werden, welche die Weichsel aus dem **völlig verwilderten russischen Stromlauf** mit sich bringt; doch verhießen die Vertreter der Wasserbau- und der landwirthschaftlichen Verwaltung, in Verhandlungen darüber einzutreten, ob unter Zuhilfenahme staatlicher Mittel den bedrängten Anliegern in ähnlicher Weise geholfen werden könne, wie dies an anderen Stellen durch Bepflanzung der sandführenden Hochwasserrinnen mit Erfolg geschehen ist. Ein zweiter Fall der Beschwerde lag bei **Weichselhof** vor, wo der Abbruch des linken Ufers angeblich durch die gegenüber hergestellten Regulirungswerke verursacht sein soll. Es konnte der Nachweis eines schädlichen Einflusses der Strombauten auf den Uferabbruch zwar nicht erbracht werden, indessen erbot sich die Strombauverwaltung, durch Anlage eines auch für die Erhaltung des Stromschlauchs nützlichen Deckwerks dem Mißstande Einhalt zu thun.

Fast alle an der **Weichsel** vorgetragenen Wünsche der Stromanlieger bezogen sich auf besseren Schutz der **Vorländer und kleineren uneingedeichten Niederungen** gegen Einrisse und Versandungen, welche bei Hochwasser und Eisgang in höherem Maße als an irgend einem anderen Strom entstehen. Der **Vergleich** mit dem Zustand des Weichselstroms **auf russischem** Gebiet, wo das übermäßig breite Bett durch viele Sandbänke und Inseln in flache, stetig ihre Lage wechselnde Arme gespalten ist, erbrachte den klarsten **Beweis**, wie **segensreich** die bisherigen — übrigens noch keineswegs abgeschlossenen — **Strombauten** bereits **gewirkt** haben. Schon jetzt ist es gelungen, auf der preußischen Strecke ein einheitliches Strombett von mäßiger Breite und ausreichender Tiefe herzustellen. Auch das **verheerende Auftreten** der in außerordentlicher Stärke von Rußland herabkommenden **Hochfluthen** ist durch die Schaffung einer einheitlichen Rinne bedeutend **gemäßigt**, und es ist die Möglichkeit geschaffen worden, mit den **Eisbrechdampfern** bis nach **Thorn** hin vorzudringen. Es sind dadurch die Gefahren der Eisversetzungen zwar nicht ganz beseitigt, aber doch erheblich gemildert worden.

Die günstigen Wirkungen der getroffenen Maßnahmen wurden von den Bewohnern der **Niederungen** anerkannt. Die vorgebrachten Klagen und Wünsche erstreckten sich daher fast ausschließlich auf die Zustände des Hochwasserbettes, das an vielen Stellen noch übermäßige Breite und ungleiche Höhenlage besitzt. Es treten infolgedessen Seitenströmungen des Hochwassers auf, welche die fruchtbaren Vorländer mit Sand überdecken oder das Eigenthum durch Einrisse in den Ufern und den nicht genügend starken Sommerdeichen bedrohen. Derartigen Mißständen ist in der **Ossaniederung** unterhalb **Graudenz** neuerdings durch Weidenbepflanzung der Einrisse, in der **Münsterwalder** Niederung gegenüber **Marienwerder** durch Inangriffnahme eines nach unten offenen Deichs vorgebeugt worden. Der Ausschuß erkannte an, daß eine Verbesserung der Eindeichung der **Nessauer Niederung** gegenüber **Thorn** dringlich erforderlich sei und unter Beihilfe aller Betheiligten mit thunlichster Beschleunigung erfolgen müsse.

Zu den eingehendsten Verhandlungen gaben die Verhältnisse im **Mündungsgebiet** der **Weichsel** Veranlassung, wo der Stromlauf bei **Pieckel** sich in zwei Arme spaltet: in die nach dem Frischen Haff fließende Nogat und die zur Ostsee weiter fließende getheilte Weichsel. Letztere theilte sich bisher am Danziger Haupt in die Danziger und die Elbinger Weichsel, hat nunmehr aber in dem kürzlich vollendeten **Durchstich** durch die Nehrung eine **einheitliche** Ausmündung erhalten, die ihre Länge um etwa 10 km verminderte. Wie bei allen Stromspaltungen, so liegt auch an der Theilungsstelle bei Pieckel stets die Gefahr vor, daß sich einer der beiden Arme beim Frühjahrshochwasser mit Eis versetzt und die gesammten Wassermassen nebst dem Eisgang nun durch den anderen Vorfluth suchen, welche jeder einzelne Arm nicht in ausreichendem Maße zu bieten vermag. Nachdem durch die kostspieligen und, wie allseitig anerkannt wurde, mustergültig ausgeführten Bauten an der Mündung des letzteren Stromarmes die Möglichkeit geschaffen ist, die gesammten Hochwassermassen des Stroms in das Meer abzuleiten, gehen die Wünsche der Bewohner jener ausgedehnten Niederungen des Weichseldeltas dahin, auch die obere Strecke der Weichsel bis zur Montauer Spitze hinauf im Hochwasserbett einheitlich zu reguliren, damit dieser Stromarm in die Lage gebracht wird, auch das größte Hochwasser und den gefährlichsten Eisgang abzuleiten.

Die weitergehenden Wünsche, welche **auf völlige Absperrung der Nogat** gerichtet waren, wurden von den Niederungsbewohnern einstweilen **nicht** weiter verfolgt. Seitens der Vertreter der Provinz **Ostpreußen** wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß auch durch diese weitere Hochwasserregulierung der Weichsel, wenn schon in weit geringerer Weise wie durch die völlige Absperrung der Nogat, eine Verminderung der Abflußmassen des Nogatstroms und eine Schädigung seiner Spülkraft im Pillauer Tief und Seegatt herbeigeführt werden könnte. Diese Befürchtung wurde für die besonders wichtige regelmäßige Zuführung von Nogatwasser zum Frischen Haff als nicht zutreffend nachgewiesen, eine wiederholte technische Erörterung, event. durch die Akademie des Bauwesens, jedoch in Aussicht gestellt. Ein von der Strombauverwaltung bearbeiteter, in der Bauabtheilung geprüfter Entwurf für die **Weiterführung der Hochwasserregulierung** in der Weichsel von **Gemlitz** aufwärts bis **Pieckel** wurde zur Kenntniß gebracht und näher erläutert, und es wurde demnächst von dem Ausschuß beschlossen, diese Hochwasserregulierung für dringend nothwendig zu erklären und ihre schleunige Ausführung zu empfehlen, insoweit sie ohne unzulässige Schädigung des Pillauer Hafens geschehen könne.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. September.

— **Die gemeldete Erkrankung des Tischlermeisters Kuhn in Poppendorf bei Wehlau an Brechdurchfall hat sich bestätigt, dagegen sind Cholerakeime in den Auswurfsstoffen nicht gefunden worden.**

— Zur Verminderung und Erleichterung des Baargeldumsatzes besteht bei der Reichs-Postverwaltung seit dem Jahre 1883 die Einrichtung, daß die auf **Postanweisungen** auszuzahlenden Beträge den Empfängern nicht baar gezahlt, sondern auf derem **Girokonto** bei der **Reichsbank** gut geschrieben werden können. Diese Einrichtung erspart den betheiligten Empfängern die Zeit und Mühe des Geldzählens für jede einzelne Zahlung, die Aufbewahrung des Geldes und die Beförderung desselben zur Reichsbank, sie verhindert, was für die Abholer von Postanweisungen von besonderer Wichtigkeit ist, die Auszahlung der Beträge an Unberechtigte und vereinfacht das Verfahren insofern, als nicht über den Betrag jeder einzelnen Postanweisung, sondern über alle zur gleichen Zeit überbrachten Postanweisungen zusammen **ein** Anerkenntniß zu ertheilen ist. Außerdem werden durch das Postgiroverfahren alle Gefahren und Weiterungen beseitigt, welche mit der Geldbeförderung von Stelle zu Stelle, mit der Zählung des Geldes und der Ausstellung vieler Einzelquittungen verbunden sind. An dem Giroauszahlungsverfahren können solche Empfänger von Postanweisungen Theil nehmen, welche zu den Girokunden der Reichsbank gehören und mindestens monatlich 1000 Mk. auf Postanweisungen empfangen. Das Verfahren kann auch auf solche Personen Anwendung finden, welche zwar an einem anderen als dem mit dem Postgiroverfahren ausgestatteten Orte wohnen, aber ihr Girokonto bei der Reichsbankanstalt des letzteren haben.

Die mit dem Verfahren verbundenen Vortheile sind im Laufe der Jahre von den betheiligten Kreisen immer mehr erkannt worden, so daß die neue Einrichtung von Jahr zu Jahr einen erfreulichen Fortschritt genommen hat. Ende März 1895 bestand die Einrichtung bereits an 123 Orten, welchen inzwischen 4 Orte hinzugetreten sind. Hiernach hat der Postgiroverkehr in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen namhaften Umfang erreicht. Indessen ist das Verfahren noch einer erheblichen weiteren Ausdehnung fähig, da von 7096 zur Theilnahme berechtigten Inhabern eines Girokontos bei der Reichsbank noch nicht der dritte Theil dem Verfahren beigetreten ist. Angesichts dieser wirthschaftlichen Vortheile ist es in hohem Maße wünschenswerth, daß die Ueberzeugung von dem Nutzen der Einrichtung noch mehr als bisher in die betheiligten Kreise dringen möge. Als Entschädigung für die Annahme und Aufbewahrung von Geldern auf Girokonto verlangt die Reichsbank, daß eine bestimmte Summe, in der Regel 1000 Mark, von den auf Girokonto eingezahlten Geldern unangetastet stehen bleiben, solange das Girokonto gewünscht wird. Der Inhaber des Girokontos büßt also lediglich die Zinsen von 1000 Mark ein, genießt dagegen auch die Sicherheit, daß die Bank jedes Risiko für die Aufbewahrung des Geldes trägt.

— Auch heute noch erhalten wir aus vielen Orten Berichte über die **Sedanfeier**. Es ist erfreulich, aus den Berichten zu ersehen, wie überall, auch in den kleinsten Orten, das Nationalfest gefeiert worden ist, aber der „Gesellige" ist nicht in der Lage, auch wenn der zehnfache **Raum** zu Gebot stände und alle Berichte **rechtzeitig**, d. h. am Tage nach dem Feste, hier eingetroffen wären, die Fülle der Berichte durch den Druck wiederzugeben. Wir bitten auch die Herren Einsender, freundlichst zu berücksichtigen, daß die Leser durch viele fast gleichartige Berichte gelangweilt würden und wir daher uns darauf beschränken mußten, aus den einzelnen Bezirken Festberichte herauszugreifen, welche für den Verlauf der Feier Charakteristisches enthielten.

4 **Danzig**, 7. September. Herr Oberpräsident v. **Goßler** hat sich heute Vormittag nach dem Durchstichgelände bei Siedlersfähre begeben, um wegen der weiteren Erwerbung von Grundstücken zu verhandeln.

Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft werden bereits die **Kohlenvorräthe** für das **Panzergeschwader**, welches in nächster Woche hier eintrifft, auf Prähmen verladen. Das Geschwader nimmt sofort nach seinem Eintreffen auf hoher See Kohlen ein.

Die **Herbstschauen** der **Binnengewässer** beginnen am Montag vor Michaelis mit der Schau der großen Mottlau und erstecken sich auf die Zeit vom 23. September bis 15. Oktober.

4 **Danzig**, 7. September. Das am 31. August bei **Rixhöft** gesunkene Schiff war der Schooner **„Arcona"** von Wieck auf Rügen.

Danzig, 6. September. Herr Polizeipräsident **Wessel** tritt am Montag seinen Urlaub an, welcher bis zum 7. Oktober dauert. Während dieser Zeit wird er von Herrn Regierungs-Assessor **Tappen** vertreten.

Gestern Nachmittag besichtigte Herr Oberpräsident v. **Goßler** auf dem kleinen Exerzirplatz die Spiele der Theilnehmer an dem **Kursus für Jugendspiele**. Da gleichzeitig auch einige Spielabtheilungen des städtischen Gymnasiums auf dem Platze waren, so entwickelte sich eine recht rege Spielthätigkeit. Es haben sich nachträglich noch mehrere Lehrer der umliegenden Landschulen zur Betheiligung eingefunden, so daß die Gesammtzahl der Theilnehmer etwa 70 beträgt. Der Herr Oberpräsident blieb über eine Stunde auf dem Spielplatz und folgte dem ganzen Betriebe mit vielem Interesse.

Vor einigen Tagen rettete der Schiffszimmermann August **Wegner** aus Ohra mit eigener Lebensgefahr ein am Kielgraben ins Wasser gestürztes Kind. Das Kind war bereits untergegangen, als Wegner, welcher in der Nähe gearbeitet hatte, in voller Kleidung in das Wasser sprang und die Kleine an's Land brachte.

Heute früh um $5\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem **Güterbahnhof** vor dem Olivaer Thore gerufen. Dort waren in dem Lachmann'schen Schuppen die dort lagernden Haufen Lumpen und Knochen in Brand gerathen, auch hatte ein daneben belegener Holzstapel Feuer gefaßt. Die Feuerwehr bewältigte mit der Gasspritze und einem Druckwerk in fast dreistündiger Arbeit das Feuer. Herr Lachmann berechnet seinen Schaden auf 10000 Mark.

Thorn, 6. September. Das Projekt eines **Holzhafens** bei Thorn ist in der letzten Zeit viel besprochen worden. Die Nothwendigkeit eines Holzhafens wird von allen Interessenten seit vielen Jahren anerkannt. Dieser Hafen soll zumeist für solche Traften bestimmt sein, die nach Thorn, dem Stapelplatz für den Weichselholzhandel, unverkauft kommen und hier der Käufer harren.

Jetzt ist unter Aufsicht des Herrn Wasserbauinspektors May ein neues Projekt ausgearbeitet. Danach soll der Hafen bei **Korzeniec** gebaut werden, und zwar in einer Größe, daß er 300 Traften aufnehmen kann. Dieses Projekt prüfte Herr Geheimrath **Wagner** bei seiner letzten Anwesenheit in Thorn eingehend, und über dasselbe berichtete Herr Wasserbauinspektor **May** im Wasserausschuß. Der Vertreter der Handelskammer befürwortete das Projekt auch, ihm lag aber wohl hauptsächlich daran, ob der Staat sich an dem Bau mit einer Beihilfe betheiligen wird. Eine Antwort hierauf ist Seitens der Herren Regierungsvertreter nicht ertheilt worden. Sie erkannten wohl die Zweckmäßigkeit dieses Holzhafens an; ihnen erschien aber die Bausumme von 5 Millionen Mk. zu hoch, weshalb sie zunächst nur den Ausbau eines **Theiles** des Hafens empfahlen. So liegt augenblicklich die Angelegenheit. Zunächst muß nun das Projekt der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Erst wenn diese erfolgt ist, kann die Frage der Aufbringung der Kosten u. s. w. erörtert werden; dann wird sich auch Material für die Rentabilitätsberechnung finden. Die Kosten der **Vorarbeiten** sind von der hiesigen **Handelskammer** getragen worden, auch haben die kaufmännischen Korporationen zu Berlin und Stettin Beihilfen gewährt.

⊙ **Thorn**, 7. September. Die **Fabrik chemischer Düngemittel** von **Laengner** und **Illgner** auf der Mocker ist heute in den Morgenstunden **niedergebrannt**. Der Schaden ist sehr erheblich, da bedeutende Vorräthe vernichtet sind.

Strasburg, 5. September. Heute wurde der hiesige Restaurateur **Kokanowski** zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein **Veteran**, der an der Schlacht bei **Sedan** theilgenommen hatte; er starb gerade am **Jubiläumstage**.

Mewe, 6. September. Unser **Verschönerungsverein** hielt gestern seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenberichte, den Herr Stadtkämmerer **Raheneck** erstattete, sind seit dem Bestehen des Vereins 1800 Mk. zu Verschönerungszwecken verwendet worden. Mit dieser Summe und vielen freiwilligen Spenden, auch von auswärts, ist es möglich gewesen, die ehemals wüsten Sandberge an der Morroschiner Chaussee zu einem idyllischen Plätzchen umzugestalten, das nach Jahren, wenn die Anpflanzungen herangewachsen sein werden, eine prächtige Zierde der Stadt sein wird. Von Herrn Amtsrichter Dr. **Cohn** wurde der Vorschlag gemacht, nachdem die Anlagen an der Chaussee im Ganzen fertig gestellt wären, die Thätigkeit des Vereins anderen Plätzen zuzuwenden. So empfehle er die Weichselabhänge und namentlich das Plätzchen am Garten der Strafanstalt zur Berücksichtigung. Es würde keiner großen Mittel bedürfen. Herr Bürgermeister **Beyer** hält es dagegen für wünschenswerth, die Arbeit des Vereins vorläufig noch auf die bisher geschaffene Anlage zu verwenden, da hier noch Vieles zu thun sei. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren.

Das Komitee zur Feier des Sedanfestes hielt gestern seine Schlußsitzung ab. Nach dem Rechnungs-Ergebniß verbleibt ein Ueberschuß von 30 Mk., welcher zu einem milden Zweck Verwendung finden wird.

** **Aus dem Schwetzer Kreise.** Im Gasthause in Flötenau geriethen in diesen Tagen die Arbeiter **Müller** und **Zoch** in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei stieß M. den **71jährigen** Z. so unglücklich zur Erde, daß Z. mit dem Hinterkopf auf die Thürschwelle schlug. Damit aber hörte M. nicht auf, sondern stieß den Z. mit dem Kopfe noch einige Male auf die Schwelle, was den sofortigen **Tod** des Zoch zur Folge hatte. M. wurde alsbald verhaftet und in das Gefängniß nach Schwetz abgeführt.

Dt. Krone, 6. September. Am Montag Morgen brachte das Kindermädchen des Kaufmanns **Blumenthal** die $2\frac{1}{2}$ Jahre alte **Tochter** ihres Brodherrn aus der Kinderstube in ein Bett, welches in einer anderen Stube steht und bekleidete sodann die übrigen Kinder. Kurz darauf schrie das Kind laut und ängstlich auf. Das Mädchen eilte sofort hinzu und fand das Kind **brennend** im Bette. Jedenfalls hat das Kind eine auf dem Nachttische liegende Schachtel Streichhölzer gefunden, dieselben angezündet, und die Sachen des Kindes haben Feuer gefaßt. Das Kind ist den schweren Brandwunden, die es erlitten hat, **erlegen**.

Karthaus, 5. September. (W. V.) Der 21jährige Arbeiter Robert **Arendt** aus Schöneberg **stach** bei einer Prügelei den Eigenthümersohn Friedrich Marschall mit einem Messer, und letzterer **starb** nach zwei Tagen. Dem berittenen Gendarm Z. aus Lappalitz und dem hiesigen Fußgendarm B. gelang es, den Arendt in Glusino zu verhaften. Kurz vor seiner Festnahme hatte sich A. bis auf's Hemde entkleidet und war in einen Schornstein geflüchtet, aus welchem er mit Gewalt hervorgeholt werden mußte. Auf dem Wege in's Gefängniß ergriff er wiederum die Flucht, wurde aber von dem zufällig anwesenden Gendarm D. festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Christburg, 6. September. In der gestrigen **Schöffengerichtssitzung** wurde gegen die Landwirthe Michael und Stanislaus **Majewski** aus Portschweiten und den Landwirth Joseph **Kraske** aus Altmark, welche im Februar d. J. auf den Feldmarken von Blonaken und Schönwiese während der Schonzeit und ohne Berechtigung die Jagd ausgeübt hatten, verhandelt. M. und Kr. wurden zu je 600 Mk. Geldstrafe oder 4 Monaten Gefängniß, und Stanislaus M. zu 300 Mk. Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am Sedantage machte sich ein Hausknecht das Vergnügen, Pulver in eine Flasche zu schütten, diese zu verkorken, den Kork mit Draht festzubinden und das Pulver dann in Brand zu setzen. Durch die bei der Explosion umherfliegenden Glassplitter wurden zwei Knaben an Ohr und Auge nicht unerheblich verletzt.

Königsberg, 6. September. Die **Sonderausstellung** für **Gartenbau** ist heute in der Festhalle der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung eröffnet worden. Sie giebt ein hübsches Gesammtbild über die gärtnerische Leistungsfähigkeit von Stadt und Provinz. Große gärtnerische Anlagen, Blumen- und Teppich-Beete leuchten dem Auge entgegen und ein entzückender Duft durchströmt die ganze Halle. Doch beschränkt sich die Ausstellung durchaus nicht auf die Festhalle allein, sondern hat auch die benachbarten Terrains in ihr Bereich gezogen.

Eine zweite **Sonderausstellung** ist in der Kunsthalle eröffnet worden, und zwar die der **graphischen Künste**, welche die Vervielfältigung von Gemälden und Bildaufnahmen zur Aufgabe haben. Aussteller sind außer zwei hiesigen Kunsthandlungen und der Alterthumsgesellschaft Prussia berühmte auswärtige Kunstwerkstätten, in denen die neuesten Verfahren erfunden, als Spezialität ausgebildet und zur höchsten Vollkommenheit gebracht worden sind. Werke alter, neuer und neuester Meister sind vertreten; Guido Reni und Raffael mit seiner unsterblichen Sixtina seien von den Klassikern genannt, von den modernen Künstlern der Meister der Porträtirung Lenbach, Menzel, moderne Franzosen, Achenbach, Camphausen, Max Koner u. A. In technischer Hinsicht bietet die Ausstellung eine klare Anschauung von der hohen Stufe, zu der sich die moderne Reproduktionskunst emporgeschwungen hat. Besondere Beachtung verdienen auch die peinlich genauen, die kleinsten Details wiedergebenden Darstellungen wissenschaftlicher Gegenstände, wie alter Handschriften, antiker Vasengemälde, medizinischer und naturwissenschaftlicher Präparate und eigenthümlicher Himmelserscheinungen. Die Prussia-Gesellschaft hat in noch nie gesehener Vollständigkeit alle alten Bilder, Zeichnungen und Karten von Königsberg vorgelegt.

Verschwunden ist seit dem 28. v. Mts. der **Kassirer** eines hiesigen größeren kaufmännischen Geschäfts. Er hatte sich nur eine Stunde Urlaub erbeten, war aber nicht wieder in das Bureau zurückgekehrt. Seiner hier wohnhaften Ehefrau hat er an demselben Tage brieflich mitgetheilt, daß er eine eilige Geschäftsreise anzutreten habe. Die näheren Umstände lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß der Verschwundene **flüchtig** geworden ist. Eine Prüfung der von ihm geführten Kassenbücher ergab bis jetzt einen **Fehlbetrag von 12500 Mk.** Die Verfolgung des Flüchtigen ist eingeleitet.

r **Aus dem Kreise Osterode**, 5. September. Wiederum ertönten gestern Abend in Gilgenburg die **Feuerglocken**. Ein einstöckiges Wohnhaus mit 8 Wohngelegenheiten, die sogenannte „Kaserne" stand in vollen Flammen. Die Feuerwehr hatte abermals schwere Arbeit. Wenn auch das Gebäude selbst, das aus Fachwerk bestand, nicht mehr zu halten war, so gelang es doch, das Nachbargebäude vor dem Feuer zu bewahren. Zehn arme Familien sind obdachtslos geworden. Ein Jammer ist es, ihre Noth nun anzusehen. Die Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit der Gilgenburger zeigte sich im schönsten Lichte. Warmer Kaffee wurde den Abgebrannten in der Nacht zugetragen, ferner Kleidungsstücke, da manche nur mit dem Hemde bekleidet, sich retten konnten, Brod u. s. w. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur die wenigsten Habseligkeiten gerettet werden konnten. Als die Tischler Maderskischen Eheleute von dem Rauch und dem Knistern erwachten, stürzten schon brennende Balkenstücke durch die Decke herab; sie konnten nur noch die Kinder und die allernothwendigsten Kleidungsstücke retten. Eine Frau wurde vor Schreck ohnmächtig und mußte aus dem Funkenregen fortgetragen werden. Für die armen Abgebrannten, die nichts versichert hatten, soll eine Sammlung veranstaltet werden. — Heute fand in Rauschken das **Kreis-Gustav-Adolf-Fest** statt, zu welchem eine größere Anzahl der evangelischen Geistlichen des Kreises erschienen war. Herr Pfarrer **Rachel**-Gilgenburg hielt die deutsche, Herr Pfr. **Skowronski**-Marwalde die polnische Festpredigt.

O C **Kreis Tilsit**, 6. September. Ende voriger Woche wurde die **Tochter** des Lehrers B. in K. **erhängt** gefunden. Sie sollte einen ungeliebten Mann heirathen und hatte wiederholt geäußert, daß sie diese Ehe niemals eingehen werde — Als die Frau des Schuhmachers Uczteina in Kradjuthen dieser Tage ihren Gemüsegarten betrat und eine darin befindliche Kuh verscheuchen wollte, stürzte sich diese auf die Frau, warf letztere zur Erde und **verletzte** sie so stark am Unterleib, daß an dem Aufkommen der Frau gezweifelt wird.

Stettin, 6. September. Der in einem hiesigen großen Rhedereigeschäft thätige Komtorbote Otto Pägelow wurde dieser Tage ausgesandt, um 8000 Mk. zur Post zu bringen. Als er ungewöhnlich lange ausblieb, wurde ein Buchhalter nach ihm ausgesandt und Pägelow schließlich in einer Schankwirthschaft angetroffen. Von dem ihm anvertrauten Gelde hatte er nur noch 3700 Mk. Die fehlenden 4300 Mk. will er in Kneipen verbracht haben. Da aber trotz aller von der Kriminalpolizei angestellten Ermittelungen Beweise für diese Angaben nicht erbracht werden konnten, vermuthete man, daß P. das Geld bei Seite geschafft hat. Er wurde in Haft genommen.

** Sitzung des Beirathes der Raiffeisen'schen Genossenschaften.

Am Freitag tagte in Danzig zum ersten Male der neuerwählte **Beirath der Raiffeisen'schen Genossenschaften**. Der Verbandsanwalt für Westpreußen, Herr **Heller**-Peitschendorf, legte einleitend den Zweck der Darlehnskassen dar, deren Zahl innerhalb 6 Monaten in unserer Provinz auf 50 gestiegen sei. Es sei ein **Konflikt** zwischen dem Bunde der Landwirthe, welcher politische Ziele und dem Zentralverein, der besonders technische Ziele im Auge habe, mit den Raiffeisen-Genossenschaften nicht zu fürchten. Diese wollten vor allem den Personalkredit regeln und verbessern. Herr v. **Puttkamer**-Plauth stimmte den Ausführungen zu mit dem Bemerken, daß außer dem genannten Ziele von jenen Vereinigungen auch noch andere verfolgt würden, z. B. den Ankauf von Kunstdünger, Futtermitteln 2c. zu vermitteln. Eine **schädliche Konkurrenz** sei aber hierbei nicht zu befürchten. Herr v. **Puttkamer** wurde sodann zum Vorsitzenden des Beirathes, Herr Generalsekretär **Steinmeyer** zum ersten und Herr **Bamberg**-Stradem zum zweiten Stellvertreter ernannt. Die Frage, wie die Raiffeisen-Organisation den größeren Besitzern helfen könne, welche keiner Darlehnskasse angehörten, wurde dahin beantwortet, daß diese sich direkt an die Filiale in Danzig anschließen könnten, wo ihnen ein Kontokorrent zu den üblichen, **niedrigen Zinssätzen** eröffnet werden würde. Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die Anlage von **Silos**, die **Lombardierung des Getreides** und die **Hebung der Getreidepreise**. Die Herren **von Puttkamer**, v. **Graß**, **Steinmeyer**, v. **Kries**, **Heller** u. A. griffen wiederholt in die Debatte ein. Schließlich wurde folgende Erklärung aufgenommen:

„Der Beirath der Raiffeisen-Organisation hält den Bau **großer Silos** an den **Haupthandelsplätzen** für **unzweckmäßig**. Er will dagegen die Errichtung **kleiner Speicher** an den **Bahnhöfen** durch die Unterverbände der Raiffeisenschen Genossenschaften ins Auge gefaßt wissen."

Man war sich darüber klar, daß eine derartige Einrichtung besser und billiger arbeiten werde, als die mit großem Aufwand gebauten Riesensilos. Eine Hebung der Getreidepreise durch die Silos wurde nur von Wenigen erhofft. Alle aber erkannten schon in der Möglichkeit, daß auch der kleine Bauer sein Getreide besser aufbewahren, es schnell lombardieren könne und nicht zur Zeit des größten Preisdruckes verkaufen müsse, einen großen Vortheil für die Landwirthe unserer Provinz. Eine **Kommission** von acht Herren wird die Sache weiter verfolgen. Nachdem dann noch eine Eingabe an die Regierung wegen Beihülfe 2c. beschlossen war, endete die Sitzung.

Verschiedenes.

— Auf **Helgoland brannte** Freitag Nacht auf der **Düne Ohlsens Pavillon** nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Feuerwehr fuhr hinüber und beseitigte die Gefahr für die Nebengebäude.

— Die **dritte deutsche Molkereiausstellung** ist am Freitag in Lübeck in feierlicher Weise **eröffnet** worden. Ansprachen hielten Thiel-Lübeck, **Plehn**-Gruppe und Petersen-Eutin. Im Namen des Senates begrüßte Senator Dr. Klug die versammelten **Milchwirthe**. Die Ausstellung ist sehr bedeutend und von vielen Fremden aus ganz Deutschland besucht.

— Eine **Explosion** hat am Freitag früh um 3 Uhr in den **Pulverschuppen** bei **Königs-Wusterhausen** stattgefunden. Explodirt sind etwa 2000 Kilogramm Pulver und **Schießbaumwolle**. Getödtet oder verletzt ist Niemand, da sich kein Mensch in der Nähe befunden hat. Die **Schuppen** sind **vollständig zerstört**, doch hat der Betrieb der Fabrik keine Unterbrechung erlitten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich hat sich die Schießbaumwolle selbst entzündet. Durch den heftigen Knall, den die Explosion verursacht hatte, waren viele Bewohner in den östlichen Vororten Berlins jäh aus dem Schlafe geweckt worden. Leute aus Erkner, Friedrichshagen und Köpenick erzählen übereinstimmend, daß der Knall mit einer starken Lufterschütterung verbunden und von einem Getöse gefolgt war. In Erkner war, wie versichert wurde, der Luftdruck stellenweise so stark, daß er einige Fensterscheiben zertrümmerte. Ein Anwohner des Müggelsees, der bei dem Knalle aus dem Bette sprang, will gesehen haben, daß das Wasser des Sees, der in der stillen mondhellen Nacht spiegelglatt dalag, durch die Erschütterung in Bewegung gerieth.

— [**Das neue Attentat auf den Pariser Rothschild.**] Der vor dem Bankhause Rothschild in der Rue Lafitte festgenommene Attentäter ist ein hagerer Mensch, brünett, mit leichtem Flaum auf der Oberlippe; er behauptet, Anarchist zu sein und bedauert, mit dem **Rasirmesser**, das er bei sich trug, keinen **Wachmann** verletzt zu haben. Dies Alles spricht er überlaut, wie ein Verrückter, dann streichelt er seinen alten Filzhut und fragt die Wachleute, ob er nicht ein schöner Mann sei. Er behauptet, die Bombe habe 15 Gramm Chorkali und 25 Gramm grobes Minenpulver enthalten. Zur Stunde ist es noch völlig ungewiß, ob der Bursche Anarchist oder geistesgestört ist.

— An der **russisch-oberschlesischen Grenze** ist dieser Tage der achtjährige Schulknabe **Koletzko** von einem **Grenzkosaken angeschossen** und erheblich **verletzt** worden. Die Kugel ist dem Knaben oberhalb des Schulterblattes eingedrungen, zersplitterte das Schulterbein und kam am Oberarm, woselbst sie ein Stück Fleisch von der Größe eines Fünfmarkstückes mitgerissen hat, wieder heraus. Wie die angestellten Ermittelungen über die Ursache zu dem Attentat ergeben haben, ist der **Grenzkosak** von einer Anzahl Knaben, unter denen sich auch Koletzko befand, und welche im Przemsafluß badeten, in frecher Weise dadurch **belästigt** worden, daß die Buben die Grenze überschritten, den daselbst aufgestellten Grenzpfahl erkletterten und den **Posten** mit **Steinen** und **Koth** warfen, so daß der Posten wiederholt zu schießen drohte, da er sich auf andere Art vor ihren Belästigungen nicht schützen konnte, weil sie bei dessen Verfolgung stets durchs Wasser auf preußisches Gebiet entwischten. Von Augenzeugen wird überhaupt die Geduld der an der Grenze postirten Kosaken bewundert, da diese täglich von derartigen Buben belästigt wurden; einige Tage vorher ist einem Kosaken der **Mantel weggenommen** und auf preußisches Gebiet gebracht worden. Da der betreffende Grenzsoldat, welchem der Mantel weggenommen wurde, für seine Unachtsamkeit hart bestraft wurde, so liegt auch die Vermuthung nahe, daß es derselbe Soldat sei, welcher nach dem Knaben geschossen hat, um sich zu rächen. Wenn man Uebergriffe russischer Grenzsoldaten festnagelt, so ist es Pflicht dafür zu sorgen, daß derartige Fälle nicht von deutscher Seite durch Unfug und Uebermuth hervorgerufen werden.

— [**Ein neues Steuerobjekt.**] Die Steuerbeamten der Stadt **Lille** (Frankreich) haben sich den Aberglauben tributpflichtig zu machen gewußt. Sie forderten von den aus **Lourdes** heimkehrenden **Pilgern** auf das von diesen in Flaschen mitgebrachte **Lourdeswasser** die **städtische Eingangsabgabe** für **Mineralwasser**, da die Wallfahrer selbst der Quelle von Lourdes Heilkräfte zuschrieben. Alle Pilger zahlten die Abgabe, nur der Pfarrer **Streck verweigerte** sie. Um jedoch seine Flasche des heiligen Wassers mitnehmen zu können, mußte er 50 Francs Sicherheit hinterlegen. Der Fall wird nächstens das Gericht beschäftigen.

— [**Onkel und Neffe.**] Professor **Felix Dahn** erließ jüngst einen öffentlichen Protest gegen einen Schriftsteller, der seine „zum Theil erbärmlichen, zum Theil mittelmäßigen Reimereien" unter dem Namen **Felix Dahn** veröffentliche. Als legitimer Träger dieses Namens meldet sich nun auch der **Neffe Professor Felix Dahns**, Sänger an der Frankfurter Oper. Er erläßt in dortigen Blättern folgende Erwiderung:

„Hochverehrte Redaktion! In der heutigen Nummer Ihres sehr geschätzten Blattes lese ich eine urkomische Notiz meines Herrn Onkels. Da außer mir Niemand die „hohe" Ehre hat, den Namen meines Ohms zu tragen, so geht der Protest Felix Dahns mich doch auch etwas an. Vielleicht haben Sie die große Liebenswürdigkeit und nehmen beiliegende Verse in Ihr Blatt auf:

In oberbayerischer Mundart.

'S Schreiben und Dichten soll doch Koanen geniren —
'S ist Jedem erlaubt, sich zu blamiren.

Mögen diese beiden schlechten Verse meinem tiefgekränkten Onkel den Beweis geben, daß mir die Poesie nicht hold ist und ich mich nie mit „dichterischen Aderlässen" befasse.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 7. September. Nach dem „Reichsanzeiger" sind die Vorbereitungen zur Errichtung der preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse soweit vorgeschritten, daß ihre Wirksamkeit bestimmt am 1. Oktober beginnen kann. Das Beamtenpersonal ist vollständig ergänzt.**

S. **Hamburg**, 7. September. Der Schooner „Arcona", mit einer Ladung Mauersteine nach Königsberg unterwegs, ist bei einem Wachtthurm in der Ostsee mit seiner Mannschaft untergegangen, was von dem Schiffe „Albert" beobachtet wurde.

L **München**, 7. September. In Traunstein durchschnitt der Metzgersohn **Spatz** dem Drechslermeister und Waldaufseher **Niggel** in dessen Werkstatt den Leib, sodaß Niggel nach einigen Augenblicken todt zusammenbrach. Die That des angeblich irrsinnigen Spatz geschah aus Rache, weil Niggel einen Hund des Spatz erschossen hatte. Der Mörder wurde verhaftet.

T **Basel**, 7. September. Der Grenzwächter Probst schoß auf einen französischen Schmuggler, der Zucker auf schweizerisches Gebiet bringen wollte und verletzte ihn tödtlich.

r **Lemberg**, 7. September. In den Bezirken Brody und Rohotyn ist Cholera festgestellt worden.

! Paris, 7. September. Auf dem Fenstersims des Polizeibureaus der Mairie des dritten Stadtbezirks wurde in der vergangenen Nacht eine Nickelbüchse mit halbverbrannter Lunte aufgefunden.

Bischof Fava von Grenoble hat diejenigen geistlichen Orden, welche die vom Gesetz jetzt verlangte Steuer für Erbschaften, Vermächtnisse 2c. freiwillig bezahlen, mit Exkommunikation bedroht.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 8. September: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, meist trocken. — **Montag, den 9.:** Vielfach heiter, warm. — **Dienstag, den 10.:** Meist heiter, warm und trocken.

Niederschläge 6. September früh bis 7. September früh.

Station	mm	Station	mm
Graudenz	— mm	Gr. Schönwalde Wpr.	— mm
Mocker b. Thorn	0,0 „	Neufahrwasser	— „
Stradem bei Dt. Eylau	— „	Gr. Rosainen/Neudörfchen	0,0 „
Konitz	— „	Marienburg	— „
Pr. Stargard	— „	Gergehmen/Saalfeld Opr.	— „
Dirschau	— „	Bromberg	— „

Wetter-Depeschen vom 7. September.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	764	N.	2	bedeckt	+19
Neufahrwasser	766	WNW.	2	wolkenlos	+17
Swinemünde	767	NW.	1	halb bed.	+16
Hamburg	766	OSO.	3	bedeckt	+14
Hannover	766	OSO.	3	bedeckt	+16
Berlin	766	NO.	2	heiter	+18
Breslau	767	NW.	1	wolkenlos	+18
Haparanda	756	NW.	4	halb bed.	—
Stockholm	763	Windstille	0	Nebel	+19
Kopenhagen	766	W.	1	halb bed.	+13
Wien	—	—	—	—	—
Petersburg	758	NW.	2	wolkenlos	+ 9
Paris	763	S.	1	wolkig	+20
Aberdeen	759	SSO.	5	bedeckt	+13
Yarmouth	762	Windstille	0	halb bed.	+14

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 7. Septbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 122—132. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mk. 103—109. — Gerste Futter- Mk. 90 bis 100, Brau- 100—115. — Hafer Mk. 105—115. — Erbsen Futter- Mk. —.

Danzig, 7. September. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	7./9.	6./9.		7./9.	6./9.
Weizen: Ums. To.	200	250	**Gerste** gr. (660-700)	98-104	106-120
inl. hochb. u. weiß.	133	133	„ kl. (625-660 Gr.)	95	94
inl. hellbunt	127	128	**Hafer** inl.	108	107
Trans. hochb. u. w.	100	101	**Erbsen** inl.	115	115
Transit hellb.	106	106	„ Trans.	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	166	166
Septbr.-Oktbr.	133,50	134,00	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. Sept.-Okt.	99,50	100,00	10000 Liter %)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	131	131	mit 50 Mk. Steuer	56,00	56,00
Roggen: inländ.	110	106,00	mit 30 Mk. Steuer	36,00	36,00
russ. poln. z. Trns.	73,00	73,00	**Tendenz:** Weizen (pr. 745 Gr.		
Term. Sept.-Okt.	106,50	106,00	Qual.-Gew.): schwächer.		
Trans. Sept.-Okt.	73,00	72,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-		
Regul.-Pr. z. fr. V.	108	107	Gew.): fest.		

Danzig, 7. September. **Marktbericht** von Paul Kuckein
Butter per ½ Kgr. 1,00—1,20 Mk., Eier Mdl. 0,65—0,80 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 0,80—1,50 Mk., Rothkohl Mdl. 1,00—1,50 Mk., Wirsingkohl [illegible] 0,60—1,20 Mk., Blumenkohl Stück 5—35, Mohrrüben, 15 [illegible] Pfg., Kohlrabi Mdl. 0,20—0,40, Gurken Stück 0,02—[illegible] Mk., Kartoffeln per Ctr. 1,50—2,00 Mk., Wrucken Scheffel [illegible], Gänse geschl. (Stück) 2,75—4,00, Enten geschl. (Stück) 1,30—2,00, Hühner alte Stück 1,00—1,60 Mk., Hühner junge Paar 0,90—1,70 Mk., Puten Stück — Mk., Tauben Paar 0,70 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend per Ctr. 38—40, Kälber per Ctr. 39 bis 42 Mark.

Königsberg, 7. September. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 56,75 Brief, unkonting. Mk. 36,00 Geld.

Bromberg, 7. Septbr. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.
Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 95 Stück, 89 Kälber, 959 Schweine (darunter — Bakonier), 493 Ferkel, 199 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26—30, Kälber 32—38, Landschweine [illegible]—36, Bakonier — für das Paar Ferkel 15—24, Schafe 19—23 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Schulitz, 6. September. (Holzbericht.) Aus Warschau wird geschrieben, daß die Ausfuhr von Holz nach Preußen in diesem Jahre kleiner sein wird als früher; die ausländischen Händler legen infolge dessen für Bauhölzer willig höhere Preise an. Gutes Erlenholz wird sehr gesucht. Der Preis für Mauerlatten und Timber stellte sich niedriger. Für Eichenschwellen wird nicht über 2,25 Mark pro Stück geboten, von Bauhölzern sind 3600 Stück zu durchschnittlich 39 Kubikfuß zu 51 Pf., 1000 Stck von durchschnittlich 50 Kubikfuß zu 55 Pf. gehandelt. Eine große Partie Eichendauben wurde zu 45 Mk. pro Schock nach Memeler Reduktion franko Danzig umgesetzt. Die Zufuhr von Mauerlatten nach Warschau hat sehr abgenommen.

Posen, 6. Septbr. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)
Weizen 13,50—14,40, Roggen 10,60—10,80, Gerste 10,00 bis 12,50, Hafer 10,80—12,00.

Berlin, 7. Septbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	7./9.	6./9.		7./9.	6./9.
Weizen loco	130-143	131-143	4% Reichs-Anl.	104,90	104,90
September	134,75	135,50	3½% „ „	104,00	103,80
Oktober	137,50	138,25	3% „ „	100,25	100,20
Roggen loco	112-118	112-118	4% Pr. Cons.-A.	104,50	104,60
September	116,25	116,25	3½% „ „	104,00	104,06
Oktober	118,00	118,25	3% „ „	100,30	100,20
Hafer loco	117-148	117-148	3½ Wstpr. Pfdb.	102,00	102,00
September	120,25	121,00	3% „ „	97,40	97,40
Oktober	119,00	—,—	3½% Ostpr. „	100,90	101,00
Spiritus:			3½% Pom. „	101,50	101,50
loco (70er)	34,80	35,00	3½% Pos. „	100,50	100,50
September	38,30	38,50	Disk.-Com.-A.	228,90	228,40
Oktober	38,30	38,40	Laurahütte	150,75	148,50
Dezember	38,30	38,40	Italien. Rente	90,50	90,50
Tendenz: Weizen schwankend,			Privat-Disk.	2⅛%	2⅛%
Roggen schwankend, Hafer			Russische Noten	219,85	219,75
matter, Spiritus ruhig.			Tend. d. Fondb.	schwach	fest

Berliner Zentral-Viehhof vom 7. Septbr. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)
Zum Verkauf standen: 2854 Rinder, 7589 Schweine, 1103 Kälber und 14831 Hammel. — In **Rindern** schleppendes Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Ia 60—63, IIa 55—59, IIIa 47—53, IVa 42—44 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Schweine.** Der Markt gestaltete sich schleppend und wurde kaum geräumt. Wir notiren Ia 48, IIa 46—47, IIIa 43—45 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. Ia brachte 61—63, IIa 58—60, IIIa 53—57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für **Schlachthammel** zeigte langsame Tendenz und wurde nahezu geräumt. Ia brachte 54—62, IIa 48—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Heute Nachts 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter und Grossmutter [8723]

Elisabeth Bialakowski
geb. **Barlach**

im 84. Lebensjahre, 40 Jahre Hebeamme in Parpahren gewesen.

Vorschloss Stuhm, den 6. September 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags statt.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Rentiere Anna Moeller
geb. **Raykowski** verwittwet gewesene **Philipsen.**

Dieses zeigen still trauernd an [8683]

Raudenfeld, den 4. September 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zur ordentlichen General-Versammlung
der Aktien-Gesellschaft

Zuckerfabrik Neu-Schönsee
laden wir die Herren Aktionäre

Mittwoch, den 25. September d. J., Mittags 11½ Uhr

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung, evtl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1894/95.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Herren A. Rothermundt-Neu-Schönsee und A. Martin-Gappa.

Die Aktien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 23. September d. Js. der Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Wpr. 2, behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationsscheine zu übersenden. [8781]

Neu-Schönsee, den 6. September 1895.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. v. Bieler. A. Rothermundt.
Graf v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.

[8774] Eine gebrauchte aber sehr gut erhaltene

Drillmaschine
8 Fuß breit, mit 25 Reihen, haben billig abzugeben.

Hodam & Reßler, Danzig, Maschinen-Fabrik.

Sämmtl. Kolonialwaaren, Wein, Rum u. Zigarren in anerkannt vorzüglicher Qualität zu wirkl. billigstem Preise empfiehlt das Spezial-Versandt-Geschäft von **Th. Streng, Danzig,** Gr. Berggasse 20.

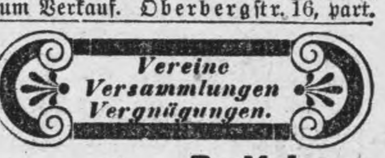
Der Versandt nach Auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

[8752] Gut erh. Betten, 2 Bettkasten, 2 Speiseschränke, 1 Küchenschr., 1 Kleiderschr. zu verk. Herrenstr. 3, 2 Trepp.

[8718] Fast neuer **Kinderwagen** bill. zum Verkauf. Oberbergstr. 16, part.



anerkannt beste Marke, Garantie für absolute Reinheit, feines Aroma und hohe Ergiebigkeit. Käuflich in allen besseren Geschäften der Konsumbranche. [8666]





Radfahrer-Verein Graudenz.
8. September 1895:

Sommervergnügen.
1 Uhr: **Preis-Corso vom Schwan zum Schützenhause.** Daselbst gemeinschaftliches Mittagessen. Gedeck à Person **Mk. 1,50.** [8825]

Militär-Konzert
von der Kapelle des Regiments Nr. 14 (Graf Schwerin.)

Anfang 5 Uhr.

Eintrittspreis **30 Pf.** Familienbillets für 4 Personen **1 Mk.**

Preis-Vertheilung.
Im Saale, Anfang 8 Uhr:

Grosses Konkurrenz-Kunstfahren
auf **Hoch- und Niederrad,** sowie **Reigenfahren.**

Eintrittspreis 50 Pfg.

Graudenzer Gesangverein.
[8870] Stimmbegabte Damen und Herren, die dem Gesangverein als aktive Mitglieder beizutreten wünschen, werden gebeten, dies dem Dirigenten des Vereins, Herrn Gymnasial-Musiklehrer **Aust** gefälligst mitzutheilen.

Die Proben finden **jeden Dienstag Abend 8 Uhr** in der **Aula der höheren Töchterschule** statt.

Der Vorstand.

Katholischer Volksverein.
[8856] Die nächste Versammlung findet am 6. Oktober im Schützenhause statt.

Der Vorstand.

Michelau.
Sonntag, den 8. September 1895:

Tanzkränzchen.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Wwe. Hoch.

Kurth's Etablissement
Michelau.

Sonntag, den 8. September cr. **Großes Tanzkränzchen.**

Tusch. Sonntag, d. 8. d. Mts. Gr. Tanzkränzchen.

Miethe-Quittungsbücher
à 5 Pfg. vorräthig in der Buchdruckerei von Gustav Röthe, Graudenz.

Rechnungen
für das **Sedanfeier-Fest-Komitee** bitte ich mir umgehend zuzusenden.

[8850] **Wagner.** Stadtrath.

Pianinos, kreuzs., Eisenbau von **380 M.** an. Ohne Anzahl. **à 15 M.** monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Glanz-Plätten
erzielt man bei Gebrauch meiner bei Haus- u. Waschfrauen beliebt. Spezialität

Stärke-Crême
in eleganten Blechschachteln à 30 Pfg. Für Wiederverkäufer ein lohnender Handverkaufsartikel. Es wolle sich jeder Interessent betr. Uebernahme einer Verkaufsstelle direkt an mich wenden. [8840

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

5827] Gegen

Feuer und Diebe
bieten

C. Ade's weltberühmte

Geldschränke



allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und pulversest. Sämmtliche Brenn- und Einbruchsproben glänzend bestand. Erste Preise, alles eigene Patente. Hoflieferant und Lieferant der höchsten Behörden, Banken, Spar- und Vorschußkassen 2c.

General-Depot bei

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik, Danzig.

Musterschränke stets auf Lager.



Richard Berck's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Pfeife
ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden. Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.



Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 5 Mark.

Am 1. Juli 1895 wurde das 347945te Stück versandt.

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

Richard Berck
Ruhla 22 (Thüringen).

Wiederverkäufer überall gesucht. Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: **Richard Berck.**

[8862]

Zur

Photographie
empfehle sämmtliche

Bedarfs-Artikel



wie Apparate, Utensilien, Chemikalien u. s. w. zu den billigsten Preisen. [8839]

Preislisten und Anleitungen gratis und franko.

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Bernst.-Lackfarbe … Anstrich à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Prämiirt Danzig. **Prämiirt Berlin.**

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Handlung
von

Joh. Schmidt
Graudenz
Herrenstraße Nr. 19, neben der Garnisonkirche

empfiehlt das große Lager aller Artikel zu anerkannt billigen Preisen und offerirt:

- **Nickel-Cylinder-Remontoir,** 6 Steine, von 9,00 Mk. an,
- **Silberne Cylinder-Remontoir** mit Goldrand, 6 Steine, von 14,00 Mk. an,
- **Silberne Ancre-Remontoir** m. Goldr., 15 Steine, v. 21,00 Mk. an,
- **Goldene Cylinder-Damen-Remontoir,** 8 kar., 10 Steine, von 25,00 Mk. an,
- **Goldene Cylinder-Damen-Remontoir,** 14 kar., 10 Steine, von 27,00 Mk. an,
- **Goldene Herren-Ancre-Remontoir,** 14 kar., 15 Steine, von 50,00 Mk. an,
- **Nickel-Wecker,** Fabrikat Junghans, bestexistirendes Fabrikat, in allen Lagen gehend, 2,25 Mk.,
- **Nußbaum-Regulateure,** Freiburger Fabrikat, Gehwerk von 17,50 Mark, mit Schlagwerk von 20,00 Mk. an,
- **Gold-, Silber-, Granat-, Korallen-Waaren** steter Eingang von Neuheiten.
- **Silberne Thee-, Eß- und Aufgebelöffel** mit 11½ Pfg. pro Gramm incl. Façon. Gravirung gratis.
- **Massiv goldene Trauringe** in allen Karaten mit dem gesetzlichen Feingehaltsstempel, fertige bei Berechnung von 2,00 Mk. Façon pro Stück an.

Größte Goldarbeiter- und Uhrmacher-Reparaturwerkstätte am Platze. Neueste maschinelle Einrichtung d. Goldarbeiterwerkstätte.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Für jede gekaufte Uhr leiste drei Jahre Garantie.

Alte Uhren und altes Gold wird zum höchsten Preise in Zahlung genommen.

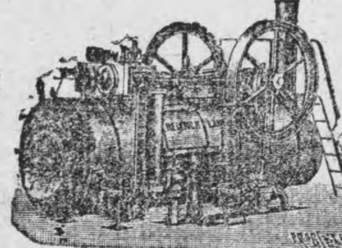


[8791]

Hodam & Ressler, Danzig
General-Agenten der Maschinen-Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.
Spezial-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch **nachweisbar erheblich sparsamer** wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens **gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit** und **Betriebssicherheit.** [5927]

[8860] Schmiedeeiserne

Grab- u. Frontgitter
Thore, Fenster
Ornamente 2c.
fertigt als Spezialität sauber u. billigst **F. Mögelin, Graudenz.**

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i. Pr.

verkauft an Jedermann zu **Fabrikpreisen.** 28057

Muster versende franco.



[8793] Den 24. v. Mts. ist mir an der Sartowitzer Seite mein

Handkahn
mit sämmtlichem Zubehör abhanden gekommen. Gezeichnet ist derselbe **F. W.** Wiederbringer des verhilft, erhält Belohnung.

Culmisch Dorposch, im September 1895.

Friedrich Wichert.

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonowo	6.50	10.53	3.01	—	7.50
Laskowitz	7.07	11.08	12.43	4.30	8.08
Thorn	5.17	9.35	3.01	—	7.55
Marienbg.	6.13	11.27	3.57	8.04	—

In Graudenz von

Jablonowo	9.29	—	3.03	10.30	
Laskowitz	8.31	12.24	2.50	5.53	9.36
Thorn	8.34	12.29	5.06	5.55	—
Marienbg.	7.34	7.57	7.01	11.07	

vom 1. Mai 1895 gültig.

Heute 5 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.

Graudenz, Sonntag] [8. September 1895.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. September.

— Ueber die Feier des Gedenktages der Reformation hat der Kultusminister soeben folgendes verfügt: Am 31. Oktober soll in jeder Volksschule den evangelischen Kindern in ihrer Religionsstunde die Bedeutung der Reformation in erbaulicher Weise dargelegt werden. Fällt der 31. Oktober auf einen Sonntag, oder wird an diesem Tage in einer Volksschule lehrplanmäßig kein Religions-Unterricht ertheilt, so hat die erwähnte Darlegung in der letzten, dem 31. Oktober vorangehenden Religionsstunde stattzufinden. Wird in der Volksschule am 31. Oktober für die evangelischen Schüler eine Schulandacht gehalten, so ist bei der Wahl des Kirchenliedes und des Bibelabschnittes auf den Gedenktag Rücksicht zu nehmen, sowie in dem Gebete desselben ausdrücklich Erwähnung zu thun. Findet am 31. Oktober eine Schulandacht nicht statt, so wird da, wo die Schüler regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, die Feier mit der am Schlusse der Woche stattfindenden Wochenandacht zu verbinden sein. Wo in einzelnen Schulen eine weitergehende Feier üblich ist, behält es dabei sein Bewenden.

— Der Minister für Landwirthschaft hat dem Oberpräsidenten der Provinz Posen zur Gewährung kleiner Beihilfen von 100 bis höchstens 200 Mark zu den ersten Einrichtungskosten neu begründeter, bedürftiger ländlicher Kreditgenossenschaften für das laufende Etatsjahr 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Es werden jedoch nur solchen Genossenschaften Unterstützungen gewährt werden, welche einer der in der Provinz Posen vertretenen Zentralorganisationen, also entweder der Provinzial-Genossenschaftskasse für Posen oder dem Neuwieder Generalanwaltschaftsverbande, als Mitglieder angeschlossen sind; es werden auch nur solche Vereine berücksichtigt, deren leitende Persönlichkeiten eine ausreichende Gewähr für einen zuverlässigen und ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb bieten.

— Für die Posener Provinzial-Lehrerversammlung zu Schneidemühl hat der Verein Buk beantragt, der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins wolle dahin vorstellig werden, daß auch den Lehrern in kleinen Städten und auf dem Lande örtliche Alterszulagen gewährt werden. Die Tagesordnung der Delegirtenversammlung weist außer dem Jahres- und Kassenbericht und dem Bericht über das Vereinsorgan, die „Posener Lehrerzeitung“, für die wiederum eine Beihülfe von 300 Mark aus der Vereinskasse beantragt ist, Mittheilungen über die Ergebnisse der Versicherung, Berathung der Anträge der Zweigvereine, sowie verschiedene Wahlen auf. Es werden gewählt die Vertreter für den Vorstand des deutschen Lehrervereins und für den Vorstand des preußischen Landeslehrervereins, die Delegirten zum deutschen Lehrertage, der in Hamburg Pfingsten 1896 stattfinden soll, sowie der Delegirte für den nächsten preußischen Lehrertag.

— Der Provinzial-Rath in Danzig hat die Abhaltung von vier Vieh- und Pferdemärkten und eines Krammarktes in Poln. Brzozie genehmigt. Der erste Vieh-, Pferde- und Krammarkt soll bestimmt im Oktober d. Js. abgehalten werden.

— Die Sperre der Chaussee Briesen-Hohenkirch bei Haus Lopatken ist wieder aufgehoben worden.

— Die Milzbrandseuche unter dem Viehbestande auf dem Gute Chelmonie ist erloschen.

— Zur endgiltigen Beschlußfassung über den Bau einer Herberge zur Heimath in Graudenz fand Freitag Abend im Schützenhause eine Generalversammlung der Interessenten statt. Nach den Mittheilungen des Herrn Pfarrer Erdmann beziffert sich das durch Sammlungen bisher beschaffte Baukapital auf rund 8000 Mk., dazu kommt noch der voraussichtliche Ertrag einer Hauskollekte über ganz Westpreußen mit 6000 Mk, so daß also mit 14000 Mk. Stammkapital gerechnet werden kann. Der Kostenanschlag für den Bau beziffert sich auf 43000 Mk. Der Bau, der eine Fläche von 319,11 Quadratmeter umfassen wird, soll folgendermaßen eingerichtet werden. Das Kellergeschoß enthält einen Bierkeller, eine Waschküche, einen Baderaum und einen Gemüsekeller, die sämmtlich nach vorn hinaus liegen, und nach hinten hinaus einen Desinfektionsraum, einen Raum für zweifelhafte Personen, einen Holz- und einen Kohlenraum und zwei Reserveräume. Im Erdgeschoß befinden sich noch zwei Restaurationszimmer und die Wohnung des Hausmeisters mit Küche, Burschengelaß und Felleisenkammer, im ersten Stock ein großer Saal, ein Konferenzzimmer und sieben Hospizzimmer. Im zweiten Stock endlich befinden sich drei größere Schlafräume und fünf Zimmer für Kostgänger und solche Gäste, die in besonderen Zimmern schlafen wollen. Man wird etwa 60 Betten aufstellen, die aber erst nach und nach angeschafft werden sollen. Die innere Ausstattung wird etwa noch 8000 Mk. kosten, so daß die Gesammtkosten rund 50000 Mk. betragen werden. Die Versammlung beschloß, das noch fehlende Baukapital durch eine Hypothek zur ersten Stelle in Höhe von 26000—30000 Mk. zu beschaffen; die Kreissparkasse dürfte, wie Herr Pfarrer Erdmann mittheilte, jedenfalls den Zinsfuß für die der Stadt und dem Kreise zu Nutz und Frommen dienende Anlage auf nur 3½ Prozent bemessen. Die dann noch erforderlichen Summen sollen durch eine zweite Hypothek von 8000 Mk. beschafft werden. Was den Bau selbst anbetrifft, so wurde nach längerer Auseinandersetzung beschlossen, ihn in Generalentreprise mit engerer Submission zu vergeben. Der Unternehmer soll verpflichtet werden, nur Graudenzer Innungsmeistern die Arbeiten zu übertragen. Der Bau soll unverzüglich in Angriff genommen und bis zum 1. Dezember dieses Jahres unter Dach gebracht werden. Am 1. Juli nächsten Jahres soll der Bau vollendet sein. Die bisherigen beiden Kommissionen, Finanz- und Baukommission, sollen bis zur Wahl eines festen Kuratoriums nach Vollendung des Baues, in Thätigkeit bleiben; es wurde in die Kommissionen noch Herr Rechtsanwalt Obuch gewählt. Das Anerbieten der Herren Ofenfabrikant Weiß, Stadtbaurath Bartholomé und Kreisphysikus Dr. Heynacher, das Haus auf ihren Namen in das Grundbuch eintragen zu lassen, da dem Herbergsverein erst, wenn sich die Anstalt bewährt hat, Korporationsrechte verliehen werden, wurde mit Dank angenommen.

— Nach den bei dem Radfahrer-Verein Graudenz eingelaufenen Anmeldungen zum Preiskorso wird der Festzug von einer Eigenartigkeit sein, wie ihn Graudenz noch nie gesehen hat. In der Konkurrenz im Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad werden ganz außerordentliche Leistungen zur Vorführung kommen. Alles Nähere über das Radfahrerfest ist aus dem Anzeigentheil zu entnehmen.

— Es ist wiederholt zur Anzeige gebracht worden, daß Pferde im Trinkekanal geschwemmt und Wagen in den Kanal zum Abscheuern geschoben werden. Der Herr Landrath macht nun bekannt, daß sowohl das Schwemmen von Thieren im Kanal wie das Hineinführen von Wagen und anderen größeren Gegenständen zum Zwecke der Reinigung verboten ist und daß sämmtliche in Zukunft zu seiner Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot unnachsichtlich werden bestraft werden. In gleicher Weise wird gegen diejenigen Personen vorgegangen werden, welche außerhalb der öffentlichen Badeanstalten in der Trinke baden, oder den Kanal durch Hineinwerfen von Steinen, Schutt, Abfällen 2c. verunreinigen.

— Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor, frühere ordentliche Seminarlehrer in Tuchel, Scholz, ist zum Kreisschulinspektor ernannt und ihm die Kreisschulinspektion Sullenschin (Kreis Karthaus) übertragen worden.

— Dem Kanzleirath Schwedt in Bromberg ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Gerichtsschreibergehülfe Hildebrandt in Neuenburg ist als Assistent an die Staatsanwaltschaft in Graudenz und der Gefangenenaufseher Kirschner in Berent ist an das Amtsgericht in Karthaus versetzt.

* — [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: als Posteleve der Abiturient Rubiewski in Bromberg, als Postgehilfen Grunwald in Dirschau, Hilbig in Kletzko. Versetzt sind: die Postpraktikanten Goltz von Graudenz nach Elbing, Jahnz von Heydekrug nach Goldap, Manstein von Danzig nach Darmstadt, die Postassistenten Gesche von Königsberg nach Kaukehmen, Hapke von Marienwerder nach Danzig, Sehnert von Kahlbude nach Schönbaum, Käsler von Korschen nach Eydtkuhnen.

— Der Rittergutsbesitzer Gerlich auf Bankau und der Pächter Gorkow in Espenhöhe sind auf eine fernere sechsjährige Amtsperiode zu Amtsvorstehern ernannt.

⊙ **Strasburg**, 6. September. Die Jubelfeier des Sedantages gestaltete sich hier äußerst glänzend. Die Festkommission war in ihrem Streben, der Stadt ein festliches Aussehen zu geben, durch die Bürgerschaft eifrigst unterstützt worden. Am Tage der Vorfeier fand Festgottesdienst statt, an welchem einige Vereine geschlossen theilnahmen. Am Abend hatten viele Gebäude illuminirt. Am nächsten Morgen begrüßten Böllerschüsse den Festtag. Nachmittags bewegte sich der Festzug unter Vorantritt von drei aus der Kapelle des 141. Regts. gebildeten Musikkorps in folgender Ordnung: Kriegerverein, Knabenschule, Königl. Gymnasium, Behörden, fast sämmtliche Gewerke — die Fleischerinnung zu Pferde —, das Personal der Drewitzschen Maschinenfabrik, E. G. Wodtkes Brauerei mit Festwagen (ein mächtiges Bierfaß, auf welchem König Gambrinus thronte), Liedertafel, Schützengilde, Turnverein, bei welchem insbesondere ein mit Thierfellen bekleideter Urgermane Aufsehen erregte, und endlich die Feuerwehr mit Festwagen durch die Hauptstraßen der Stadt. Auf dem Markte hielt Herr Rechtsanwalt Trommer die Festrede, an welche sich das Kaiserhoch und die Nationalhymne anschloß. Nunmehr bewegte sich der Zug mit Einreihung der Ehrenjungfrauen und beider Mädchenschulen dem Schützengarten zu. Hier wurden nach einer Ansprache die Veteranen mit Eichenkränzen geschmückt. Die Schuljugend wurde mit Kuchen und Bier bewirthet. Bald wogte auf dem Festplatze eine 3—4000 Köpfe zählende fröhliche Volksmenge, unter der auch die Landbevölkerung stark vertreten war, und lauschte den Klängen des von der ganzen Kapelle des 141. Regts. gegebenen Konzertes, oder ergötzte sich an den in den Zwischenpausen gebotenen Aufführungen. Der Sängerchor der Stadtschule trug unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Lowasser drei Vaterlandslieder vor, darunter das herrliche „Die Rose Deutschlands“ mit Orchesterbegleitung, wofür besonders reicher Beifall gespendet wurde. Es folgten Schülerreigen, Schauturnen der Knaben, des Turnvereins und der Gymnasiasten. Die Liedertafel sang mit Orchester: „Die Himmel rühmen“, „Das Herz gehört dem Vaterland“ und „Sang an Aegir“. Mit einem Tanz schloß das herrliche Fest. Obgleich der polnische Industrieverein seine Theilnahme von vorn herein abgelehnt, nahmen doch viele seiner Mitglieder in anderen Vereinigungen an dem Feste theil. Dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung sind nicht nur die erheblichen Kosten des Festes gedeckt, sondern es kann aus dem Ueberschuß noch ein Grundstock zum Kriegerdenkmal angelegt werden.

∀ **Neumark**, 6. September. Heute Vormittag brannte auf dem Gute Weidenau des Herrn Amtsvorstehers Frowerk eine Scheune mit Einschnitt gänzlich nieder. Herr Gartenpächter Fleischer-Lonk war mit seiner Spritze sogleich zur Stelle und löschte, ehe die Feuerwehr aus Neumark kam, die schon in Brand gerathene Brennerei und den Speicher. Das Feuer war oben im Dache entstanden, und es liegt offenbar Brandstiftung vor. Im vorigen Jahre brannten bei Herrn F. am hellen Tage Scheune und Stall ab. In diesem Jahre kurz nach der Ernte, brannte ein Getreideschober nieder. Diesen Schober angesteckt zu haben, gestand der eigene Inspektor. Dieser sitzt noch in Thorn in Untersuchungshaft.

Neumark, 6. September. Im Juni erstand die Kreissparkasse in der Zwangsversteigerung das 700 Morgen große Gut Kl. Petzelsdorf und übertrug Herrn Kamke aus Danzig die Parzellirung. In etwa sechs Wochen wurde das Gut in 30 Parzellen verkauft. Schon früher hat Herr K. der Sparkasse gehörige 3000 Morgen in sehr kurzer Zeit zu Rentengütern verkauft.

ŏ **Rosenberg**, 6. September. Ein unverbesserlicher Raufbold ist der Arbeiter Lux aus Grünhagen, Kreis Stuhm. Obwohl erst 20 Jahre alt, ist er doch schon fünf Mal wegen Körperverletzung, Widerstandes und Hausfriedensbruch bestraft und verbüßt zur Zeit wegen schwerer Körperverletzung neun Monate Gefängniß. Am 6. April kam Lux mit vier anderen Arbeitern vom Ersatzgeschäft, und da der Kantonist Meißner mit ihm nicht „rucksen“ wollte, zerschlug Lux auf Meißners Kopf einen Stock, und als M. betäubt zur Erde stürzte, versetzte er ihm einen tiefen Messerstich in den Rücken. Darauf schlug er ihn nochmals mit einem Ast und drohte, ihm den Hals abzuschneiden. Lux erhielt als Zusatzstrafe 1½ Jahre Gefängniß.

[] **Marienwerder**, 6. September. In Vertretung des beurlaubten Superintendenten Herrn Boehmer nimmt am nächsten Sonntag Herr Domprediger Hammer aus Marienwerder in Stuhm die Prüfungspredigt eines vom Konsistorium zum zweiten Examen einberufenen Kandidaten der Theologie ab.

Marienwerder, 6. September. Ein langer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag nach dem Bahnhofe, um dem auf so traurige Weise auf der Jagd ums Leben gekommenen Gendarmerie-Hauptmann Herrn Krahmer, dessen Leiche nach Belgen bei Gossow Nm. gebracht wird, das letzte Geleite zu geben. Vorher fand in der Wohnung des Verunglückten ein von Herrn Domprediger Grunau abgehaltener Trauergottesdienst statt. Zu dem Leichenbegängniß stellte die Unteroffizierschule eine aus Gefreiten gebildete verstärkte Kompagnie mit der Musikkapelle, weiter folgten dem Sarge hiesige Offiziere und Offiziere des Riesenburger Kürassier-Regiments, sowie die Spitzen der Regierung, des Oberlandesgerichts, der Landrath und ferner eine große Anzahl Fuß- und berittene Gendarmen. Ein Oberwachtmeister trug auf einem seidenen Kissen die Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen, Avancirte der Unteroffizierschule schritten an den Seiten des Sarges. Als der Sarg dem Bahnwagen übergeben war, feuerte die Kompagnie der Unteroffizierschule als letzten Gruß drei Ehrensalven ab.

Ueber das Jagdunglück berichtet nunmehr ein Augenzeuge, Herr Hauptmann Rudolf von der hiesigen Unteroffizierschule, etwa folgendes: Am 3. September, gegen 1 Uhr Mittags, gingen Hauptmann Krahmer und ich bei der Hühnerjagd in Littschen Schulter an Schulter einen Feldweg hinauf, welcher auf eine Anhöhe führte. Wir waren soeben mit dem Absuchen eines Bruchs fertig geworden, und Hauptmann Krahmer trug sein gespanntes Gewehr auf der linken Schulter (Gewehr über), ich das meinige schon gesichert am Riemen über die Schulter gehängt. Ich hatte eben mit ihm den letzten mitgeführten Apfel getheilt, als er sich mit den Worten: „Hier ist es aber famos, hier fahren wir wieder Sonnabend hin“ nach rechts dem freien Felde zuwandte (ich ging links neben ihm), um sein Gewehr in Ruhe zu setzen. In demselben Moment hörte ich einen Schuß und Hauptmann Krahmer Au! rufen. Unmittelbar hinterher ertönte der zweite Schuß, und Hauptmann Krahmer, welcher zum zweiten Male laut Au! rief, taumelte mir mit brennendem Rock, welchen ich ihm sofort herunterriß, in die Arme. Der Schuß war über der rechten Hüfte in den Rücken hineingegangen und veranlaßte den sofortigen Tod des Hauptmanns Krahmer. Ich habe mir nach langem Ueberlegen folgendes Bild des Sachverhalts, welcher durch die Leichenschau bestätigt wurde, gemacht: Hauptmann Krahmer hat, als er das Gewehr sichern wollte, mit dem rechten Daumen den Hahn gefaßt gehabt, mit dem Zeigefinger jedoch aus Versehen den Abzug des linken Hahns abgezogen. Die linke Hand, speziell den Daumen, hatte er derartig liegen, daß dieser zwischen dem linken Hahn und dem dazu gehörigen Schlagstift sich befand und in Folge dessen bei dem versehentlichen Abschießen des linken Laufes stark gequetscht wurde. Dieser augenblickliche Schmerz war der Grund zu dem ersten Au! des Hauptmanns Krahmer. Der letztere hat vor Schmerz das Gewehr seitlich zur Erde geworfen und sich dabei unwillkürlich nach links gedreht. Durch diesen Wurf zur Erde, verstärkt durch den ungeschwächten Rückstoß des Gewehrs, entlud sich der zweite Schuß und traf Hauptmann Krahmer tödtlich in den Rücken. Bei Vornahme der Leichenschau wurde durch den hiesigen Kreisphysikus eine Quetschung an der vorderen Spitze des linken Daumens festgestellt, welche mir meine bisherige Annahme zur Gewißheit machte.

Wie schon aus dieser Schilderung ersichtlich, ist Herr Hauptmann Rudolf aus Marienwerder und nicht Herr Rittmeister v. Unruh aus Riesenburg zusammen mit Herrn Hauptmann Krahmer auf der Jagd gewesen. Wie uns das Regimentskommando des westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 noch mittheilt, ist „Herr v. Unruh nur im Laufe des Nachmittags zufällig in Littschen gewesen, wo ihm der dortige Gutsherr das vor wenig Stunden passierte Unglück erzählt hat. Irrthümlich ist auch, daß Herr v. Krahmer von einer Kugel durch die Brust getroffen wurde.“

* **Kreis Marienwerder**, 6. September. In einer an die Redaktion des Ges. gerichteten Zuschrift theilt Herr Pfarrer v. Krencki-Lalkau mit, daß bei dem Sommerfest des polnisch-katholischen Volksvereins in Lalkau (vergl. die Korrespondenz in Nr. 208 vom 5. September) nicht die polnische Nationalhymne Boże coś Polskę (Gott, welcher Polen 2c.) sondern nur weltliche und kirchliche Lieder, z. B. Serdeczna Matko, Witaj Królowa, „Barmherzige Mutter, sei gegrüßt, Königin“ gesungen wurden. Dann schreibt Herr Pfarrer v. Krencki weiter: „Was die anderen Vorwürfe gegen den Volksverein anbetrifft, so dürfen dieselben nicht dem ganzen Verein zur Last gelegt werden. Das was dem Verein vorgeworfen wird, geschah nicht laut Programm, sondern es waren nur Ergüsse von Personen, die garnicht zum Verein gehören; es waren das alles Sachen, wie sie ihnen der Augenblick eingegeben hatte, was auch von Anwesenden getadelt wurde. D. h. also, Herr Pfarrer Krencki bestreitet nicht, daß z. B. ein Festtheilnehmer um die Hüften einen Riemen mit den Buchstaben H. K. T. getragen habe, um die Verfechter des Deutschthums verächtlich zu machen, ebensowenig, daß eine vom polnischen Geiste durchwehte Ansprache an die Kinder gehalten wurde — es war dies aber nur außerhalb des Programms. Für uns ist die Hauptsache, was geschehen ist und welcher Geist auf jenem Feste geherrscht hat. Red. d. Ges.

* **Konitz**, 6. September. Auf der Haltestelle Frankenfelde der Strecke Konitz-Dirschau wurde in der letzten Nacht durch den D.-Zug ein etwa 75jähriger, angeblich schwerhöriger Schaftreiber und etwa sieben Schafe seiner Heerde überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte wollte die auf die Geleise hinaufgelaufenen Schafe wieder heruntertreiben. Den Zuruf, sich sofort aus dem Geleise zu entfernen, hat er nicht beachtet.

rt **Karthaus**, 6. September. Während es in anderen Gegenden, namentlich in Ostpreußen, äußerst schwer hält, größere Landgüter in kleineren Stücken zu veräußern, ist in unserem Kreise in den letzten Jahren eine große Anzahl von Gütern in Parzellen verkauft oder zu Rentenbesitzungen aufgetheilt worden. Jetzt ist auch das im Westen unseres Kreises gelegene umfangreiche Augustowo zur Parzellirung gestellt.

* **Dirschau**, 5. September. Die Aussichten auf die Rübenernte sind bei der anhaltenden Dürre nicht sehr günstig. Die Rüben welken auf leichten Böden außerordentlich. Der Beschaffenheit nach werden die Rüben wohl recht gut werden.

Dirschau, 5. September. Gestern fand in Narkau bei Herrn Rittergutsbesitzer Heine eine Bockauktion statt, zu der etwa 20 Herren aus den benachbarten Provinzen, sogar bis aus Rußland, erschienen waren. Es wurden 44 zweijährige Böcke zu Preisen von 150 bis 300 Mk. verkauft.

≻— **Schöneck**, 6. September. An Stelle des versetzten evangelischen Lehrers Wierweitzki kommt zum 1. Oktober der katholische Lehrer Klodzinski aus Wenzkau an die hiesige Simultanschule. — In der letzten Versammlung des Verschönerungsvereins wurde u. a. beschlossen, den unterhalb des evangelischen Kirchhofes gelegenen feuchten Platz so in Ordnung zu bringen, daß er im Frühjahr besät und bepflanzt werden kann.

* **Putzig**, 6. September. Wegen Gefangenenbefreiung hatten sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht der Schlosser Krause und der Klempner Dittmer zu verantworten. Sie hatten gegen Abend einen Gefangenen des hiesigen Gefängnisses befreit, tranken mit ihm die Nacht über und brachten ihn am Morgen des nächsten Tages in das Gefängniß zurück. Für diesen üblen Scherz erhielt D. acht Tage Gefängniß und 15 Mk. Geldstrafe, K. 3 Tage Gefängniß. — Die Gesammtniederschläge des vorigen Monats betragen 69,9 Millimeter an im ganzen 16 Regentagen.

Neustadt, 5. September. Heute starb ein alter Bürger unserer Stadt, der Kaufmann Gottliebsohn. Er war seit einer langen Reihe von Jahren Stadtverordneter und erfreute sich des Vertrauens und der Achtung seiner Mitbürger. In seiner Stellung als Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde hat er ebenfalls ersprießliche Dienste geleistet.

§ **Tiegenhof**, 5. September. Bei einem auswärtigen Besitzer wurde das Dienstmädchen, als es Gänse aus dem Stalle nehmen wollte, von einer Kreuzotter in der Fuß gebissen. Das Mädchen, das sehr muthig war, schnitt sich mit einem Messer die Wunde größer und saugte sie aus. Doch bald waren der Fuß und das Bein geschwollen. Trotzdem blieb das Mädchen am Leben, da es sogleich nach dem Biß der Kreuzotter tüchtig Spirituosen zu sich nahm und den Fuß fortwährend in Buttermilch hielt.

* **Kreis Marienburg**, 6. September. Einen schlechten Sedantag bereitete der Hütejunge des Herrn Flier-Palschau seinem Dienstherrn. Er wollte von dem freien Nachmittag, welchen der Herr allen seinen Leuten gab, nur Gebrauch machen, wenn er einen Thaler zum Verjubeln bekäme. Die ihm vom Herrn gebotene Mark wies er zurück, ging auf das

Feld und ließ seine Wuth in größter Roheit an der besten Fohlenstute aus, die er durch Messerstiche derart verletzte, daß sie alsbald verendete.

b **Braunsberg**, 6. September. Heute fand hier eine von dem Offizier-Verein des Landwehrbezirks Braunsberg veranstaltete Gedenkfeier an die im Kriege 1870/71 erfochtenen Siege statt, an welcher sämmtliche aktive und inaktive Offiziere der zu dem Bezirke gehörigen Kreise Braunsberg, Heiligenbeil, Pr. Holland und Mohrungen, etwa 90 an der Zahl, theilnahmen. Nach der Ehrenraths- und Offizierswahl für die Herren des Beurlaubtenstandes, mit der die Feier im Offizier-Kasino begann, versammelten sich die Festtheilnehmer, unter denen Offiziere sämmtlicher Truppengattungen vertreten waren, an dem Jägerdenkmal. Hier gedachte der Bezirkskommandeur, Herr Oberstlieutenant z. D. Drogand in einer kurzen Ansprache der im Kriege gefallenen Jäger, denen zu Ehren am Fuße des Denkmals ein Lorbeerkranz niedergelegt wurde. Hierauf begaben sich die Offiziere nach dem Schützenhause, wo dann ein Festmahl und Festkommers stattfand.

Guttstadt, 6. September. Vorgestern fand in Süßenthal eine seltene Feierlichkeit statt; der Priester P. Borchert aus der „Gesellschaft des göttlichen Heilandes“ zu Rom brachte in seiner heimathlichen Pfarrkirche sein erstes Meßopfer dar. Der junge Priester hat vor seinem Eintritt in die katholische Lehrgesellschaft in Rom hier zuerst an der Knabenschule, dann an der Mädchenschule als zweiter Lehrer gearbeitet. Vordem war er in Kiwitten zweiter Lehrer. Binnen kurzem kehrt Herr Borchert wieder nach Rom zurück.

Pr. Holland, 5. September. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde als Delegirter für den Zentralverein in Königsberg Herr Gutsbesitzer Ad. Preuß I.-Reichenbach gewählt. Ferner wurde beschlossen, 25 ostfriesische Bullen zu importiren und zu versteigern.

Trakehnen, 5. September. Am 9. Oktober sollen hier 23 Gestütspferde (16 Mutterstuten und 7 Fohlen) und etwa 20 Ackerpferde verkauft werden.

M **Gerdauen**, 6. September. Heute war hier der erste Fohlenmarkt angesetzt, jedoch waren nur etwa 150 Stück aufgetrieben. Da auch nicht genügend Käufer erschienen waren, gestaltete sich der Handel recht flau.

8 **Von der russischen Grenze** 5. September. Seit der Verbrüderung der Franzosen mit den Russen macht man die Bemerkung, daß die meisten russischen Offiziere, welche bisher ihre Wäsche, Zivilkleidungsstücke u. s. w. aus Deutschland bezogen, mit der Lieferung französische Geschäftshäuser betraut haben.

§ **Tremessen**, 6. September. Im Laufe dieses Jahres blickt der Landwehrverein auf ein 20-, die evangelische Kirche auf ein 50-jähriges Bestehen zurück.

Wongrowitz, 6. September. Vor 14 Tagen war im Wohnhause des Gutsbesitzers Reinbold in Tarnowo Vormittags Feuer ausgebrochen, welches aber durch das schnelle und energische Einschreiten des Lehrers Weymann noch im Entstehen gelöscht wurde. In Anerkennung dieser wackeren That, durch welche großes Unheil verhütet wurde, hat die Oldenburger Feuerversicherungsgesellschaft, bei welcher der Besitzer versichert ist, Herrn Weymann 20 Mk. Prämie bewilligt. — Seit länger als sechs Wochen sind wir wieder ohne Regen, und seit einigen Tagen herrscht hier eine fast sengende Hitze, sodaß wiederholt der Schulunterricht ausfallen mußte. Falls nicht bald Regen kommt, wird die Saatbestellung stark zu leiden haben.

Samter, 6. September. Am Tage der Einweihung des Kriegerdenkmals beschloß die freiwillige Feuerwehr diese Feier am Abend mit einem Tanzkränzchen im Schützenhause. In später Abendstunde erschienen in dem Lokale auch einige Arbeiter und begehrten in aufdringlicher Weise zu tanzen. Als ihnen die Erlaubniß verweigert wurde, machten sie Lärm und störten die Festlichkeit. Sie wurden nun wiederholt aber erfolglos zum Verlassen des Lokals aufgefordert und mußten schließlich hinausgeführt werden. Einer der Arbeiter zog darauf das Messer und brachte dem Schützenhauswirth eine bedeutende Verwundung am Kopfe bei, und ein anderer Arbeiter versetzte ihm mehrere derbe Hiebe mit einem Knüttel. Dieser Vorfall veranlaßte die Mannschaften der Feuerwehr dem Wirth Hilfe zu leisten. Der Messerheld wurde mit einer gehörigen Tracht Prügel bedacht und schließlich in Polizeigewahrsam genommen. Seitens der davongejagten Arbeiter fielen von der Samabrücke her mehrere Revolverschüsse, ohne jedoch Jemanden zu treffen.

♂ **Wreschen**, 5. September. Die Stadtverordneten haben beschlossen, zu den Kosten des Ankaufs des Territoriums zur Verbreiterung der evangelischen Kirchstraße dem Kreise einen Beitrag von 500 Mk. unter der Voraussetzung anzubieten, daß die Straße bis 11 Meter mit Einschluß der Bürgersteige verbreitert wird.

Filehne, 5. September. Der Kaiser hat der taubstummen Schneiderin Louise Kakuschke in Dragebruch bei Kreuz eine Nähmaschine zum Geschenke gemacht.

⊙ **Schneidemühl**, 6. September. Herr Prützing, Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt scheidet auf seinen Antrag am 1. Oktober aus seinem Amte, um die General-Agentur einer Lebensversicherungsgesellschaft in Frankfurt a. O. zu übernehmen.

Stettin, 6. September. Gestern ist hier die aus etwa 70 Mann bestehende chinesische Besatzung des auf der Werft des „Vulkan“ für die chinesische Regierung erbauten Torpedojägers „Fei-Ying“ eingetroffen.

Stargard, 5. September. Vor Abschluß der Manöverübungen in unseren Nachbarkreisen war auf gestern Vormittag eine Vorparade der 3. Division angeordnet worden, die von dem kommandirenden General v. Blomberg abgehalten wurde. Bei dem Dorfe Lübow war auch eine Luftschiffer-Abtheilung mit dem Aufsteigenlassen eines Luftballons zur Beobachtung thätig gewesen.

Kolberg, 5. September. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Mittag am Wallgraben. Der 17jährige Maurer Kamischke ging zur Arbeit. Während er im Begriffe stand, einen schmalen über den Wallgraben führenden Steg zu überschreiten, sah er nach seiner Taschenuhr, trat dabei fehl und stürzte in den Graben, wo das Wasser recht tief ist. Es gelang ihm nicht, sich heraus zu arbeiten, und als einige Leute, die den Vorgang von ferne gesehen hatten, zu Hilfe herbei eilten, war er bereits ertrunken.

€ **Bütow**, 5. September. Heute Mittag gegen 1 Uhr brannten die Wohnhäuser der Eigenthümer Mancke und Wohler in dem Dorfe Mangwitz. Unsere freiwillige Feuerwehr begab sich sogleich dorthin, doch waren die beiden Gebäude, die versichert waren, bereits ein Raub der Flammen geworden. Auch viel Mobiliar ist mitverbrannt. Mancke hatte seine Sachen nicht versichert.]

Rummelsburg, 5. September. Herr Lehrer Kamensky von hier ist als Schiedsmann für den zweiten städtischen Schiedsmannsbezirk gewählt und vereidigt, ihm auch die Vertretung des ersten Bezirks übertragen worden.

Verschiedenes.

— [Der Brand des Pilgerhauses zu Ribordone.] Am 27. August sollte in Ribordone (Piemont) das Patronatsfest gefeiert werden. Eine Menge von Gläubigen hatte sich am Vorabend eingefunden und legte sich in den hierfür bestimmten, an die Kirche angebauten Räumlichkeiten zum Schlafen. Die Männer wurden zu ebener Erde, die Frauen und Mädchen im ersten Stockwerk untergebracht. Dieser obere Raum, wo gegen 400 Frauen auf Stroh ausgestreckt lagen und der aus Gründen der Sittlichkeit von außen verschlossen war, wurde von einer an der Decke aufgehängten Petroleumlampe schwach beleuchtet. Die Lampe fing gegen Mitternacht an, unangenehm zu rauchen, und verpestete in Folge dessen die Zimmerluft. Eine der Frauen wollte sie in Ordnung bringen. Unglücklicherweise fiel die Lampe dabei zu Boden, der gläserne Petroleumbehälter ging in Stücke und in einem Nu stand ein Theil des Saales, auf dessen Fußboden Stroh für die Lagerstätten ausgestreut war, in Flammen. Nun folgten schreckliche Scenen. Ein Theil der Unglücklichen wurde, während sie noch schlafend auf dem Boden lagen, von den Flammen ergriffen und verbrannten; die anderen stürzten unter entsetzlichem Jammergeschrei dem einzigen Ausgange zu. Der war verschlossen. Nun stürzten Alle zu den Fenstern hin, allein die waren mit dicken Eisenstäben vergittert. Die Flammen verbreiteten sich unterdessen immer mehr und mehr. Der brennende Boden begann sich zu senken, und die Frauen, die durch den Schrecken und den furchtbaren Geruch der brennenden Menschenleiber schon halb wahnsinnig geworden waren, stürzten in den untern Saal, welcher glücklicherweise von den Pilgern bereits geräumt war. In der nun herrschenden Verwirrung konnte man die Schlüssel des Ausganges nicht finden, andererseits fehlte es auch an Wasser, um die Rettungsarbeiten zu beginnen. Viele Frauen blieben an den Fenstergittern angeklammert hängen. Die außenstehenden Priester, nicht im Stande, Hilfe zu schaffen, segneten die unglücklichen Opfer. Inzwischen stürzte eine Mauer ein, eine zweite folgte, und nun konnten endlich viele Frauen durch die hierdurch entstandenen Breschen entschlüpfen. Die Unglücklichen waren jedoch mehr todt als lebendig, überdies mit furchtbaren Brandwunden übersäet. 38 fast verkohlte Leichen sind geborgen; man glaubt, daß weitere 30 bis 35 noch unter den Trümmern begraben liegen.

— Der bei der Explosion des Feuerwerkskörpers auf der Bohrauer Straße in Breslau durch einen Granatsplitter schwerverwundete Arbeiter Julius Theiner ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

— Der Selstmord durch Sturz aus dem Fenster scheint in Berlin epidemisch werden zu wollen. Freitag früh stürzte sich der 55jährige Gastwirth Doppslaff vom Stralauer Platz aus einem Fenster des dritten Stocks auf den Bürgersteig hinab und war sofort todt. Die Veranlassung zu dem Selbstmord scheint Verfolgungswahnsinn zu sein.

— Ein Soldatenpferd ist im Manövergelände der Garde gestohlen worden. In Henningsdorf, wo die 4. Eskadron des 3. Garde-Ulanen-Regiments im Quartier lag, wurde in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ein Rappwallach gestohlen. Von dem Verbleib des Pferdes hat man bisher keine Kenntniß. Das Thier ist von sehr heftigem Temperament, hat eine schattirte Hinterfessel und dicke verbreiterte Vorderfessel; beide Vorderbeine sind schachbrettförmig auf den Sehnen gebrannt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl von drei Personen ausgeführt ist.

— [Schlau angelegt.] Landleute aus der Gegend von Ottendorf bei Lübeck hatten den Plan gefaßt, die Lübecker Ausstellung zu besuchen und wollten hierzu den ihnen am bequemsten liegenden Mittagszug, der 12 Uhr 17 Minuten den Bahnhof Ottendorf passirt, benutzen. Sie verlangen also auf dem Bahnhofe Ottendorf Fahrkarten nach Lübeck zu diesem Zuge. Der Bahnhofsvorsteher, welcher dort zugleich die Billets ausgiebt, sagt den guten Leuten: „Billets kann ich Euch wohl verkaufen, ob Ihr aber mit dem Zuge mitkommt, dafür kann ich nicht bürgen, denn der Zug ist in dem Fahrplan mit einem a bezeichnet und solche Züge halten, wie im Fahrplan bemerkt ist, in Ottendorf nur, wenn dort Jemand aussteigen will.“ Die Landleute, denen dies wohl bekannt ist, erwidern zuversichtlich: „Das ist ja unsere Sache.“ Mit ziemlicher Spannung erwartet man den Zug — und richtig, er hält! An dem Schmunzeln der Landleute und ihrer Ruhe konnte man wohl merken, daß sie das mit ziemlicher Sicherheit gewußt hatten, und so war es auch. Um diesen Zug, der, wie gesagt, nur hält, wenn Jemand auf Bahnhof Ottendorf „aussteigen“ will, benutzen zu können, hatten sie einen Knecht nach Eutin gesandt, der sich dort für wenig Groschen ein Billet nach Ottendorf lösen mußte und so den Zug hier halten lassen konnte. Vergnügt entstieg der Knecht dem Zuge und mit ebenso vergnügten Gesichtern ob ihrer Ueberlistung der Bahnverwaltung bestiegen die Landleute den Zug und fuhren nach Lübeck. Vielleicht kommt aber die Bahnverwaltung durch diesen Vorfall dazu, den Zug in Ottendorf nach Bedarf nicht nur zum „Aussteigen“, sondern auch zum „Einsteigen“ halten zu lassen.

— [Kasernenhofblüthe.] Sergeant (nachdem er die Rekruten mit allen möglichen Schimpfworten belegt hat): „Kerls, um mit Euch anständig reden zu können, müßte man rein zehn Semester Zoologie studirt haben!“

Zu kämpfen gilt es, soll die Wahrheit siegen,
Da braucht's der Mühen, braucht's der Opfer viel;
Die Lüge laß wie eine Feder fliegen,
Der Hauch der Lüfte trägt sie an das Ziel. Halm.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** Nachdruck verboten.

Regierungs-Bezirk	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuer-Nutzungswerth
Marienwerder	Maurer Johann Ruttkowski, Culm	Culm	7. Okt.	0,3334	7,59	120
"	Jos. Tetzlaff, Dt. Krone	Dt. Krone	12. "	3,2574	42,78	312
"	Joh. Burczynski'sche Ehel., Gr. Pulkowo	Gollub	28. "	20,1607	233,01	258
"	Herm. Jul. Capell'sche Ehel., Kl. Falkenau	Mewe	14. "	0,0531	4,89	75
"	Landw. Thom. Welke'sche Ehel., Thomasdorf	Neumark	10. "	78,4340	465,21	159
Danzig	Thom. Langowski, Plense	Berent	22. "	97,3940	78,33	90
"	Fleischermstr. Louis Grübnau'sche Ehel. Elbing	Elbing	8. "	0,0373	—	974
Königsberg	Schuhmachermstr. Ludw. Brosche'sche Ehel. Creuzburg	Kreuzburg	28. "	0,3680	3,21	95
"	Bes. Mor. Ruhdel, Neuendorf	Königsberg	17. "	10,1490	137,67	—
"	Bes. Franz Blumenthal'sche Ehel., Hoppendorf	Landsberg Op.	21. "	42,5390	385,32	150
"	Joh. Galonska, Napiecken	Neidenburg	15. "	30,4650	96,81	75
Gumbinnen	Kfm. Franz O. Borsdorff, Marggrabowa	Marggrabowa	21. Sept.	3,5990	11,91	1081
"	Bes. Siegfr. Ußdraweit, Kalluischken	Pillkallen	17. Okt.	32,3970	235,29	120
Bromberg	Wirth Kasim. Piatek'sche Ehel., Luchowo	Lobsens	14. Sept.	16,7050	155,40	90
"	Landw. Em. Wolz, Hermannsdorf	"	7. Okt.	28,5288	237,50	138
"	Tuchmacherfr. M. Lange, geb. Zimmermann	Wongrowitz	19. "	0,5220	2,01	409
Posen	Arb. Frz. Navacki'sche Ehel., Grabonoy	Gostyn	11. "	3,8120	53,28	30
"	Bürger Wojc. Drabent'sche Ehel., Mixstadt	Schildberg	4. "	10,3020	94,80	180
Köslin	Lieut. Rich. v. Kameke, Ritrgt. Lustebuhr	Kolberg	13. Nov.	895,2090	5666,82	2013

Steckbrief.

[8720] Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Karl Constantin Seidak aus Zempelburg welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern. III J 752/95.

Graudenz, d. 4. Septbr. 1895.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 39 J. Größe: 1,68 Mtr. Statur: mittel. Haare: blond. Stirn: frei. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: vollständig. Kinn: oval. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: keine.

[8748] Wir beabsichtigen einen

Abflußgraben

in einer Länge von ca. 90 m durch **Zementröhren** von 40 cm lichte Weite und 5 cm Wandstärke zu ersetzen und sodann den Graben auf ca. einen Meter Tiefe mit Erde zuzuwerfen. Der höchste Punkt der Grabensohle beträgt 6,5 m und soll die totale Zuwerfung erst nach Jahresfrist erfolgen.

Die Materiallieferung und Ausführung der Arbeiten unter Herstellung eines guten Gefälles soll an den Mindestfordernden unter Garantie vergeben werden. Gefl. Offert ersuchen wir, bis spätestens den **20. d. Mts.** uns einzureichen.

Lessen, den 4. September 1895.
Der Magistrat.



Bekanntmachung
der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier
Wilhelmsberg
pro Oktober-Dezember 1895.

Der Verkauf findet für das ganze Revier am
2. Oktober
im Moses'schen Gasthaus zu Zbiczno, für ganzes Revier (Handelsholztermin):
9. Oktober
im Hotel Jakuschewski zu Jablonowo, für Rosochen und Goral:
16. Oktober
im Förster'schen Gasthaus zu Goral, für ganzes Revier:
30. Oktober
im Moses'schen Gasthaus zu Zbiczno, für Dachsberg, Rosochen, Tengowitz und Rittelbruch:
13. November
im Wrobbel'schen Gasthause zu Czichen, für ganzes Revier:
27. November
im Moses'schen Gasthaus in Zbiczno, für Tengowitz, Kaluga, Rittelbruch:
11. Dezember
im Kleist'schen Gasthause zu Schaffarnia, für ganzes Revier (Handelsholztermin):
18. Dezember
im Moses'schen Gasthause zu Zbiczno statt.

Anfangszeit der Termine:
Vormittags 10 Uhr.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Wilhelmsberg,
den 3. September 1895.
Königlicher Oberförster.
[8350] Schlichter.

Bekanntmachung
der Holz- und Torf-Verkäufe und Zahlungs-Fristen für das Königliche Forstrevier
Hagenort
für das Quartal Oktober-Dezember 1895.

Der Verkauf findet für das ganze Revier am [8619]
8. Oktober
12. November
10. Dezember
im Gasthause bei Nürnberg in Hagenort
Vormittags 11 Uhr
statt. Handelsholz kommt in diesen Terminen nicht zum Verkauf.

Hagenort, d. 2. Septbr. 1895.
Der Oberförster. Aston.

Bekanntmachung
der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier
Kosten
pro Oktober-Dezember 1895.

Der Verkauf findet [8711]
für Heinrichsdorf, Slupp
am 8. November
im Vereinsgarten zu Lautenburg,
für ganzes Revier
am 18. Oktober
„ 22. November
„ 6. Dezember
„ 20. Dezember
im Taddey'schen Gasthof zu Ostaszewo statt. Anfangszeit der Termine
Vormittags 10 Uhr.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Lautenburg,
den 5. September 1895.
Der Oberförster. Lange.

Zwangsversteigerung.

[8804] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tiefensee Band 18 Blatt 55 Artikel 37 auf den Namen der Besitzer Johann und Julianna, geb. Hütter, Koester'schen Eheleute eingetragene, zu Tiefensee belegene Grundstück

am 12. November 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

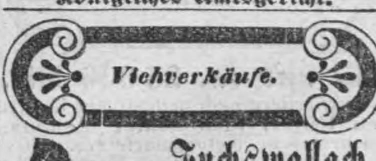
Das Grundstück ist mit 426,84 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 25,04,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. November 1895,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg,
den 2. September 1895.
Königliches Amtsgericht.



Fuchswallach

11 Jahre alt, 3" vom Ivenak, bequemes Feldpferd für jedes Gewicht, auch bei der Truppe gegangen, zieht auch, verkauft preiswerth [8706]
Dom. Kl. Semlin p. Pr. Stagard.



Verkäuflich sprungfähige Origin.-Holländ.

Bullen

schwere Amsterdamer Rasse, von imp. Eltern, 12–15 Monate alt. [2802]
Dom. Prenzlawitz bei Gr. Leistenau.



Von Donnerstag, 12. bis Dienstag, 17. Septbr.
stellen einen sehr großen Transport Zuchtvieh bestehend aus
60 prima

Original Zuchtbullen

der
Oldenburger
Wilstermarscher
Simmenthaler und
Fribourger Racen

im Alter von 15–20 Monaten im Gasthof „Stadt Breslau", vor dem Berliner Thor Nr. 5, zu Posen recht preiswerth zum Verkauf, unter coulantesten Zahlungsbedingungen. [8324]

Für Sprungfähigkeit u. Gesundheit wird weitgehendst garantirt.

Bestellungen aller Rassen Zuchtvieh nehme gern entgegen.

Gebr. Wulff, Geestemünde.

[8583] Hoch- und niedertragende

junge Kühe

mit guten Formen, Holländische Rasse, hat preiswerth abzugeben
Adolf Marcus, Viehimporteur, Graudenz.

---

3 fette Färsen

ca. 1200 Pfund durchschnittlich schwer, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno Westpr. [8525]

---

10 Stück Jungvieh und 9 Stück Mastvieh

schöne Formen, sind zu verkaufen in Dom. Leyssen, Bahn und Poststation Hermsdorf. [8739]

---

200 Lämmer

schön ausgewachsen, verkäufl.
[8732] Dom. Heinrichau b. Freystadt.

Berkshire Stammzucht
Schönwäldchen
per Frögenau Ostpreuß.
hat noch abzugeben [8701]

1 sprungfäh. jungen Eber und mehrere Eber u. Sauferkel

4–5 Monate alt.



Eber- und Sauferkel

der großen Yorkshire-Rasse, hat abzugeben Dom. Woynowo b. Wilhelmsort, Kreis Bromberg. [8158]



[7517] 8–10 Wochen alte reinblütige

Ferkel

der großen weißen Yorkshire-Rasse à 25–30 Mk. bei Gratis-Käfig verkäuflich in Roschenen bei Schippenbeil Ostpr. — Eber aus England importirt, Heerde mehrfach prämiirt. —



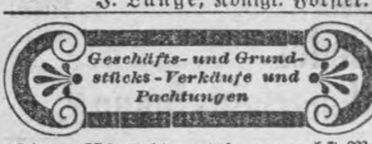
Teckel.

Ein Wurf 2, 2 **echter,** schwarzbrauner Teckel, Hund 15 Mark, Hündin 12 Mark, frei Post, verkäuflich. Thiere sind 8 Wochen alt, schön und gesund. [8733]
Dom. Kauernick Westpr., (Post)
den 6. September 1895.
H. Niemeyer.

[8798] Verkaufe einen gut dressirten, abgeführten

Hühnerhund

im ersten Felde, Stichelhaar, weiß getiegert, mit braunen Platten, für den festen Preis, exkl. Fracht, für 75 Mk. Probezeit von 3 Tagen gestattet.
Forsth. Lukowo, den 5. Septbr. 1895.
J. Lange, Königl. Förster.



Eine Mehlhandlung nebst Materialw.-Gesch. einger., gute Lage, Vorort v. Bromberg, i. z. verpacht. Off. bitte u. E. 100 Bromberg, Postamt I, z. send. [8506]

[8945] Gangbares

Vorkost-Gemüse-Geschäft

Rolle, krankheitshalber billig verkäufl.
Berlin, Ferbellinerstr. 37.

[8874] Wegen Todesfall beabsichtige ich mein nahe der Festung Courbière belegen., in bestem Betr. besteh. **Gasthaus,** Restaur., Saal, Ausspann. und großem Obstgarten, welcher sich zu Konzerten eign., Gartenland u. Wirthschaftsgeb. mit leb. u. todt. Invent. u. annehmbaren Beding. zu verkaufen.
Wwe. Mathilde Krüger,
Neudorf b. Graudenz.

Gelegenheitskauf.

[8833] Eine rentirende Gastwirthschaft, einzige im Dorfe, mit guten Gebäuden (Feuerversich. 8600 Mk.), mit 22 Morg. Acker, nebst Torf, mit leb. u. todt. Inv., habe für 3200 Thlr., bei nur 1000 Thlr. Anzahlung, Rest feste Hypothek, sof. zu verkaufen. Jährl. Umsatz für Torf ca. 600 Mk. Gerson Gehr, Tuchel Wpr.

Hotel und Restauration mit 5 Fremdenzimmer, 2 Restaurationszimmer, mit größtem Saal u. alleinigem Garten sowie Kegelbahn, ist vom 1. Oktober cr. inkl. kompletter Einrichtung zu verp. Zur Uebern. gehören 3000 Mk. Meldungen werden brieflich unter Nr. 8407 durch die Exped. des Gesell. erb.

Eine Gastwirthschaft

in einem großen Dorfe ist sofort billig bei 5–6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auskunf ertheilt
Briefträger Zuchowski, Culmsee.

Kleineres Kolonialwaar.- u. Delikatessen-Geschäft

m. Bierstube ist Umst. halb. mit o. ohne Waarenlager bill. zu verkaufen. Off. u. C. D. 2000 a. d. Inser.-Ann. f. d. Ges., Bromberg, Friedrichs-Platz 2. [7367]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, gutgehendes Geschäft der Kolonial-, Eisenwaaren- und Baumaterialien-Branche, in einer kleinen, lebhaften Stadt Westpr., mit einem jährlichen Umsatz von über 300000 Mk., ist mit den sehr gut erhaltenen Gebäuden für den billigen aber festen Preis von Mk. 60000 zu verkaufen. Anzahlung 30000 Mk., der Rest auf mindestens 10 Jahre unkündbar. **Nur Selbstkäufer** belieben ihre Meldung. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5876 durch d. Exped. d. Geselligen einzusenden.

Ein Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft mit Speicher und Wohnung in einer Stadt Kujawiens, ist unt. günst. Beding. zu verp. Off. unt. Nr. 7706 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Günstiger Kauf!

In einer blühenden Garnisonstadt Masurens ist ein alt eingeführtes, gut gehendes

Eisen-, Materialwaaren- und Schankgeschäft

sehr geräumig gebaut, mit großer **Auffahrt,** mit 18000 Mk. Anzahlung auf Grundstück u. Lager käuflich zu haben. Jahresumsatz ca. 100000 Mk. Off. w. u. Nr. 8481 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein **gut gehendes, feines**

Herren-Moden-, Maaß- und Garderoben-Geschäft

in bester Lage einer Stadt von 50000 Einw., mit großer Garnison (Prov. Posen), zu verkaufen. — Zur Uebernahme sind ca. 10–12000 Mark erforderlich und wird hierdurch einem **strebsamen Kaufmann eine sichere Existenz geboten.** Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7582 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[8763] Ein in der besten Lage des Marktes gelegenes

Geschäftshaus

nebst zweist. Speicher, Einfahrt und Pferdestall, worin seit vielen Jahren die **Schankwirthschaft nebst Materialwaarenhandlung** mit Erfolg betrieben worden ist, welches sich aber auch für **jedes andere Geschäft** sehr gut eignet, ist von sogleich billig zu verpachten oder zu verkaufen.
Putzig Westpr., den 6. Septbr. 1895.
E. Groth.

[8779] Von den **v. Roggenbucke'schen Erben** sind die Unterzeichneten beauftragt, die Grundstücke im

Ostseebad Zoppot

Nordstraße 16–21, dicht an der See gelegen, mit prächtigem Garten, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Die bebauten Parzellen eignen sich entweder zur Einrichtung von Pensionaten oder Hotels resp. als Wohnungen zum Sommeraufenthalt für Private.

Die unbebauten Parzellen ergeben vier Bauplätze, am besten geeignet für Bauunternehmer zu Villenbauten.

Der öffentliche Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 21. September 1895,
Vormittags 10 Uhr, statt.

Nähere Auskunft ertheilen:

Wilhelm Werner,
Danzig, Hundegasse 51.

Deutsches Landwirthschaftl. Verkehrsbureau,
Zoppot, Seestraße 14.

Vorzügliches Geschäft!

Eins der flottesten **Hôtels** in einer bevorzugten größeren Stadt Westpreußens, ist verkäuflich. Anzahlung 25000 Mk. Meld. werden briefl. unter Nr. 8747 durch d. Exp. des Gesell. erb.

Eine Bockwindmühle

mit 2 Gebäud. u. 6 Mrg. Land, im gr. Kirchdorfe, 1500 Seelen, ist sofort für 1500 Thlr. bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Meld. w. brieflich mit Aufschr. Nr. 8864 d. d. Exp. d. Ges. erb.

[8786] Veränderungshalber will ich die **Mühle** vom 15. Oktober verpachten.
A. Rhode, Gr. Teschendorf
bei Tiefensee Westpr.

Meierei-Verkauf.

Ländliche Meierei in Ostpreußen 1500–3000 Liter täglich in gepachteten Gebäuden mit feiner neuer Einrichtung spottbillig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 8364 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

von 104 Mrg. durchw. gut. Roggenbod., darunt. 15 Mrg. Wies., soll m. sämmtl. vorhand. todt. u. leb. Invent u. Ernte u. z. Theil bestellt. Aussaat, für d. sehr bill. aber fest. Kaufpreis v. 3800 Thlr. schnell verkauft werden. Gefl. Anfrag. zu richten an Biswanger, Jamielnik p. Dt. Eylau. [8385

[2859] **Guts-Verpachtung** oder Verkauf, krankheitshalb., Lage 3 Kilom. v. Marienburg, Mittelboden, 160 Hektar, Milchverkauf nach der Stadt, Korbweid.-Anlage. Off. an Gleuwitz, Gutsbes., Willenberg bei Marienburg Wpr.

Ein im Kreise Bromberg, 7 Kilom. von der Bahn entfernt gelegenes 256 Hekt. großes

Gut

dessen Gebäude in gut baulichem Zustande, ist mit voller Ernte und Inventarium, sogleich oder später mit einer Anzahlung von 20 bis 15000 Mk. und Resthypotheken auf viele Jahre nach Wunsch fest, preiswerth zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5401 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Parzellirungs-Anzeige.

[8761] **Donnerstag, den 12. d. M.,** v. 12 Uhr Mittags an, werde ich Unterzeichneter im Auftr. d. Pieper'schen Eheleute zu Tiefensee Wpr. d. ihnen geh. Besitzung, hart an der Chaussee geleg., Molkerei a. Orte, durchw. Rübenboden sow. gute Kuhheuwiesen, gute Gebäude, Obstgarten m. voll. Ernte, prachtv. Inventar, in e. Größe v. 50 ha im Ganzen od. auch in einzelnen Parzellen verkaufen eventl. vertauschen. Bemerkt wird noch, daß Restkaufgelder den Käufern unter sehr günstig. Bedingung. gestundet werd.
Culm, im September 1895.
J. Mamlock.

Parzellirungs-Anzeige.

[7962] Das zur Besitzung des Herrn Lieutenant Sperling in Friedrikenhof bei Schönsee gehörige Vorwerk Otterode, 2 Kilometer von Schönsee und 4 Kilometer von der Zuckerfabrik Schönsee, bestehend aus 600 Morgen vorzüglichem Acker nebst Wiesen, mit den darauf befindlichen Gebäuden und Inventar, beabsichtigt der Unterzeichnete im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag, den 12. September

von Vormittags 10 Uhr ab, an Ort und Stelle in Otterode anberaumt, und lade ich Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt, indem Kaufgelderreste längere Zeit bei 5% gestundet bleiben.
D. Saß, Allenstein.

Parzellirung.

[8736] Von meinem

Rittergute Gr. Liniewo

sollen ca. 1000 Morgen Acker u. Wiesen in beliebigen Parzellen unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Termin hierzu habe ich auf

Montag, den 16., sowie Dienstag, den 17. d. Mts.,
von Morgens 9 Uhr ab,

im Gutshause zu Gr. Liniewo anberaumt. Die Parzellen werden mit Saatbestellung übergeben und wird sonstige Beihülfe zum Ausbau 2c. gewährt.

Gr. Liniewo ist **Bahn-, Post- und Telegraphenstation** und hat sowohl **evangelische** als auch **kathol.** Schule.

Julius Moses, Danzig.

Ein Rittergut in Ostpr.

ca. 700 Morgen Weizenboden inkl. 150 Morgen Flußwiesen, **sofort** billig zu verkaufen. 1/2 Kilom. zur Chaussee, drei Bahnh. 6–9 Kilom., zweistöckiges Wohnhaus, Souterrain, Park 8 Morgen, Wirthschaftsgebäude tadelfrei, Dampfsammelmolkerei günstig verpachtet, lebendes und todtes Inventar gut, Dampfdreschapparat, Drillmaschine. Anzahlung 40–50000 Mk. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8536 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück

zu Mocker b. Thorn, zu jedem Geschäft geeignet, bin ich Willens, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist an frequenter Straße gelegen u. gehört hierzu ein ca. 1 Morgen großer Obstgarten. Offerten erbitte unter A. B. 7 zur Weiterbeförderung an
[8404] Justus Wallis, Thorn.

Ein Restgut

i. Kr. Strasburg, ca. 240 Mrg., durchw. kleefäh., m. vollst. leb. und todt. Invent., herrschaftl. Wohnh. u. Gart. in schöner Lage, m. gr. g. massiv. Wirthschaftsgeb., bei 12000 Mk. Anz. and. Untern. w. zu verk. Gefl. Off. u. 7616 d. d. Exp. d. Ges.

Güter

in jeder Größe sind u. günstigen Bedingungen zu kaufen.

Auskunft unter Nr. 8859 ertheilt die Expedition des Geselligen.

Renten-Güter

in **Elsenau** bei **Bärenwalde** Wpr sind noch unter den bekannten günstigen Bedingungen verkäuflich: 2 Parzellen, 40 u. 50 Morg., mit Gebäuden. Verschiedene Parz. von 30–140 Morg., mit viel Wiesen u. Holz, 1 Restgut von 300 Morg. mit Geb. u. Inventar und eine Ziegelei. Preise billigst. Baumatertal wird auf Kredit geliefert, wodurch mit geringen Mitteln gebaut werden kann.
[9792] Die Gutsverwaltung.



Die Parzellirung

in **Waldek** bei **Loebau Wpr. wird fortgesetzt.** Kaufverträge können jederzeit durch Herrn **Hempel** auf Waldek in meinem Namen abgeschlossen werden.

In **Gr. Pacoltowo** bei **Neumark Wpr.** sind noch

Parzellen

welche zur Hälfte mit Roggen bestellt werden, zu verkaufen. Kaufverträge wird Herr **Ramsay** in **Neumark** in meinem Namen jederzeit abschließen. [7318]

Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke, Danzig.

Eine Gastwirthschaft

m. etwas Land oder e. Bauerngut von ca. 3–4 Hufen wird von sofort oder 1. Oktober zu pachten gesucht. **Kauf später nicht ausgeschlossen.** Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7960 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[8767] Suche zum 1. Okt. oder später eine **Gastwirthschaft** oder **Hökerei** zu pachten. Offerten werden unter **L. B.** postlagernd Watterowo bei Culm erbeten.

Ein kleines Grundstück

von ungefähr 15 Morgen, wird zu pachten gesucht in der Gegend von Dt. Eylau, Löbau und Neumark. Off. unt. 8516 durch d. Exped. d. Geselligen.

Konditorei mit Restaurant

suche von sofort zu pachten. [8384]
Buettner, Marienburg. Neust. 24.

[8744] Zur goldenen Hochzeitsfeier sind uns aus Stadt und Umgegend so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es uns bei unserem besten Können nicht möglich ist, jedem Einzelnen, wie wir gerne möchten, unseren Dank persönlich abzustatten. Freude hat uns das Gedenken der Glückwünschenden im höchsten Grade bereitet und bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Rosenberg Wpr.,
den 3. September 1895.

Jacob Wittenberg,
Emilie Wittenberg
geb. Strohschein.

[8458] Vom 8.–22. d. Mts. **verreist.**
Zahnarzt Schwanke.

Zurückgekehrt
Dr. Panecki,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten in Danzig,
Gr. Wollweberg. Nr. 3.

Schadenfall.

[8817] In Folge der seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** erfolgten prompten Regulirung eines Pferdeschadens des Herrn **F. W. Jensch,** Hotelbesitzer in **Graudenz** empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- od. Zuschuß) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:**

Dieckhoff,
Generalagent in **Graudenz,** Tabakst. 23 und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Generalagentur gern angestellt.

Sämmtliche Druckarbeiten

für **Behörden, Vereine, Geschäfts-** und **Privatbedarf** fertigt billigst an H. Renn's Accidenzdruckerei, Schönlanke a. Ostb.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr., **Graudenz.**

Carbolineum Ia.

pr. Ztr. Mk. 10,–, bei Barrel Mk. 7,50,
Russ. Maschinenöle, Zylinderöle, Zentrifugenöle, Vaseline-Leder- und Huffett, Lanolin-Leder- und Huffett, Fischthran, Wagenfett, Lederlack und Lederappretur
empfiehlt billigst [8842]

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Frisch gedroschenes
Roggen-Maschinenstroh

ist zu verkaufen. Reflektanten wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 8780 in der Expedition des Geselligen in Graudenz melden.

Blaustein

in Pa. Qualit., zum Beizen des Weizens, empfiehlt billigst [8844]

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Pneumatik-Rover

(Fabrikat Opel), sehr gut erhalten, verkauft für 185 Mark baar. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8757 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Phosphorsauren Kalk

bestes **Kraftfutter** für Jungvieh, empfiehlt ausgewogen und in Säcken von 100 kg zu Mk. 25,00 [8843]

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Veranlaßt durch die in den letzten Tagen wieder ganz bedeutend gestiegenen Lederpreise, die eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben, müssen wir unsere Preise nochmals erhöhen:

10% auf Waare von Stoff
15% " " " Ziegenleder
20% " " " Kalb-, Lack- u. Rindleder
25% " " " Roßleder.

Bittend, vom Vorstehenden gefälligst Vermerkung zu nehmen und bei Bedarf über unsere Dienste verfügen zu wollen.

Hochachtungsvoll [7536]

Die Mitglieder der Graudenzer Schuhmacher-Innung.

F. Duszynski, Maurermeister

Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 24
Telephon-Anschluß 53
empfiehlt sich zur Ausführung von
Maurer- und Zimmerarbeiten
sowie zur [8818]
Uebernahme ganzer Bauten.

Palmkern-Melassefutter

hervorragendes Kraftfutter für Milch- und Mastvieh ab Fabriken der Provinzen Posen und Westpreußen offeriren [8816]
Leo Davidsohn, Inowrazlaw. Julius Springer, Culmsee.

Total-Ausverkauf!

[8321] **Wegen Fortzuges aus Graudenz nach Bromberg** verkaufe, um mit meinem großen Lager **gänzlich** zu räumen, den Bestand in

Damen-Herbst- und Winter-Mänteln, Herbst-Jaquetts, Mädchen-Herbst- und Winter-Mänteln

zu jedem nur denkbaren Preis. **Herren-Herbst- u. Winter-Paletots** von 9 Mk. an, **Herren-Anzüge** von 8,50 Mk. an. **Herren-Herbst- u. Winter-Hohenzollern-Mäntel, Knaben- u. Burschen-Anzüge** zu nie dagewesenen Preisen.

Eine Schneider-Maschine
fast neu, ebenfalls sehr billig zum Verkauf.

Alte Str. 1. **D. Schendel** Alte Str. 1.

Neu „Delphin" Praktisch

ist das beste Küchenmesser der Welt
unentbehrlich für die feinere u. bürgerliche Küche.
Deutsches Reichs-Patent.
1894 prämiirt mit der großen goldenen Medaille.
Probedutzend unter Nachnahme. Prospekte gratis u. franko.
Bruno Gerchel, Königsberg i. Pr.,
General-Vertrieb für Ost-, Westpreußen, Pommern u. Posen.

Felix Polakowski

Tapezier und Decorateur
Oberthornerstr. 29 GRAUDENZ Oberthornerstr. 29.
Möbelmagazin
Specialität:
Möbelfabrikation.
Uebernahme und Anfertigung ganzer
Zimmereinrichtungen
in stylvoller solider Bauart.
Reparaturen jeder Art.
Garantie.
Billige feste Preise.
Teppiche u. Portieren in grosser Auswahl!

[8852] Einen Posten von 50 Zentner **geräuchertem Speck Ia** zu 52,00 Mk. pro Zentner offerirt
J. Israel.

Ein fast neues
Pianino
ist Umzugshalb. billig z. verk. Offert. werd. unt. Nr. 8858 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[8778] Dom. Niemczik p. Wrotzlawken empfiehlt zur Saat:

Nordstrandweizen

steifhalmig u. ertragreich,

Read gros

englischer Weizen, dem Square head ganz ähnlich, anscheinend winterfest, ferner **Maius standup u. Leutewitzer Square head,** ebenfalls englische Sorten, Alles per Tonne 150 Mk. franko Wrotzlawken.

[8770] **Probsteier Saatroggen,** 2. Absaat, à Tonne 120 Mk., **Sandweizen** à Tonne 140 Mk., **Braugerste, Eß-Kartoffeln,** gelb. Ros., à Ztr. 1,50 Bahnh. Poln. Cekcin i. Käuf. Säck. geg. Kasse offerirt Dom. Alt-Summin v. Poln. Cekcin Wpr.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze
hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.
Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.
Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Linoleum! **Delmenhorster und Rixdorfer Linoleum** empfiehlt die Tapeten- und Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**

Beer-Rothwein

vom Hoflieferanten J. Fromm, Frankfurt a/M. Vom Königl. Bayr. Staatsministerium in sämmtlichen Krankenanstalten an Stelle der ausländ. Rothweine angeordnet. Ferner empfohlen von den Herren Geheimrath Prof. Dr. Pettenkofer-München, Professor Dr. Fürbringer-Berlin, Sanitätsrath Dr. J. Schmidt-Frankfurt a/M. In 3/4-Liter-Flaschen à Mk. 1,25 zu haben bei [8841

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [3263

Damen wenden sich vertrauensvoll an Frau Dietz, Bromberg, Pos. Str. 15. [5670]



36- und ca. 25 000 Mk.
à 5%, erstere auch getheilt, am liebsten auf **Güter, auch hinter Landsch.,** zu vergeben. Retourmarke erb. [8071] C. Pietrykowski, Thorn, Gerberst. 18, I.

Geld auf Hypotheken sowie zu jedem andern Zweck sofort zu vergeben. D. E. A. Berlin 43. [7512

---

[984] Eine **zweifellos sichere Gutshypothek** über

18600 Mk.

à 5% den Guts-Tax-Werth noch mit ca. 104 000 Mk. freilassend, soll baldigst zedirt werden. Offerten sub **J. V. 5165** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten.

20000 Mark
gesucht z. 1. Stelle, weit innerhalb pupillarisch. Sicherheit auf schön bebaute Wirthschaft Kr. Stuhm v. 116 Morgen Land. Ger. Taxe 37 800 Mk. Kaufpreis 35 700 Mk. Per 1. Oktober 14 000 Mk., Rest ev. später. Näh. durch Carl Ludwig Albrecht, [8615] Königsberg i. Pr.

[6979] **Darlehne**
an Gemeinden und Genossenschaften sowie **ländliche u. städtische Hypotheken-Darlehne** offerirt zu billigem Zinsfuß bei weitgehendster Beleihungsgrenze

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank.
Chr. Sand, Bielawy b. Thorn.

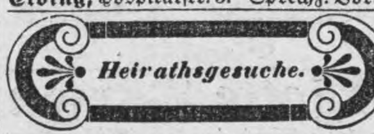
Hypotheken-Kapitalien

auf ländl. Grundbesitz, à 4–4 1/4 pCt., in beliebiger Höhe, vermittelt nach langjähriger Erfahrung ein Landwirth. Offert. mit Rückporto unter Nr. 7997 durch die Exped. des Geselligen.

Hypotheken-Darlehne

auf **städtischen** und **ländlichen Grundbesitz** offeriren wir **von 3 3/4% an** bei **höchster Beleihungsgrenze u. prima Bedingungen.** Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. [2851]

Elbinger Hypotheken-Comptoir
Hypotheken-Bank-Geschäft,
Elbing, Hospitalstr. 3. Sprechz. Vorm



Heiraths-Gesuch.

Ein jung. strebs. Geschäftsmann, Inh. eines flottgehenden Geschäfts, Umsatz jährl. 18–20 000 Mk., evang., 27 J. alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, eine Lebensgefährtin. J. Damen, kinderl. Wittw. nicht ausgeschlossen, mit einem dispon. Vermögen, denen es an einem häusl. Glück geleg. ist, belieben ihre ernstgemeinte Off. u. 8820 in der Exped. d. Ges. niederzulegen. Diskret. Ehrensache. Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt.

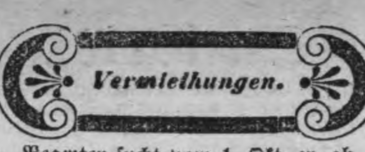
Bitte nicht zerreißen, erscheint nur einmal!

Wahrhaftig ehrliches Heirathsgesuch!!

Ein 26 J. alt., s. solid., freundl., humanit. u. strebs., jedoch weniger bemittelter Herr von stattl. Ersch., wünscht zwecks Eintr. in den Ehestand die Bekanntsch. einer Dame. Dies. werthe Dame, gleich welch. Alters, die ernstl. gesonnen und evtl. so situirt ist, daß sie nach ein. bemitt. Ehem. zu sehen weniger nöthig hat, es ihr hauptsächl. nur darauf ankommt, sich eines glückl. u. erleichtert. Lebens erfreuen zu können, bitte ich höchst freundlich, mir unt. Nr. 8866 an die Exped. des Geselligen eine gütige Antw. freundl. offenherzig u. vertrauensvoll einsenden zu wollen.

Strengste Verschwiegenheit Ehrensache!

Heiraths-Gesuch.
Ein j. Schmiedemeister. 25 J. alt, ev., mittl. Gr., Inh. e. s. g. Geschäfts, schön. Gebäud., 5 Mrg. Gartenl., schön. Obstgart. i. ein. lebh. Dorf, wünscht sich zu verh. Heirathsluft., j., vermög., wirthschaftl. erz. Damen mög. vertrvll. Adr. m. Phot. u. Vermög.-Ang. unt. Nr. 8764 an d. Exp. des Geselligen in Graudenz senden.



Beamter sucht vom 1. Okt. cr. ab

Wohnung v. 3 Zimmern

und Zubehör, eventl. auch Garteneintritt. Gefl. Off. mit Angabe des Miethspreises unter Nr. 8730 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethskontrakte 3 Stck. 10 Pf.

9 Zim. 1. Etg. Balk. u. Wasserl. Grabenst. 7.
4 " Souterrain m. Zub. " 9.
6 " 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18.
6 " 1. " " " " 28.
3 " 3. " " " " 28.
6 " 1. Etg. a. W. Pferdest. Schützenstr. 3.
5-6 " 1. Etg. m. Gartenant. Marienwdst. 2
5 " hochp. a. W. Pferdest. Schützenstr. 3.
7-8 " 1. Etg. m. Zubeh. Lindenstr. 27.
5 " part. " " 27.
4 " 1. Etg. mit Zubeh. Mühlenstr. 9.
6 " part. m. Zub. Oberthornerstr. 1.
1 möb. Wohng. part. " 1.
6 Zim. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichtsstr. 1/2.
1 Giebelw. 3 Zim. v. sof. " 1/2.
2-3 Zim. 3. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 6.
3 " 2. Etg. m. Zubeh. Trinkestr. 15.
2-3 " 3. Etg. m. Zubehör Grabenstr. 50.
2 " part. " " Gartenstr. 1.
2-3 " 1. Et. m. Zubehör Altemarktst. 2.
3 Wohn. von 3. u. 2 Zim. Oberbergstr. 11.
2-3 Zim. 1. Etg. m. Zubeh. Amtsstr. 22.
2 Zim. 2. Etg. m. Zubeh. Herrenstr. 12.
2-4 Zim. m. Zubeh. Lindenstr. 32.
Div. Wohn., 1. u. 2. Et., Marienwdstr. 13.
2 Zim. 1 Et. m. Zubeh., Kasernenstr. 10.
2 " hochp. " " Lindenstr. 15.
2 " 2 Et. " " 15.
2 Zim., part., Küche u. Zub., Unterbergstr. 6.
2 Zimmer mit Zubehör Festungsstr. 8.
1 kl. Wohnung im Hinterh. Nonnenstr. 10.
2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellereien.
1 Laden mit angrenzd. Wohn. Lindenstraße 27. Seite Festungsstr.
1 Pferdestall f. 2 Pferde Tabakstr. 19.

[8488] Eine **Souterrain-Wohnung,** 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Ausguß, von sogleich zu vermiethen.
Gust. Oscar Laue, Graudenz, Grabenstr. 7/9.

[8750] Oberthornerstraße 27 ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

[8857] **Wohng.** v. 5 u. 2 Zimmern, Gartenanth. zu verm. Oberbergstr. 21.

[8759] In meinem neuerbauten Hause, Marienwerderstr. 13, sind noch **2 große u. 1 kleinere Wohnung** zu vermieth.
G. Zielinski.

Eine Stube

vom 15. September Getreidemarkt Nr. 12 an einen einzelnen Herrn oder Dame billigst zu verm. [7218]

[6947] **Altemarktstraße 2, 1 Tr.**
Wohnung
von 3 Zim. nebst Zubehör an kl. Fam. zu verm. L. Wolffsohn.

[8639] **Wohnungen** von 1, 2 und 3 Zimmern mit reichl. Zubehör a. ruhig. Miether z. verm. Festungsstr. 1a neben Tivoli u. Artilleriekaserne. Kawski.

Großes Ladenlokal

und Wohnung sofort zu vermiethen. In bester Lage Graudenz. Zu erfr. bei [874] D. Schendel, Altestraße 1.

[8823] **1 möblirtes Zimmer** event. mit Pension, sofort zu beziehen.
Trinkestr. 14, II.

Möblirte Wohnung

2 bis 3 Zimmer, mit zwei Eingängen, hochparterre, von sofort zu vermiethen. Burschengelaß und mehrere Pferdeställe sowie Wagenremisen sind vorhanden, alles aufs sauberste eingerichtet. Festungsstraße 1a neben Tivoli und Artilleriekaserne. [8640] Kawski.

Geschäftslokal.

In einer Kreisstadt Westpreußens ist **ein Laden nebst Wohnung,** worin seit 30 Jahren ein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, von sogleich anderweitig zu vermiethen. Ein fleißiger Kaufmann findet eine gute Existenz, namentlich ein christlicher, da ein solcher noch nicht existirt. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8790 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten

---

Marienburg.
[8775] Die in meinem, in Marienburg, Hohe Lauben Nr. 25, belegenen Grundstücke, befindlichen
Lokalitäten
in welchen bisher Restauration betrieben wurde, nebst
Wohnung
beabsichtige ich per 1. Oktober anderweit zu vermiethen.
Hugo Bensemer, Königsberg i/Pr.
Vordere Vorstadt 34.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.
Graudenz, Sonntag] 8. September 1895.

* Wie man in Frankreich während des Krieges 1870/71 redete und dachte.

Voltaire, der seine Landsleute kennen mußte, sagte von ihnen: sie sind halb Tiger, halb Affe. Die französische Leichtlebigkeit, verbunden mit angenehmen geselligen Formen, hat uns neben unserer leidigen Bewunderung für das Ausland, früher blind gemacht gegen den eigentlichen Nationalcharakter unserer westlichen Nachbarn.

Aus dem letzten Krieg hat Prof. Koschwitz in Greifswald in zwei Büchern*) Beiträge werthvollster Art aus französischen Zeitungen und Werken zur Kenntniß der dortigen Stimmungen gebracht, aus denen hier Einzelnes folgen möge.

Die Kriegserklärung war besonders in Paris mit begeistertem Jubel aufgenommen, alles war voll Selbstbewußtsein und Siegeszuversicht. Nur waren es merkwürdigerweise nicht die einberufenen Reserven, die „nach Berlin“ brüllten, sondern fünfzehnjährige Patrioten, Damen, Theaterbesucher und Stutzer, welche sofort mit Schreien aufhörten, als eine Zeitung den Vorschlag machte, alle so begeisterten Männer auf dem nächsten Bureau als Kriegsfreiwillige zu notiren. Man freute sich, in Feindesland gründlich plündern zu können; man gab Rathschläge, vergrabenes Geld zu suchen und wie die Keller erbrochen werden müßten. Die Deutschen sollten mit Kolbenstößen in den Rücken vom Rhein gejagt, der Friede in Königsberg oder Tilsit geschlossen werden. Die Rheinlande und Belgien würden der Siegespreis, das verhaßte Preußen gedemüthigt und zermalmt werden.

Es kam anders. Und nun zeterten dieselben Leute, welche im Geist durch das verwüstete Deutschland nach Berlin gezogen waren, daß diese Panduren, Hunnen und Vandalen den geheiligten Boden Frankreichs zu betreten wagten. Es gab kein Schimpfwort, das nicht auf die „ehrlosen Räuber, Banditen, unreinen Bestien, Frauenschänder und Trunkenbolde angewandt wurde“, ja die vornehmsten Schriftsteller Frankreichs befleckten ihren Ruhm durch die wildesten Schilderungen. Edmond About schrieb:

„Dieser fromme König, diese Krautjunker-Generale, diese deutschen Patrioten sind bloß Barbaren in Uniform, als Soldaten verkleidete Räuber. Als Söhne der Gothen, die einst Europa geplündert, haben sie alle Sitten der Barbaren bewahrt, mit Ausnahme des Ehrgefühls. Wir kennen jetzt die Rasse von Schuften, mit der wir zu thun haben, und da sie wie griechische und italienische Banditen uns unsern Geldbeutel und unser Leben abfordern, so werden wir ernstlich bemüht sein, erst das preußische Heer und dann Preußen zu vernichten. In Berlin werden wir dieses Barbarenthum in seinem Nest zertreten. Diese Bayern, Württemberger und Badenser, diese Kneipenwirthe, Kuppler und Schmuggler, welche uns einst die Stiefel mit ihren Schnurrbärten putzten, sind gekommen, um die Beute des edeln französischen Volkes auf ihre Karren zu laden. Dies teutonische Ungeziefer muß bis zum 1. Januar 1871 zertreten sein.“

Entsetzliche Schilderungen, besonders der Ulanen, erfüllte die Bevölkerung mit solcher Furcht, daß sie schaarenweise die Dörfer verließen und so die leeren Häuser der Willkür des Feindes preisgaben. Eine Panik ohne gleichen ließ an einzelne Reiter ganze Städte sich ergeben und in jedem fallenden Laub, in jedem Geräusch des Windes das Nahen der schrecklichen Horden hören.

Als nun aber die Preußen (denn so, und nicht die Deutschen, hieß es den ganzen Krieg hindurch) monatelang im Lande blieben, mußten sich die vernünftigeren Einwohner gestehen, daß die Feinde eigentlich gar keine übeln Leute wären. Statt der „abgezehrten Kinder- und Greisengestalten“ fand man kräftige, gut genährte Leute in zweckmäßiger kriegerischer Kleidung, ja, wie sich der unbefangenste aller französischen Schriftsteller (Monod: Deutsche und Franzosen 1872) ausdrückt: Männer, die mit Kindern kämpfen. Man bewunderte die sorgfältige Ausrüstung mit warmem Winterzeug und die Schonung, mit der sie die Uniformen behandelten. Freilich rochen sie nach Tabak, Speck und Leder, was kombinirt den sogenannten „Preußengeruch“ abgab, ihre Sprache klang wie rasselnde Kiesel und die ersten französischen Worte, die sie lernten, waren die Bezeichnungen für Essen und Wein. Dem mäßigen Franzosen schien der Appetit ungeheuer. Eine Schweinefettsuppe, ein Stück Schweinefleisch mit Kartoffeln, ein Stück Taukäse und eine Elle Blutwurst, ein Salat mit Essig, die Felsen zu spalten, einige Liter Kaffee und einige Flaschen Landwein gab gerade eine genügende Mahlzeit. Nachher wurde tüchtig geraucht, das Schneuzen anmuthsvoll mit den Fingern besorgt. Aber diese selben Leute nahmen ihren Wirthen freiwillig einen Theil der Arbeit ab, spielten mit den Kindern und theilten mit den Armen ihre Rationen. Besonders die Landwehrleute waren kinderlieb und zeigten an den Fingern, wie viele sie daheim hätten. Bei aller Begeisterung für den Krieg war die Sehnsucht nach Heim, nach der Familie für die Franzosen auffallend. Die Frauen wurden mit einer wirklichen Achtung behandelt, die das Erstaunen der französischen Soldaten erweckte, die oft versicherten, sie würden nicht so handeln. Die allgemeine Bildung, das schnelle Sichzurechtfinden, dieser Hang sich zu unterrichten, zu lernen, zu wissen, imponirte, oder, wie ein Schriftsteller sagt, „erbittert mich mehr, als ihre rohe Kraft.“

Vor allem waren die Lazaretheinrichtungen, die gleichmäßige Fürsorge für Freund und Feind, die Geduld im Ertragen der Schmerzen ein aufrichtiger Gegenstand der Bewunderung. Gefallene französische Offiziere wurden mit allen Ehren bestattet. Man vergleiche damit folgende wahre Schilderung. Mobilgarden von Lutz haben einen Ulanen aus dem Hinterhalt getödtet. „Der Todte wurde mit einer Art theatralischem Prunk in die Stadt gebracht. Hornisten eröffneten den Marsch; ihnen folgt eine Abtheilung Nationalgardisten, endlich ein Karren mit dem Leichnam, den die Volkshaufe mit Beifallsrufen umringte. Ein Mobilgardist stand in der Mitte des Karrens, den einen Fuß auf dem Leibe des noch warmen Unglücklichen und präsentirte siegestrunken dessen Helm und Waffen. So ging es über den Marktplatz, am Rathhaus vorbei!“

Jener schon genannte unbefangene Militärarzt Monod faßt seine Beobachtungen in den Worten zusammen: „Nach den von mir gesammelten Zeugnissen haben die Deutschen immer eine große Festigkeit und manchmal sogar, besonders bei Mars la Tour, einen Schwung gezeigt, dessen man sie nicht für fähig hielt. Ich begreife das seltsame chauvinistische Urtheil nicht, welches manchen Franzosen dazu treibt, ihnen den Muth abzusprechen. Ein schöner Trost für unsere Niederlagen, von Feiglingen geschlagen worden zu sein!“ —

Solche Aeußerungen dürften sich nicht zu laut vorwagen. Fast ausnahmslos hielt man es für patriotische Pflicht, den Feinden alle denkbaren Greuelthaten und Scheußlichkeiten nachzusagen. Um dieser erfundenen Greuel willen stachelte man das Volk, und leider nicht vergebens, zu Repressalien auf. Der „Charivari“ veröffentlichte eine Zeichnung, in der ein Zuave einem preußischen Soldaten die Augen aussticht mit den Worten: das eine für Waterloo, das andere für Sadowa. Girardin sagt am Schluß eines Wuthartikels: „Nehmt eure Flinten, ihr kühnen Jäger der Wälder, die ihr den Adler im Fluge trefft! Hier gilt es, ekle Raben zu tödten und, wenn die Gewehre schweigen, tödten wir in der geheimnißvollen Stille der Nacht die Hunde mit dem Messer.“ Ein Präfekt ermahnt seinen Bezirk: jeden Morgen sollen 3—4 Männer an einem Platz Stellung nehmen, von wo sie gefahrlos auf die Preußen schießen könnten — diese Helden würden prämiirt und öffentlich belobt werden.

Ein junger Referendarius mahnt im Petit-Journal: „Wenn der Feind in der Scheune schläft, legt ohne Zaudern Feuer an; einen solchen Koth hinwegzufegen, muß man nicht lange zögern.“ Aehnlich Victor Hugo in seinem halb bombastischen, halb wahnsinnigen Styl.

Massenhaft wurden Erfindungen gemacht, die Preußen zu vertilgen. Ein Chemiker wollte das griechische Feuer entdeckt haben und ganze Regimenter damit verbrennen; Stinkbomben und Satansraketen sollten ganze Armeekorps in Flammen aufgehen lassen und alle Nationen würden Frankreich segnen, so eine Vandalenrasse vertilgt zu haben. Man wollte die wilden Thiere des zoologischen Gartens los lassen, ansteckende Krankheitsstoffe verbreiten und was dergleichen Unsinn mehr war. Viel schlimmer war es, daß die Aufforderung zum heimtückischen Mord oft zur Ausführung kam. Wildenbruch hat uns in seiner Novelle: „Der Ulan“, die auf Thatsachen beruht, eine solche Mordscene geschildert. In französischen Zeitungen, Romanen und Novellen werden diese Meuchelmorde als Heldenthaten gepriesen. Da schießt der Panthertödter Bonbonel aus dem sicheren Hinterhalt täglich einen Preußen todt, seine Rivalen, die nur manchmal zehn täglich erlegt haben wollen, sind ein Gascogner Wilddieb und ein elsässischer Sergeant Hoff. — Wenn nur der zehnte Theil von all diesen „Heldenthaten“ wahr wäre, so hätte kein Deutscher lebend das Vaterland gesehen. Die Scheußlichkeiten, in denen die französische Phantasie schwelgt, sind zum Theil garnicht wiederzugeben. Einem General, den sein Knabe im Waffenstillstand besucht, wird das Fleisch des heimlich ermordeten Sohnes vorgesetzt; ganze Trupps werden mit Petroleum verbrannt; eine Novellensammlung: „Blutschweiß“ betitelt, erzählt unglaubliche Gräuelthaten; eine ähnliche Novelle: „Eine Lothringerin“ ist von der französischen Akademie preisgekrönt!

Eine bemerkenswerthe Erscheinung des französischen Geistes war auch die Spionenfurcht und das Geschrei über Verrath. Während der ersten Wochen nach der Einschließung von Paris war die Spionenjagd ein beliebter Sport. Man sah sie überall. Der geistvolle Schriftsteller Timothee-Trimm schildert dies mit vielem Humor und wahrheitsgetreu: „Gestern brachte man einen Kohlenhändler und einen Kutscher zur Haft. Es waren Spione, man erkannte sie daran, daß der Letztere nach deutscher Weise die Zügel mit der Linken anfaßte, der Andere, weil er zu schwarze Hände hatte. — Ein Zeitungsverkäufer hat in seiner Westentasche einen Napoleon, den er hervorzieht — natürlich ein Spion! Eine Dame geht am Industriepalast vorbei; anständig und geschmackvoll gekleidet, mit schwarzseidenem Gewande und einem Sammethut, das Gesicht von dichtem Schleier bedeckt. Ein Neugieriger folgt ihr, bietet ihr seinen Arm — ein Windstoß hebt den Schleier und man sieht die Spuren des Rasirmessers. — Es war ein Spion.“ — Wehe dem Elsässer, der mit deutschem Accent sein Französisch sprach! Auch praktisch wurde die Sache ausgenutzt. Ein Schuldner, der von seinem Gläubiger gemahnt wurde, durfte ihn nur als Spion bezeichnen, um für einige Zeit ihn los zu sein. Daß aber die Volkswuth so weit ging, Kinder zu erschießen, die den vorbeimarschierenden Truppen zugesehen, einen Edelmann der Provence auf die Anschuldigung eines weggejagten Dieners als Spion bei langsamem Feuer aus grünem Holz zu verbrennen und andere Gräuelthaten mehr, läßt die Tigernatur des Galliers wieder hervortreten.

Die falschen Siegesgerüchte gingen Hand in Hand mit Verunglimpfungen der Deutschen. Am 17. Juli berichtete der „Figaro“, in Berlin seien in der letzten Woche aus Angst vor dem bevorstehenden Kriege 200 Menschen an Diarrhöe gestorben und die süddeutschen Truppen würden mit Kolbenstößen in die Eisenbahnwagen befördert. Seit Ende August hieß es: König Wilhelm ist irrsinnig! Bismarck hat sich in Eile zur Königin Augusta begeben, um Rapport zu erstatten. Nach dem Figaro wäre dieser Irrsinn eine erbliche Familienschwäche (— wohl wegen der letzten Krankheit Friedrich Wilhelms IV.). Der Kronprinz müsse zurück, den König zu pflegen. Im Oktober meldete der „Moniteur“ die Rebellion der badischen Regimenter. Unzählige Mal wurde Moltke todt gesagt, in dem der Volksinstinkt den gefährlichsten Gegner sah. Augenzeugen hatten seinen Sarg, von 3000 Mecklenburgern begleitet, gesehen. Der Luftschiffer Nadar hatte das ganze preußische Heer in voller Auflösung geschaut und so glaubte am 1. Oktober die Zeitung Illustration, der Friede werde doch in Berlin geschlossen werden. — Als die Batterien vor Paris gebaut wurden, hieß es: nur wenige Kanonen seien darin, der Rest Ofen- und Kloakenröhren. — 3000 Frauen in Trauerkleidern seien in Berlin unter die Fenster der Königin gegangen und hätten: Frieden, Frieden! hinaufgerufen. — Bis zum Ende des Feldzuges dauerten diese trostbringenden Hirngespinnste fort.

Doch genug. Wer diese Dinge ausführlich lesen will, dem sei das erstgenannte Buch von Koschwitz, französische Volksstimmungen, dringend empfohlen. Dort wird über das Revanchegeschrei, über die Hoffnungen auf den letzten großen Weltkrieg, der Preußen vernichten wird, das Weitere mitgetheilt. Wir sehen aus Allem, daß in der blinden Wuth unsern Nachbarn jedes Verständniß für den Gegner verloren geht. Es ist auch ganz vergeblich, durch Liebenswürdigkeit und Entgegenkommen ihn besänftigen zu wollen. Vielleicht werden die elsässischen Stimmen, welche in anerkennenswerther Weise sich einem Korrespondenten des Matin gegenüber in diesen Tagen offen dahin ausgesprochen haben, daß die Bevölkerung nicht mehr an eine Vereinigung mit Frankreich denkt, besser wirken, als alle Beileidstelegramme und Orden. Sonst gilt es für uns, wie seit Jahrhunderten, den Cromwellschen Rath treulich zu befolgen und unser Pulver trocken zu halten.

*) Französische Volksstimmungen während des Krieges 1870/71. 1894. Die französische Novellistik und Romanlitteratur über den Krieg 1870/71. 1893.

Das Pferdefleisch als Nahrungsmittel.

Es ist ein unbegründetes, sinnloses Vorurtheil, das heute noch viele Menschen abhält, Pferdefleisch zu essen. Niemand kann sich eigentlich Rechenschaft darüber geben, warum er einen Widerwillen gegen dieses Fleisch hat. Jedermann weiß, daß das Pferd ist das reinlichste Thier, es genießt nur gesundes Futter und reines Wasser und würde eher verhungern, als daß es die faule Schlempe annehme, wie sie oft dem Rind und dem Schwein gereicht wird. Der Geschmack des Pferdefleisches unterscheidet sich wenig von dem des Rindfleisches. Ohne es zu wissen, haben wir wohl alle schon Pferdefleisch gegessen, besonders in Würsten. Essen wir doch das ganz ähnliche Esels- und Maulthierfleisch in der echten italienischen Salamiwurst als etwas besonders Delikates und bezahlen es theuer. Es ist also nichts als eine anerzogene Einbildung, wenn wir uns vor Pferdefleisch ekeln. Die Ursache für den Ausschluß des Pferdefleisches vom menschlichen Genuß ist lediglich in einem alten Kirchenverbot zu suchen. Um den Rückfall der neubekehrten Thor- und Odin-Anbeter in das Heidenthum zu hindern, wurde Alles beseitigt, was an die alten Götter und deren Opferdienst erinnerte. Es kostete einen langen Kampf, bis diesem Kirchengebot endlich Gehorsam geleistet wurde. Der Schaden, welchen dieses vor tausend Jahren eingeimpfte Vorurtheil der europäischen Menschheit gebracht, ist enorm. Unberechenbar sind die Verluste für das Nationalvermögen durch die Entwerthung unseres Pferdesmaterials, durch verringerte Arbeitsleistung, durch die nachtheilige Einwirkung auf die Pferdezucht. Vom humanitären Gesichtspunkte aber ist es, wie H. Beringer (Berlin) im Zentralblatt für Nahrungs- und Genußmittel-Chemie und Hygiene ausführte, tief zu beklagen, daß, während Millionen Menschen sich kümmerlich von Kartoffeln und anderen kraftlosen Stoffen nähren müssen, viele Millionen Zentner des besten, gesündesten und nahrhaftesten Fleisches dem menschlichen Genuß entzogen werden.

Das Pferdefleisch hat 74,50 pCt. Wasser und 25,50 pCt. Trockensubstanz; das Rindfleisch 76,00 pCt. Wasser und 24,00 pCt. Trockensubstanz; Kalbfleisch 78,85 pCt. Wasser und 21,15 pCt. Trockensubstanz. Im Rindfleisch wurden 21,96 pCt. Eiweißkörper (muskelbildende Stickstoffverbindungen) gefunden, im Pferdefleisch 22,20 pCt. In der Trockensubstanz des Pferdefleisches ist bis zu 15 pCt. Stickstoff enthalten, in der Trockensubstanz des Rindfleisches bis zu 13,5 pCt. Die Pferdefleischbouillon ist besonders kräftig und nahrhaft. Sie enthält die doppelte Menge gelöster stickstoffhaltiger Bestandtheile, wie die aus der gleichen Qualität Fleisch hergestellte Rindfleischbouillon. Daher wird Pferdefleischbouillon in vielen Spitälern den kräftebedürftigen Kranken gegeben. Finnen, Trichinen u. s. w. kennt das Pferd nicht und die Tuberkulose (Perlsucht) kommt bei den Pferden äußerst selten vor.

Das deutsche Reich hat nach der letzten Zählung 3852000 Pferde. Das Durchschnittsalter der Pferde in Deutschland ist zu 15 Jahre angenommen, sterben jährlich 257000. Von dieser Anzahl werden rund 86000 geschlachtet und die besseren Qualitäten für die menschliche Nahrung, die schlechteren als Hundefutter verbraucht. Das Fleisch von 171000 Pferden jährlich wird also zum größten Theil gar nicht, zum kleinen Theile nur mit geringem Nutzen zu technischen Zwecken verwendet. Das Schlachtgewicht des Pferdes beträgt 5 Zentner, folglich werden 860000 Zentner jährlich als Aas in die Erde vergraben und zu einem kleinen Theil in Leimsiedereien u. s. w. benutzt. Wäre das Pferdefleisch marktfähig, wie das Fleisch unserer Schlachtthiere, so dürfte der Preis pro Zentner mindestens 40 Mk. betragen. Die jetzige Verschleuderung des Pferdefleisches kostet also der Nation jährlich 35 Millionen Mk.

Der bekannte Nahrungsmittelchemiker C. Voit schätzt den täglichen mittleren Bedarf eines Erwachsenen an Fleisch auf 230 Gramm incl. 18 Gramm Knochen und 21 Gramm Fett. Nach dieser Rechnung würden über 1/2 Millionen erwachsene Menschen jährlich an dem jetzt weggeworfenen Pferdefleisch eine kräftige und gesunde Nahrung finden. Bestände nicht das Vorurtheil gegen Pferdefleisch, so würde die doppelte Anzahl Pferde geschlachtet und folglich 1 Million Erwachsene damit ernährt werden können.

Unsere Pferdezucht würde aus der Verwendung der Pferde als Schlachtthiere den größten Nutzen ziehen. Sieht der Pferdezüchter, daß ein Fohlen nur ein schlechtes Pferd geben wird, so wird er nicht die Mühe und die Kosten der Aufzucht daran wenden, wenn er das Thier anders verwerthen kann. Er wird nur noch fehlerfreie Pferde aufziehen, die andern aber zum Schlachten verkaufen. Das Pferdematerial müßte sich auf diese Weise außerordentlich verbessern, die Landwirthschaft ungleich größeren Gewinn aus der Pferdezucht erzielen. So liegt die Beseitigung des Vorurtheils gegen Pferdefleisch nach verschiedenen Richtungen im Staatsinteresse.

Die Verwerthung des Weichselwassers.

Vorschläge von Emil Weiß-Podgorz.

Die Weichsel durchströmt in ihrem mittleren und unterem Lauf Landstriche von bedeutenden thon-, kalk- und eisenoxydhaltigen Erdschichten, welche von dem Strom durchbrochen, das gegenwärtige Bett des Flusses bilden. Die Bestandtheile des Flußbettes werden durch das Wasser beständig aufgelöst und die leichtesten Theile von dem Strome abwärts geführt. Die mitgeführten Erdtheile sind reich an werthvollen Dungstoffen, von denen hauptsächlich Kali, auch Phosphorsäure und humöse Bestandtheile zeitweise reichlich enthalten sein mögen. Die düngenden Wirkungen der Schlick-Rückstände, nach einer Ueberschwemmung, sind bekannt.

Für viele Landstriche an den Ufern der Weichsel ist Gelegenheit vorhanden, durch verhältnißmäßig einfache Anlagen, die Wiesen oder ebenen Aecker mit Weichselwasser zu berieseln, um die befruchtenden Beimengungen auf denselben abzusetzen.

Die meisten der in die Weichsel mündenden Flüsse und Bäche haben unterhalb der letzten Triebwerke, kurz vor ihrer Einmündung, bei niederem Wasserstande, starke Gefälle, welche mittelst geeigneter **Motoren** ausgenutzt, noch oft **genügende Kraft zum Betriebe einfacher Schöpfwerke** abgeben können. Diese Schöpfwerke heben das, mittelst besonderer Gräben oder Rohrleitungen zugeführte Weichselwasser in Rinnen und Gräben, durch welche es den Wiesen zugeleitet werden kann. Die in der Art zu bewässenden Flächen sind zuvor mittelst kleiner Dämme von etwa 20 bis 40 Zentimeter Höhe, je nach der Beschaffenheit des Terrains, einzuschließen. Zur Herstellung dieser Dämme wird der Auswurf aus Gräben benutzt, die gleichzeitig zur schnellen Entwässerung dienen. Unebene Flächen werden durch Dämme in mehrere Felder von verschiedener Höhenlage getheilt, das zugeführte Wasser in das höchstgelegene Feld geleitet, und wenn dasselbe bewässert ist, mittelst eines Ueberfalles, dem zunächst belegenen tieferen Felde zugeleitet. Sobald sich das Wasser auf den Felderflächen ausbreitet, und die Bewegung nachläßt, lagern sich die mitgeführten Beimengungen in kurzer Zeit ab, das klarer gewordene, rückständige Wasser kann mit Benutzung der vorhandenen Gräben abgelassen nnd die Fläche von neuem so oft bewässert werden, als es nach der Jahreszeit und den örtlichen Verhältnissen geeignet erscheint.

Die Bewässerung würde am vortheilhaftesten in solchen Jahreszeiten, in denen die Vegetation nicht gestört wird, wie im **Spätherbst**, frostfreien Wintertagen und im Frühjahr geschehen. Sandige Flächen können an **frostfreien Wintertagen**, nachdem der Boden bereits gefroren ist, bewässert werden, wodurch eine gleichmäßige Vertheilung des Rieselwassers erreicht und das Auffaugen der Feuchtigkeit von den tieferen Erdschichten vermieden wird.

Wenn die Wirkung des Niederschlages aus dem Weichselwasser verglichen wird mit der Wirkung einer mittelmäßigen künstlichen Düngung, mit Thomasphosphatmehl und Kainit, welche letztere sich auf etwa 30 Mark pro Hektar stellt, so ist die Rentabilität einer Bewässerungsanlage leicht zu ermitteln.

Die thonhaltigen Massen haben ferner die Eigenschaft, flüchtigen Ammoniak, der sich bei der Auflösung von Stalldung bildet, aufzusaugen und dem Boden zu erhalten, bis er von Pflanzen aufgenommen wird. Es wird damit zugleich eine **bessere Ausnutzung** des dem Boden zugeführten Stalldüngers erreicht.

Als Motoren zum Antrieb der Schöpfwerke würden in den meisten Fällen **Wasserräder** von vereinfachter Konstruktion nach System Sagebien anwendbar sein. Die Zapfenlagerung, sowie der Wasser-Leitungskropf muß in vielen Fällen nach dem unteren Wasserstande verstellbar auf Hebeln angeordnet werden.

Ist die zur Anlage eines Motors mit Schöpfwerk geeignete Stelle dem Eisgang ausgesetzt, so kann eine Reaktions-Turbine als Motor gewählt werden, da diese auch bei veränderlichem Unterwasserstand vortheilhaft arbeitet. Einfache, zerlegbare Schaufelräder, die bei bevorstehendem Eisgang abgeschraubt, zerlegt und in Sicherheit gebracht werden können, würden in manchen Fällen auch den Zweck erfüllen. Ein hydraulischer Motor kann etwa 25 Prozent der zum Antriebe verbrauchten Wassermenge bis zur doppelten Gefällhöhe des Betriebswassers heben, ohne daß eine besondere regelmäßige Wartung nach Inbetriebsetzung der Anlage erforderlich ist.

Verschiedenes.

— [**Vom Brockenhotel.**] Zum kommenden Frühjahr läuft die Pachtzeit des jetzigen Inhabers des Brockenhotels ab; eine Erneuerung des Pachtvertrages hat nicht stattgefunden, vielmehr ist die Pacht neu ausgeschrieben worden. Den Zuschlag erhielt Herr Louis **Brüning**, Eigenthümer des Saalbaues in **Braunschweig**, eines der größten Restaurationslokale dort, zu der von ihm gebotenen Jahrespacht von 30 000 Mk. Das ist ungefähr das Doppelte der bisher gezahlten Pacht; sie sollte eigentlich noch höher sein und 36 000 Mk. betragen. Der neue Pächter beginnt seine Thätigkeit zum 1. April 1896; der Pachtvertrag lautet auf zwölf Jahre. Der Verkehr auf dem Brocken hat sich mehr und mehr gesteigert, so daß die Räume längst zu klein geworden sind und die Errichtung eines größeren Anbaues demnächst nothwendig werden wird. Sobald erst die geplante **Bahn** auf den Brocken zur Verwirklichung gekommen sein wird, darf sicherlich noch eine beträchtliche Steigerung des Verkehrs erwartet werden.

— [**Einer, der auch mitessen will.**] Eine sonderbare Auffassung von den **Ehrenbezeugungen**, die zur 25. Wiederkehr der Siegestage des 1870er Feldzuges unseren **Kriegsveteranen** zu theil geworden sind, hat ein jetzt in **Friedenau** bei Berlin lebender **Elsässer** bekundet. Er hat den französischen Krieg als Deutschlands **Gegner** in der Armee **Bazaines** mitgemacht, ist bei Metz verwundet und gefangen genommen. Nach Beendigung des Krieges ist er nicht wieder nach Frankreich zurückgekehrt, sondern in Deutschland geblieben, hat sich hier naturalisiren lassen und ist später nach Friedenau gekommen. Am Abend des Sedantages nun hat die Gemeindevertretung dieses Ortes ihren Veteranen ein Festessen gegeben. Unter denen, die sich zur Theilnahme gemeldet hatten, befand sich auch jener Elsässer, der 1870 in den Reihen der Franzosen gekämpft hatte. Die Friedenauer Gemeindebehörde mußte das naive Gesuch selbstverständlich abschlägig bescheiden.

— Mit der **Zivilisation** hat die **große sibirische Bahn** auch dem **Schnaps** das Land eröffnet. Auf den langen Winterschlaf Mittel-Sibiriens, so schreibt die „Nowoje Wremja", folgte ein Frühling der Zivilisation. Statt der öden Abgeschlossenheit eröffnet die Bahn der Ortsbevölkerung glänzende Zukunfsaussichten von ergiebigem Erwerb. Man könnte wohl froh darüber sein! Leider kommen aber traurige Nachrichten. Statt der Frühlings-Schwalben kamen **Traktier-Habichte**, und es begann die große **Sauferei**. Gegen dieses Uebel wächst bekanntlich kein Kraut. . . . . . Wenn Pulver geführt wird, steckt man eine rothe Fahne auf, welche sagen will: „Weg vom Feuer!" Wenn nun in Rußland Geld, und zwar sehr viel Geld gestreut wird, sollte man auch eine Fahne erheben mit der Warnung: „Weg von den Schänken!" Die Fahne fehlt, und die Schänken und Traktiere nisten dicht an den Quellen der Regierungsgelder, welche nur für die Mühe und Arbeit des Volkes ausgegeben werden sollten. Sobald der Bau der Mittelsibirischen Eisenbahn sich ausdehnte, wurde die Bevölkerung wie besessen, Bauunternehmer trommelten eine Menge Arbeiter von nah und fern zusammen. Die Arbeiter wurden sehr gut bezahlt. Die Preise stiegen für alles, und es begann die Blüthe oder Ernte für die Gastwirthe. Die sibirischen Zeitungen sind voll überraschender Erzählungen, welch ein Meer von Spirituosen sich über die Eisenbahnlinie ergossen hat. Ganz kleine verkommene Dörfchen erhielten von Schankwirthen 6000 **Rubel** und mehr für die Erlaubniß, eine Schänke zu eröffnen. Der Umsatz der Schänken beläuft sich auf 100000 Rubel das Jahr mit einem Reingewinn von 13- bis 17000 Rubel. Auf den bedeutenderen Arbeitsstationen, wo technische Arbeiten oder Brücken gebaut werden, beträgt der Umsatz der Schänken 800 bis 1200 Rubel täglich und steigt an Feiertagen bis auf 2000 Rubel täglich. Es ist also nicht erstaunlich, daß die **Schankhabichte** geflogen kamen.

— **Unter grauenhaften Umständen** hat sich, wie jetzt bekannt wird, der seit etwa sechs Jahren in **Argentinien** lebende frühere Goldwäscher, spätere Kaufmann **Rehfisch** aus **Berlin**, vor etwa fünf Wochen in **Buenos Ayres entleibt**. Rehfisch, ein wohlhabender Mann, der erst vor wenigen Monaten eine junge Deutsche geheirathet hatte, veranlaßte seine Frau zum Besuch einer befreundeten Familie und sandte dann die Dienstboten unter verschiedenen Aufträgen aus dem Hause. Er begoß darauf seine Kleidung mit **Petroleum**, **zündete** es **an** und **verbrannte**, nachdem er sich noch an der Wand an einen Haken festgebunden hatte. Als Leute, durch den brandigen Geruch aufmerksam geworden, in das Zimmer drangen, fanden sie nur noch die verkohlte Leiche des R. vor. Die That dürfte in einem Anfall von Wahnsinn begangen worden sein.

— In einem Zivilstreite über den **Kauf eines Hauses** hatte der Beklagte den Einwand erhoben, daß er durch **wissentlich unrichtige** Angaben des Verkäufers über die bauliche Beschaffenheit des Hauses **getäuscht** worden und deshalb berechtigt sei, vom Vertrage zurückzutreten oder wenigstens den Kaufpreis zu kürzen. Nun enthielt der Kaufvertrag eine Bestimmung, daß für die bauliche Beschaffenheit der Gebäude, die dem Käufer genau bekannt sei, eine **Gewähr nicht übernommen** werde. Das Gericht war nun auf Grund dieser Bestimmung der Meinung, daß der Käufer, da er im Vertrauen auf die Richtigkeit der ihm gemachten Zusagen sich mit der Nichtgewährleistung einverstanden erklärt habe, sich nun nicht plötzlich mit dieser Erklärung in Widerspruch setzen könne. Das **Reichsgericht** war anderer Ansicht, weil der Käufer bei Abschluß des Vertrages durch wissentlich unwahre Angaben getäuscht worden war. Von der Haftung für dolus, so führt das Reichsgericht aus, sind die Grundstücksverkäufer durch eine derartige Vertragsbestimmung nicht befreit.

Räthsel-Ecke.

[Nachdr verb.

93) **Bilder-Räthsel.**

94) **Quadrat-Räthsel.**

Die nachstehenden Buchstaben:

A A A A
B B N N
N O O R
R U U S

sollen in die Felder des nebenstehenden Quadrates so vertheilt werden, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und folgende Bedeutung haben: 1. ein Verbrechen, 2. Fluß in Italien, 3. Stadt in Westfalen, 4. biblischer Name.

95) **Ergänzungs-Räthsel.**

or — de — ri — en — ge — ms — ru — an — ig

Aus vorstehenden neun Buchstabenpaaren sind neun Wörter zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens vorn und hinten. Diese Wörter haben folgende Bedeutung: Pflanzentheil, Begriff, griechische Göttin, griechischer Weiser, böhmische Stadt, Ortschaft in Tirol, Falschheit, Kirchenstrafe, schweizer Berg. Die hinzugefügten Buchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

96) **Räthsel.**

Erhaben ist die äußere Gestalt,
Erhaben ist ihr Inn'res und ihr Wort.
Sie übt auf's Herz bezaubernde Gewalt
Und reißt es zu der höchsten Liebe fort.
Sie rufet dich in ihres Schiffes Raum,
Sie hat nicht Steuer und nicht Mastenbaum.
Dies Schiff ist unbeweglich, aber du
Treibst doch bewegt in ihm dem Hafen zu.

97) **Buchstaben-Räthsel.**

Mancher trägt mich im Kopf, doch wechselt er selber den Kopf mir,
Zauberhaft dien' ich dem Blick, klarer dir zeig' ich die Welt.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 205.

Zahlenräthsel.

r h e i n w b r i e g
w e s e r e l o i r e
s e i n e i b r u c k
m a r c h s a b o m e
s ü r t h s n e b r a
b r a n d e n b u r g
i n d u s n u e t z e
f o r s t f r h o n e
l e i n e e b r a n d
w e s e l l h a l l e
w o l g a s m o s e l

Silbenräthsel.

Ueberwinde**r**, **B**alsamin**e**, **U**nstru**t**, **N**emesi**s**, **G**aribald**i**, **M**andolin**e**, **A**bsalo**m**, **C**eylo**n**, **H**eroin**e**, **T**heobal**d**.
Uebung macht den Meister.

Logogryph: Rasse, Gasse, Kasse, Tasse.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden **Zuschriften** aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen **Ansichten nicht** vertritt, sofern nur die Sache von **allgemeinem Interesse ist** und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Das Rektoren-Seminar in Goettingen.

Zu der in Nr. 202 des „Geselligen" enthaltenen Mittheilung über die **Errichtung** eines **Rektorenseminars** in **Goettingen** äußert sich ein evangelischer Pfarrer folgendermaßen:

Wie allgemein anerkannt wird, erfordet der gegenwärtige Stand des **Volksschulwesens** eine gründliche Vorbereitung der künftigen **Geistlichen** für das **Schulaufsichtsamt**, das den meisten unter ihnen zugleich mit dem Pfarramte übertragen wird. Die Geistlichen sollen für ihr Amt als Lokalschulinspektor vorbereitet werden. Die Theologen, die heute meist lange auf eine Anstellung im Kirchendienste warten müssen und diese Wartezeit im Rektorate ausfüllen, sollen nicht die vielen aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangenen Rektoratsanwärter um die Früchte ihres Fleißes bringen, sondern den Theologen, welchem durch Erlaß des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 5. Mai 1893 der Zugang zur Rektoratsprüfung erleichtert ist, für diese reif machen. Der Vorwurf, daß jene aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangenen Rektoratsanwärter um die Früchte ihres Fleißes gebracht werden, fiele damit auf den Herrn Minister selber. Aber wenn der Herr Minister, den Nothstand der Theologen fühlend, ihnen einen Weg zur Arbeit zeigt, sollte man doch jedes Unternehmen dankbar begrüßen, welches diese Theologen mit ordentlichen Kenntnissen ausstatten will.

Im Uebrigen aber will das zu begründende Seminar vor allem auch jeden Theologen tüchtig machen für das zu erwartende Schulaufsichtsamt. Nicht blos braucht es den jungen Theologen von jeder, auch unberufener, Seite immer wieder gesagt zu werden, daß der sechswöchentliche Seminarkursus nur einen geringen Einblick in die Schulverhältnisse gewährt, sondern sie sagen es sich auch meistens selber und nehmen die Gelegenheit, selbstständig zu unterrichten, wahr, wo sie sich bietet. Wenn ihnen dann im Amt die Schulaufsicht übertragen wird — nach der sich kaum noch heute ein Geistlicher sehnt —, dann liegt wirklich meist nicht mehr der Fall vor, daß preußische Volksschullehrer unter die Leitung von jungen, unerfahrenen Leuten sich gestellt sehen, die noch keine Schulklasse verwaltet haben und ein halbwegs einsichtsvoller Theologe wird das Verhältniß der Lehrer zu ihrem Lokal-Schulinspektor möglichst in ein Vertrauensverhältniß zu heben suchen. Jedenfalls aber dürfen Geistliche und Lehrer solch' ein Unternehmen wie das Goettinger nur mit Freuden begrüßen, weil es geeignet ist, den Geistlichen als Lokal-Schulinspektor zu fördern und dadurch auch den unterstellten Lehrern zum Nutzen gereicht.

Die ländlichen Schulkassen.

Mit der Einführung des Schulzwanges entstand auch zugleich für die Unterhaltungspflichtigen der Schule die Aufgabe, den Lehrer zu besolden. Die Pflichttheile waren je nach dem Besitzstande der Hausväter verschieden und bestanden zumeist in Naturalien, Freitisch und etwas Geld. Bis in die neuere Zeit, ja noch heute werden in vielen Gemeinden besonders Ost- und Westreußens dem Lehrer die Naturalien von den Hausvätern einzeln in meist festgesetzten Terminen geliefert. Infolge der verschiedeuen Qualität des Gelieferten, infolge Unpünktlichkeit des Lieferanten und anderer störender Einflüsse hatte diese Art von Besoldung fast immer etwas **Unangenehmes**, oft Verletzendes für den Lehrer. Viele sehen ihn als eine unliebsame, drückende Last der Gemeinde an. Man kam dann später meist mit dem Beistand und dem Einfluß der Behörden dahin, eine bestimmte Persönlichkeit mit dem meist in Geld umgewandelten Einsammeln der Schulabgaben zu beauftragen, welche dieser in festgesetzten Raten an den Lehrer zu zahlen hatte. Für die Verwaltung der Schulkasse gewährt man dem Schulkassenrendanten eine Geldentschädigung von verschiedener Höhe, 40—80 Mk.

Sehr viele, nur wenig leistungsfähige Gemeinden erhalten außer dem gesetzlichen Staatsbeitrag noch von der Bezirksregierung eine Staatsbeihilfe, welche meist direkt an den Lehrer von der zuständigen Kreiskasse gezahlt wird. Da auch hier und da noch andere oft recht kleine Beiträge zu zahlen haben, so ist es gar nicht selten, daß sich der Lehrer sein Gehalt aus 3, 4 und mehr Kassen zu addieren hat. **Verschiedenartig** sind auch die Beiträge, welche die verschiedenen Schulgemeinden an ihre Schulkassen zur **Besoldung des Lehrers und Unterhaltung** der Schulkassen zu zahlen genöthigt sind. Während bei reich dotirten Schulstellen die Unterhaltungspflichtigen kleinere Beiträge zu leisten haben, müssen andere, bei deren Schule dies nicht zutrifft, oder die infolge irgend eines Umstandes, z. B. eines Neubaues, größeren Reparatur 2c., beträchtliche Schuldenzinsen zu zahlen haben, oft recht hohe Lasten tragen. So schwanken die Schulbeiträge, welche von der ganzen Einkommen- und Gewerbe-, halben Grund- und Gebäudesteuer gezahlt werden, zwischen 80 pCt. und 150 pCt, ja auch wohl darüber.

Hierin liegt eine **gewisse Ungerechtigkeit**, besonders für den an solche Orte versetzten Beamten, der oft das Doppelte und mehr an Schulabgaben ohne jede Verschuldung zahlen muß, als er sie vielleicht an seinem früheren Wohnorte zahlen brauchte, wie auch für die ortsangesessenen Hausväter. Mahnt dann der Schulkassenrendant zur Zahlung, so wird der Ingrimm und Aerger nicht selten auf das Haupt des Lehrers, des „unnützen Brodessers" ausgeschüttet. Es ist klar, daß eine solche Einrichtung für jeden gebildeten Menschen, besonders aber für den betheiligten Lehrer etwas **Verletzendes** haben muß. Es muß ihn niederdrücken, ihn in seiner Amtsfreudigkeit hemmen und oft mag dieses der Grund gewesen sein, weshalb Lehrer sich häufig vom Lande fort in die größeren Städte gemeldet haben, wo diese Einrichtung fast gar nicht hervortritt.

Außer den angeführten giebt es noch eine ganze Reihe von Gründen, welche eine Beseitigung der Schulkassen, dieses Zopfes einer längst vergangenen Zeit, dringend wünschenswerth erscheinen lassen.

Zunächst würde an **Verwaltungskosten gespart** werden. Rechnet man in einem mittelgroßen Regierungsbezirk 1000 Schulen, so ergiebt dies, wenn man im Durchschnitt 50 Mk. für die Verwaltung einer Schulkasse rechnet, eine Ersparniß von 50 000 Mk. Es ist dies eine Summe, welche ausreichen dürfte, sämmtliche Unterstützungen 2c. reichlich zu decken. Zum Zweiten aber würde eine große Anzahl von **Behörden** von einer Arbeit, der Aufstellung der Schulbeitrags-Repartitionen und ihre Prüfung und Genehmigung **entlastet** werden. Drittens würden, und worauf es besonders ankommt, die **vielen Ungleichheiten** in den verschiedenen Schulgemeinden mit ihren Unzuträglichkeiten **aufhören** und endlich würde das **kränkende Moment** bei Besoldung des Lehrers für diesen in **Wegfall** kommen.

Die Regelung der Angelegenheit der Besoldung des Lehrers würde am zweckmäßigsten natürlich durch ein Gesetz geschehen. Dieses hätte zu bestimmen, daß die zur Besoldung der Lehrer eines Regierungsbezirks erforderliche Summe etwa nach der Weise der Einkommensteuer vielleicht unter dem Namen „**Schulsteuer**" oder dergleichen gleich für längere Zeit, etwa 5 Jahre auf alle Gemeinden resp. Hausväter des Bezirks nach ihrem Vermögen vertheilt würden. Der Ortssteuererheber hat sodann diese Steuer wie die anderen Abgaben zu erheben und an die betreffende **Königliche Kreiskasse** abzuliefern, welche das **Gehalt der Lehrer** zu zahlen haben. Es würde hierdurch, abgesehen von der ersten Vertheilungsarbeit, nur eine sehr geringe Mehrarbeit den Kreiskassen erwachsen, welche jedoch leicht behoben werden könnte und mit der Entlastung der anderen Behörden in gar keinem Verhältniß stände. Die Schule würde dadurch allerdings mehr zu einer Staatsschule werden, was, nach unserer Erfahrung, aber kein Fehler wäre. Der Lehrerstand würde der Regierung nur dankbar sein, wenn sie diese Uebelstände beseitigte, welche auch eine große Zahl von einsichtigen Gemeinden mit empfinden.

Lehrer X. in R.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.** [8072]

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In **Graudenz** zu haben bei **J. Ronowski,** Grabenstrasse 15, in **Górzno Westpr.: Hermann Beyer,** Friseur, in **Czersk Wp.: R. L. Neborowski,** Buchbindermstr.

Preußische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455000000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne auf große, mittlere wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Gewerbe- und Handelsschule

für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten** 3. **Maschinen-Nähen und Wäsche-Konfektion,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung und Komtoirwissenschaften,** 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan ꝛc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine.** Der Kursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen. Sämmtliche Kurse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern, wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Kurse.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist die Vorsteherin Frl. **Elisabeth Solger** am 11., 12. und 14. Oktober, Vormittags von 11—1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Bei der Aufnahme ist das Abgangs- resp. das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Das Kuratorium.

Tram e. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Prämiirt Dresden 1874. Prämiirt Berlin 1879.

Hirsch'sche Schneider-Akademie

BERLIN C., Rothes Schloss No. 2.

Grösste, älteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Bereits über 23000 Schüler ausgebildet!

Gegründet 1859.

Kurse von 20 Mark an

beginnen am 1. u. 15. jed. Mts. in allen Abtheilungen für **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung zu Konfektionairen, Direktricen und Zuschneidern nach weltberühmtem Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Kursus kostenloser Stellen-Nachweis. Alles Nähere durch Prospekte gratis und franko. [7510] **Die Direktion.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Dr. Weicker's Lungenheilanstalt

Görbersdorf Schles.

Winter- u. Sommer-Kur.

Nur für 25 Gäste.

Prospekte durch Dr. Weicker.

will Lungenleidende zur hygienischen Lebensweise erziehen.
Athmungskur (system. Gymnastik.)
Liege-Terrain-Kur im eigenen Bergwald.
Haut- und Körperpflege durch geprüftes Personal. [5193]
Kurgemäße Diät. Anleitung zur hyg. Lebensweise; zielbewußte seelische Beeinflussung. Arzt wohnt im Kurhaus.

Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium und Wasserheil-Anstalt

Ostseebad Zoppot.

zwischen Wald und See **herrlich** gelegen.
(Haffnerstr. 5.) [4873]

Wasserkuren, **Kneipp-, Sonnen- und Luftbäder,** Dr. Lahmann'sche Diätkuren, Inhalationen, Massage Elektrizität ꝛc. Günstige Heilerfolge bei Nervosität, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Gicht, Herzverfettung, Leber-, Nieren-, Frauen- und Unterleibskrankheiten. Pension, Bäder inkl. ärztl. Behandlung von 5 Mark pro Tag an.

Dr. Bluth. **Dr. Feuerstein.**

Allmonatlich werden 10 Freiplätze besetzt, Gesuche an Dr. Feuerstein.

---

100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den Nachweis liefert, daß irgend welche an mich gerichtete Musternachfragen oder Aufträge nicht von meiner Firma

„A. Schmogrow, Görlitz"

direkt zur Ausführung gebracht worden sind. [8710]

A. Schmogrow

Größtes Görlitzer Tuch-Versandthaus

mit eigenem Lager.

Zu festen

Kapitals-Anlagen

empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.
Danziger 4% Hyp.-Pfdbr.
Hamburger 4% do.
Pommersche 4% do.
Stettiner 4% do.
Deutsche 4% Grdsch. Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billigster Provisionsberechnung

Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Niedermeyer & Goetze

Stettin

empfehlen ihr Spezialgeschäft für **Wasserwerksbauten, Gas- und Kanalisations-Anlagen, Wasserfassungen in Quellengebieten, Tief- u. Brunnenbauten, Uebernahme ganzer Werke in sachgemäßer Ausführung.** [230

Beste Empfehlungen, Kostenberechnungen jederzeit z. Dienst.

„Edison-Silver."

Nur bei mir ächt erhältlich.

Ein Jahrhundert der Erfindungen

ist wahrlich unser Jahrhundert zu nennen. Chemie, Technik und Electricität sind rastlos bemüht, neue Materien zu ergründen und durch geeignete Legirungen edle Metalle täuschend nachzuahmen.

Die „**Kunst" Silver** zu machen, ist in dem neuen Edison-Silver vollständig erreicht.

Das Edison-Silver ist im Ansehen und im täglichen Gebrauch von „echtem Silber" selbst von Fachleuten nur unter umständlicher Probe zu unterscheiden, und — da unverwüstlich — besonders für Hotelbesitzer ꝛc. unentbehrlich. Um den guten Ruf dieser berühmten, in verschiedenen Welttheilen mit glänzendem Erfolg eingeführten Edison-Silver-Fabrikate vor Nachahmungen zu schützen, wurde dasselbe beim Kais. Reichs-Patentamte unter der Marke „Edison-Silver" gesetzl. angemeldet u. wolle man in eigenst. Interesse Kenntniß nehmen, daß die „Edison-Silver"-Fabrikate" einzig und allein echt nur durch das Special-Waaren-Versand-Haus G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstrasse 115, erhältlich.

Die festgesetzten Fabrikpreise sind:

6 **Edison-Silver-Tafelmesser,** echte Kl. M. 4,—
6 „ **Gabeln** (Forken) . . . . „ 2,50
6 „ **Eßlöffel** . . . . . . „ 2,50
6 „ **Kaffeelöffel** . . . . . „ 1,—
Bei Abnahme dieser 24 Gegenstände liefere ich ein hierzu passendes feines (innen Plüsch) Etui gratis.

6 **Edison-Silver-Dessertmesser,** echte Klinge M. 3,25
6 „ **Messerbänke** . . . . „ 1,50
Bei Abnahme vorgen. 36 Gegenstände liefere ich ein hierzu passendes feines (innen Plüsch) Etui gratis.

6 **Edison-Silver-Dessertgabeln** . . M. 1,75
6 „ **Dessertlöffel** . . . . . . „ 1,75
Bei Abnahme sämmtl. oben erwähnter 48 Gegenstände liefere ich ein hierzu passend. f. (innen Plüsch) Etui **gratis.**

Edison-Silver-Tranchirmesser und -Gabel, Paar M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.

„Edison-Silver-Kaffee-Service"

bestehend aus: **Kaffeekanne** (6 Personen), **Sahnentopf** (innen echt vergoldet), **Zuckerdose** (innen echt vergoldet), **reich gravirtes Tablet,**
zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15, gegen Vorhersendung von Mk. 16 postfrei (Nachnahme Mk. 16,40).

Es kosten ferner:
Edison-Silver-Suppenvorleger p. Stck. M. 1,50
„ **Gemüselöffel** . „ „ 1,—
„ **Aufschnittgabel.** „ „ 1,—
„ **Theesiebe,** mit oder ohne Griff „ „ 0,75
„ **Compot- od. Streulöffel** „ 0,50
„ **Menage** mit geschliff. Salz- u. Pfefferflacon, 3theilig p. Stck. M. 3,—
„ wie oben, extra Essig- und Oelflacon, 5theilig „ „ 5,—
„ **Leuchter** à M. 1,50.

NB. Behandlung wie echtes Silber. — **Für nicht Zusagendes folgt der Kaufpreis wieder zurück.** — Versand erfolgt nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Liliput-Service 4 Gegenst. wie oben, jedoch blos 3—4 Tassen Inh., Preis M. 10, b. Vorhers. v. M. 11 postfrei, Nachn. M. 11,40.

Einzeln erhältlich: **Edison-Silver-Thee- od. Kaffeekanne** (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.

---

16 Prozesse gegen „Auer" gewonnen.

Gasglühlicht

Gautzsch

Berlin, Friedrichstrasse 85 neben **Café Bauer.**

Wir stellen fest:

Unser Gasglühlicht ist das Beste.
Jede Patentverletzung ist ausgeschlossen.
Grösste Haltbarkeit, höchster Lichteffect.
50 Prozent Gasersparniss.

Preis pro compl. Apparat **Mk. 8,50.**

Installateuren hohen Rabatt.

General-Vertreter für Graudenz:

G. Kuhn & Sohn

in

Graudenz.

Bunzlauer Steingeschirr

trifft wieder in allen Sorten ein. Preise äußerst billig. [8524]

J. Wollenweber, Neuenburg.

Feinster Grog-Rum

kräftiger Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros,** bei **S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Demyohns" à 3 Ltr. 5 Mk. franko gegen Nachnahme.** [7532]

3968] Prima

Torfstreu u. Torfmull

von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vandsburg,
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Thomasmehl
Kainit
Superphosphat
Chilisalpeter

empfiehlt unter Gehaltsgarantie franko Station und ab Speicher [5437]

Max Scherf.

[6423] Eine ganz neue **Lenigk**'sche

Dampf-Dreschmaschine

sowie gut erhaltene, gebrauchte **Marschaller Maschinen** beabsichtige ich bei soliden Preisen zu verkaufen. Dieselben stehen auch zum Lohndrusch bereit bei

A. Kessel, Mocker
bei Thorn.

Ladeneinrichtung

für Kurz- und Wollwaaren, bestehend aus zwei großen Repositorien, Glasspinde und Tombank, ist für den festen Preis von 175 Mark vom 1. Oktober abzugeben durch E. Dessonneck. [2291]

Neu! **Neu!**

Imprägnirte Palmen

beste Zimmerdekoration

von natürlich frischen kaum zu unterscheiden, empfiehlt d. **Blumensalon** von

Jul. Ross, Bromberg,

vis-à-vis Hotel Adler.

Künstliche Blumen u. Pflanzen, Makart-Bouquetts und verschiedene andere Zimmerdekorationen. [5269]

Prompte Bedienung, billige Preise.

[7086] **Einen Oderkahn**

billig zu verkauf. Tragkr. 2100 Ztr. Näh. zu erfrag. in der Bade-Anstalt an der Kaiserbrücke zu Bromberg.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. — Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in:

Graudenz: G. Kuhn & Sohn, Fritz Kyser, Drog., **R. Gaglin,** Firma; **W. Schnibbe & Co., Paul Schirmacher,** Drogerie zum roten Kreuz, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19. [9297

Elbing: Th. Warlies, Glasmaler.
Neumark: J. Koepke, Buchhandl.
Christburg: F. J. Balzereit.
Schönsee: Emil Dahmer.
Gilgenburg: R. Grün, Glashandlung
Baldenburg: Th. O. Sperber.
Mewe: Rich. Schmidt,
Culm: J. Rybicki, L. Alberty,
Tuchel: G. A. Martens.
Riesenburg: H. Wiebe.



Sambor-Roggen

seit einigen 30 Jahren bewährt durch seine **Winterfestigkeit** und hohen Ertrag bei langem Stroh züchtet und verkauft [2991]

zur Saat

Albrecht, Suzemin

bei Pr. Stargard.

Ferner verkäuflich: **Schlanstedter Roggen, Epp-Weizen, Square head-Weizen** in schöner Qualität.

Proben und Preis auf Wunsch.

Weißen Mohn und Kümmel

verkauft sehr billig die Samenhandlung **Heinrich Ebstein, Breslau,**
[8128] Siebenhufenerstr. 10.

Wachholderbeeren

offerirt billigst [8167]

Richard Guenter, Neidenburg Op.

Schwedisch. Saat-Roggen

sehr winterhart, verkauft die Tonne zu Mk. 125

F. Rahm, Sullnowo bei Schwetz
[7038] (Weichsel).

Eppweizen

zur Saat, pr. Ztnr. Mk. 6,70, Gewicht ca. 138 Pfd. holländ., giebt ab in Käufers Säcken Dom. Gr. Rosainen
[8695] per Neudörfchen.

Pirnaer Saatroggen

erste Absaat, zum Preise von 6 Mark pro Zentner offerirt [8704]

Dom. Kowallek Westpr.

Zur Saat

offerire ich [5857]

Winterweizen

auch für mittelstarken Boden lohnend:
1000 Kilo zu 150,00 Mark,
100 Kilo zu 16,00 Mark,

Roggen, Probsteier Absaat

1000 Kilo zu 130,00 Mark,
100 Kilo zu 14,00 Mark.

Schidlitz bei Berent Westpr.

Oltmann.

Zur Saat

empfehlen wir doppelt gereinigte und trieurte Weizen- und Roggen-Sorten, welche sich durch hohe Erträge, Widerstandsfähigkeit gegen Auswintern, Rost und Lagern auszeichnen. [7509]

Sandomir-, Koströmer u. Schwedischer Weizen

100 kg 18 Mk., 1000 kg 170 Mk.,

Campiner-Roggen

100 kg 15 Mk., 1000 kg 140 Mk.,

Johanni-Roggen

100 kg 14 Mk., 1000 kg 130 Mk.,

Vicia villosa

m. **Johanni-Roggen, frühstes Grünfutter,** 100 kg 20 Mk. In Käufers oder von uns zum Selbstkostenpreise berechneten Säcken franko Miswalde oder Saalfeld Ostpr.

Königliche Remonte-Depot-Administration in Pr. Mark Ostpr.

Vicia villosa

offerirt billigst [8447]

Siegmund Neumann in Schlochau.

Eppweizen zur Saat

garantirt frei von Brand u. Bezug, in Käufers Säcken, per Tonne mit 150 Mark ab Weiche Boguschau, Station Melno, bezw. ab Kittnau, verkauft Dom. Kittnau pr. Melno Westpr. [8174]

Sehr schönen Saatweizen

s. g. Amerikanischer Sandweizen, brandfrei und tadellos, offerirt zur Saat à 155 Mark per Tonne

[8487] Dom. Debenz Westpr.

Bau-Geschäft
Technisches Bureau
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

Wenig gebrauchte
Feldbahnschienen und Lowren
offerirt zu billigsten Preisen, auch leihweise, ebenso neue und alle Zubehörtheile
[7014] **J. Moses, Bromberg.**

Ulmer & Kaun, Thorn
49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Wvare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

3535000 Havanillos
sind im Jahre 94 von mir versandt und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit. **500 Stück** kosten nur **7 Mk. 80 Pf., 1000 Stück nur 14 Mk. 80 Pfg.** franko gegen Nachnahme. Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Umtausch oder Zurücknahme garantire.
Rudolf Tresp, Neustadt Wpr., 1. Zigarren-Versandhaus.

Eine von den 1000en Anerkennungen: [8799]
Schimm bei Wentschow, 13. 8. 95.
Geehrter Herr Tresp!
Bitte senden Sie mir gefl. vorläufig 1000 Stück von Ihren Havanillos, ein Freund von mir hatte welche von Ihnen bezogen und fanden solche hier allgemein grossen Anklang.
Achtungsvoll **Ballin,** Inspektor.

Locomobilen, Dreschmaschinen, Elevatoren
[8664B] der rühmlichst bekannten Fabrik
Marshall, Sons & Co., Ltd., Gainsborough, England
offerirt
D. Wachtel, Breslau.
General-Vertreter f. Westpreußen, Ostpreußen u. Königreich Polen.

Houtermans & Walter
THORN III
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämmtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

---

[8699] Ein noch gut erhaltener
Wiener Konzert-Flügel
ist sofort billig zu verkaufen. Off. an J. Koepke's Buchh., Neumark Wpr.

Ein Dreschkasten, eine Breitsäemaschine
sowie andere Wirthschaftsgeräthe stehen billig zum Verkauf in
Dom. Kl. Bolumin bei Dameran,
[8726] Kr. Culm.



Unübertrefflich
gegen
Rothlauf bei Schweinen
Herrn **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau, Vorwerksstraße 17.

Für das uns gesandte **Präservativ gegen Rothlauf** sage ich Ihnen im Namen des ganzen Vereins besten Dank. Es ist unter dem Schweinebestand der Vereinsmitglieder auch nicht ein Krankheitsfall vorgekommen. **W. Kalbe I**
Schweine-Versicherung
[6369] für Alt- und Neu-Geltow.

Das Pfd. 1 Mk. reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in **Graudenz** bei **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19; **Culm: Otto Peters,** Dtsch. **Eylau:** Apoth. **R. Böttcher, Ortelsburg:** in der Apotheke, **Löbau: M. Goldstandts Sohn, Strasburg Wpr.: J. v. Pawlowski & Co., Bischofswerder:** Apothek. **Johs. Kohtz, Osterode Opr.:** Apoth. **A. Tundke, H. Grund.**

Reinwollene, selbstgefertigte
Sommer- u. Winter-Bucks-kins, Loden, Sommer- und Winterüberzieher- u. Kaiser-mantel-Stoffe, Damentuche
2888] **und Flanelle**
in den verschiedenartigst., neuest. Musterstellungen empfiehlt z. Fabrikpreisen bei Abgabe jeden Maßes die Tuchfabrik von
L. Klatt, Rummelsburg, Pomm.





J. PIETSCHMANN
Gegründet 1845. **BROMBERG** Gegründet 1845.
Dachdeckungsgeschäft, Bauklempnerei
Fabrik für Steindachpappen, Asphalt, Holzcement etc.
Alle Arten architektonische Zink-Ornamente gegossen u. gestanzt.
Lager von Baumaterialien, bestes Carbolineum etc.
Jede Art von Dachdecker- und Bauklempner-Arbeiten werden unter solider Preisberechnung streng reell und sachgemäss ausgeführt.
Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

Meine Leistungen sind vielfach mit goldenen, silbernen etc. Medaillen und ehrenvollen Anerkennungen prämiirt.

Für die Solidität und Reellität meines Geschäftes bürgt dessen blühendes fünfzigjähriges Bestehen.

•Kein Durchregnen mehr!•

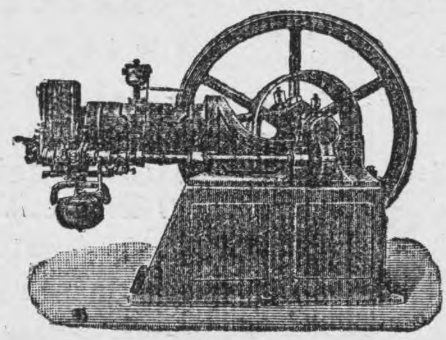
Schutz-Marke. D. R. Patent 64680 Dachpix

Eine Wohlthat
für jeden Grundbesitzer, welcher
Gebäude mit Papp- oder Metalldachung
hat, ist das Reparaturverfahren mit
Dachpix D. R.-Patent.
Vortheile: Kein Ablaufen im Sommer! Kein Rissigwerden im Winter! Abnutzung pro □m und Jahr noch nicht 2 Pfennig. [5216]

Auskunft, Prospekte kostenfrei durch die **Berliner Dachpix-Fabrik Klemann & Co., Berlin SW.,** Waterloo-Ufer 16.

Lieferanten des „Bund der Landwirthe"!

Otto's neuer Benzinmotor
mit Ventilsteuerung und magnetelektrischer Zündung.



Liegende eincylindrige Anordnung, Modell E.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Verkaufstelle Danzig,
Vorstädtischer Graben 44,
Verkaufsbureau für Pommern, Ost- u. Westpreussen.
Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren.
Original-Otto-Motoren
werden
für Deutschland **nur** von der Gasmotoren-Fabrik Deutz
gebaut und tragen sämmtlich
deren Firmenschild und nebenstehende Schutzmarke.

Otto's neuer Motor — OTTO — Schutz-Marke

42000 Motoren mit mehr als 180000 Pferdekräften in Betrieb für Gewerbe und Landwirthschaft, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.

190 Ehrenpreise und Auszeichnungen nur für Gas-, Benzin- und Petrolmotoren.
Gasmotoren in Grössen von ½—200 Pferdekräften für Steinkohlengas, Oelgas, Wassergas und Generatorgas,
Benzinmotoren, Petrolmotoren, Petrollocomobilen,
Generatorgas-Apparate, Oelgas-Apparate, Pumpwerke mit Motorenbetrieb
Schiffs-Motoren für Boote und Transportkähne. **Complete Motorboote.**
4236] **Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.**

Schnelltrocknende
Fußboden-Oellack-Farbe
von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, à Pfund 80 Pf., sowie **sämmtliche chemischen, Erd- und Oelfarben, Firnisse, Lacke, Beizen, Leim, Schellack, Leinöl, Sandpapier, Bronzen und Pinsel** empfiehlt [8375Z
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.



[5190]
L. Jacob, Stuttgart
Älteste u. bedeutendste Württemberg. Musik-Instrumenten-Fabrik.
Specialität:
Selbstgefertigte Ziehharmonikas
Zithern und Metall-Blas-Instrumente unter Garantie für beste Qualität. Grösstes Lager in Streich- u. Holzblas-Instrument., Trommeln, Saiten.
• *Verkauf zu Fabrikpreis.* •
Grösster Vertrieb mechan. Musik-Werke und Musik-Automaten!
Accordzither, in 1 Stunde erlernbar, Mk. 12 mit Schule.
Neuheit!
Blasaccordeon. D. R. P. 3479.
Reizendes, volltönendes Instrument mit unzerbrechl. Zungen, geeignet für Solo-Vorträge etc. Garant. solid. dauerhaftes Fabrikat.
Nur ächt mit meiner Firma!
Zahlreiche Ia. Referenzen.
Jll. Kataloge grat. & frco.

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

German Linoleum Manuf. C.
Erste Delmenhorster Linoleum-Fabrik.
Alleinige Vertretung für Graudenz:
Tapeten-, Farben- und Kunst-Handlung
G. Breuning.

Billigste Bezugsquelle
für
fertige Betten und Federn.
Neue Federn, Pfd. 35 Pf.,
Halbdaunen, Pfd. 85 Pf., 1,05, 1,20 Mk.,
reine Gänsedaunen, Pfd. 2,75 Mk.,
reine Gänsefedern, Pfd. 1,50, 1,80, 2,00 Mk.,
fertige Bezüge, Einschütten und Laken
zu sehr billigen Preisen.
Nur 9-Pfund-Packete gegen Nachnahme. [8635]
S. Neumann
Graudenz
8 Herrenstraße 8.

[7769] Feinen langschnittigen
Sauerkohl
empfiehlt in Oxhoften und ausgewogen
C. F. Pichottka.

[8745] **Sport.**
1. **Jagdgewehr,** Zentral, fast neu (40 Mark),
2. **Jagdhündin,** begabt, wenig dressirt (20 Mark),
3. **Rover,** 1¼' Kissenr., **1 J.** gebr., f. gut (120 Mk.).

Koppetsch, Lehrer, Rudnick b. Mischke.

Schleuder-Honig
vorzüglich im Geschmack, hat jedes beliebige Quantum abzugeben. [8029]
H. Kuhn, Schwetz, Kr. Graudenz.
Bestellungen wird Fräul. Röhl, Nonnenstr. 3, 1 Tr. entgegen nehmen.

[1238] Jeden Posten
Rund-, Kopf- u. Chaussirungs-Steine
liefert
Fengler, Hartowitz b. Montowo Wpr

Wassermangel.
Besten Ersatz fehlender Wasserkraft in **Mühlen** u. ähnlichen Betrieben, bieten **Wolf'sche Lokomobilen** mit ausziehbaren Röhrenkesseln. Dieselben sind von zahlreichen Autoritäten als sparsamste, leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen anerkannt und in Größen von 4 bis 120 Pferdekraft stets vorräthig oder im Bau bei [9186]
R. Wolf.
Magdeburg-Buckau.

Von der Schwindsucht gerettet!
giebt **Philo vom Walde** allen von dieser schweren Krankheit heimgesuchten Mitmenschen im 1896er „Naturarzt-Kalender" ein Bild seiner Leidensgeschichte und zeigt, wie er allein durch die reichen Mittel der Natur wieder hergestellt wurde.

Der „Naturarzt-Kalender" bringt außerdem noch eine Reihe Artikel aus der Feder erster Schriftsteller auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und ist gegen Einsendung von 70 Pfg. von der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Möller, Berlin S. 42 sowie durch die Buchhandlung Arnold Kriedte, Graudenz, zu beziehen. [8632]

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.

Graudenz, Sonntag] [8. September 1895.

Eine Stiefmutter.

2. Forts.] [Nachdr. verb.

Erzählung von Fanny Suensson.

Hilda stand am Fenster; ein wunderbar milder Schein lag auf ihren schönen Zügen. Der Wind spielte mit ihren schwarzen Locken, und der Himmel segnete den neugeborenen Tag.

Es war mehr Ruhe über sie gekommen. In der langen, schlaflosen Nacht hatte sie endlich ihr Zukunftsprogramm geordnet. Sie wollte zuvörderst ihre Liebe beherrschen, weder mit Worten noch durch den Blick oder in Uebereilung ihr Geheimniß verrathen. Denn dann war Alles verloren! Es war eine schwere Aufgabe für ein die Wahrheit liebendes Weib, so mit ihrem eigenen „Ich" sich auseinanderzusetzen. Aber der Kampf hatte begonnen, er mußte ausgekämpft werden, um zum Siege zu führen. So hielt sie ihr warmes Herz zurück, wie der Winter das Leben in der Natur zurückhält, bis der Frühling kommt und wieder tausende neue Knospen und Blumen hervorlockt. — Ob auch einstmals der Frühling für ihre Liebe kommen würde?

Die Thür wurde geöffnet, Falk trat ein; er blieb bei ihrem Anblick einen Augenblick wie gebannt stehen. Sie wandte sich zu ihm und reichte ihm die Hand zu einem „Guten Morgen".

Er drückte sie herzlich, berührte sie leicht mit den Lippen und fragte: „Wie haben Sie unter dem fremden Dache geschlafen?"

„Danke, gut. Sie haben Alles so gemüthlich und hübsch für mich eingerichtet, daß ich bald vergaß, daß ich hier fremd war."

„Das freut mich."

Niemals — mit Ausnahme der ersten Zeit nach dem Tode seiner Gattin — hatten sich seine Gedanken so fest um die Erinnerung an seine Jugendliebe geschlossen als heute, vielleicht gerade deswegen, weil der Unterschied zwischen Einst und Jetzt so groß war — damals der lebensfrohe, jubelnde Jüngling, der aus Furcht davor, daß sein Sommernachtstraum verschwinden könne, sein Glück kaum zu tragen vermochte, und jetzt der reife Mann, der seinem mutterlosen Sohne eine Stellvertreterin für den Fall gegeben, daß er selbst dahin genommen würde.

Hilda machte den Thee. Der weiße Morgenrock hing in reichen Falten um ihre schlanke Figur, eine frische Röthe färbte ihre Wangen, ihre Haltung war frei und natürlich.

„Der Thee ist fertig. Wünschen Sie zu trinken?" Sie schenkte ihm ein. Er saß ihr gegenüber, ihre Augen strahlten vor Glück, die seinen schauten kalt und ruhig drein, als schlüge kein Herz unter ihnen.

„Es ist ein prächtiger Morgen", begann er.

„Ja, wie herrlich. Ich glaubte nicht, daß man in der Stadt, wo ein Haus sich an das andere schließt, wo kein Baum wächst, und man keinen Fernblick hat, einen so schönen Morgen haben könne."

„Die Breitestraße liegt sehr frei, und der Wind trägt die frische Luft von dem See herüber."

Der Diener kam mit den Briefschaften. Die Unterhaltung wurde unterbrochen. Er bat um die Erlaubniß, seine Briefe durchzulesen. Sie erhob sich langsam und entfernte sich betrübt. Sie hätte gern noch länger mit ihm geplaudert.

Sie hatte bereits die Thür erreicht, als Falks Stimme sie zurückhielt. „Ach, warten Sie, bitte, noch einen Augenblick. Es ist noch etwas, was ich gern mit Ihnen besprechen möchte."

Sie setzte sich auf ihren früheren Platz. Der Diener entfernte sich.

„Ich möchte Ihnen gern einen Vorschlag machen."

Hilda wurde unruhig. „Und der ist?" fragte sie ärgerlich.

„Sie müssen aber nicht böse werden", entgegnete er ruhig. „Sie sind jung und unerfahren. Sie sind, so zu sagen, mit unseren Verhältnissen noch nicht vertraut. Bis jetzt haben Sie nur die Lichtseiten des Lebens gesehen. Ich wünsche, Sie zu warnen und zu beschützen, und kenne Niemanden, dem ich Sie lieber anvertraue, als meiner Tante, der Generalin."

„Verstehe ich Sie recht? — Sie sah ihm fest in die Augen. „Sie — —"

„Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche. Wäre es nicht richtiger, wenn wir uns nicht allein des Jungen wegen, sondern auch aus Rücksicht auf die Familie und Dienstboten in Zukunft Du nennen."

Ein leises Zittern durchfuhr sie — sie durfte jetzt Du zu dem Manne sagen, den sie in Gedanken seit lange wieder und wieder Du genannt hatte.

„Wie es Dir beliebt", versetzte sie leise und fuhr dann fort: „Ich glaube wohl, daß Deine Furcht begründet ist. Ich habe meinen Namen und meinen Stand gewechselt, nicht aber mein Wesen und meinen Charakter. Daß meine gesellschaftliche Bildung als Dorfkind zu wünschen übrig läßt, weiß ich nur zu gut. Aber das hast Du auch gewußt, und darum mußt Du es mir zu gute halten. Wenn ich mich nicht irre, sprachst Du damals, als Du mir Deine Hand anbotest, deutlich Dein Vertrauen und Deine Achtung aus. Habe ich sie denn in den wenigen Stunden, in denen ich die Ehre gehabt, Deinen Namen zu führen, wieder verloren?"

„Wie unerträglich sie ist", dachte er.

In strengem und überlegenem Ton antwortete er: „Du mißverstehst mich, Hilda. Ich hege nach wie vor die feste Ueberzeugung, daß Du Dir selbst gleich bleiben wirst. Vergieb mir, wenn ich Dir sage, daß ich Dir nicht allein an Jahren, sondern auch an Lebensklugheit überlegen bin, wozu ich Dir nur gratulire; aber da ich Dich während Deines hiesigen Aufenthalts nicht selbst stützen und leiten kann, so ist es mein Wunsch, daß Jemand an meiner Stelle für Dich sorgt. Daß Du unerfahren noch bist, dafür zeugt die Art und Weise, wie Du eben meine Worte auffaßtest.

Ein Diener trat mit einem Packet ein, das mit der Post gekommen war.

Falk fuhr auf Französisch fort: „Eine Dame aus der Aristokratie würde sofort verstanden haben, daß ich nicht wünsche, daß Du Deinen Charakter änderst. Hätte ich dies bei Dir für möglich gehalten, so würde ich Dich nicht zu der Mutter meines Sohnes gemacht haben, aber" — er hielt inne, was war denn das? Sie war bleich geworden, mit gefalteten Händen und zusammengebissenen Lippen stand sie rathlos da, wie ein kleines verzweifeltes Schulmädchen, das seine Lektion nicht gelernt hatte.

„Bist Du krank?" fragte er ängstlich und theilnehmend. Inzwischen war der Diener gegangen.

Hilda hatte bei ihrem Vater französisch gelernt. Sie konnte jedes Buch lesen, aber war nicht gewöhnt, die Sprache zu hören oder gar selbst zu sprechen. Sie schämte sich ihrer Unfähigkeit, schämte sich, daß sie hierin nicht das leiseste, was von einer Dame ihres jetzigen Standes als selbstverständlich vorausgesetzt wurde.

Plötzlich wurde ihm die Lage klar. Aber anstatt Mitleid mit ihrem gekränkten Stolze zu fühlen, leuchtete eine triumphirende Freude über seine Züge. Endlich, endlich hatte er diesen stolzen Nacken gebeugt, jetzt kannte er ihre Schwäche.

Sie sah seinen Triumph, sie fühlte ihre Niederlage. Jahre ihres Lebens hätte sie für einen rettenden Hafen gegeben. Schamvoll senkte sie ihre Augen vor seinen höhnenden Blicken.

Falk wiederholte seine Worte mit herablassendem Lächeln in deutscher Sprache. Dies gab ihr den Muth zurück. Sie hatte in diesem Augenblick tief in seiner Seele gelesen. Sein Lächeln erstarb vor ihrem stolzen vorwurfsvollen Blick. Er schwieg und senkte beschämt seine Augen, weil er fühlte, daß er unedel gehandelt hatte.

„Darf ich bitten fortzufahren", sagte sie ruhig und mit gefaßter Stimme. Doch es wollte ihm scheinen, als habe er vergessen, was er sagen wollte. Seine Stimme war leise, als er anfing, aber sie gewann nach und nach an Kraft.

„Wenn ich mir vorher erlaubte, Sie daran zu erinnern, daß Sie meinen Namen tragen, so geschah es, weil Sie wissen müssen, daß man größere Anforderungen an meine Gattin als an die junge Förstertochter stellt."

„Sie meinen, was das gesellschaftliche Leben betrifft, und darin gebe ich Ihnen Recht. Wollen Sie mir deswegen etwas genauer sagen, worin der Unterschied besteht?"

Wie unangenehm hochmüthig sie war, als sei nichts geschehen; nein, sie war geradezu unleidlich. Er vergaß seinen guten Vorsatz, gleichmüthig zu sein, und antwortete in einem ziemlich harten Tone: „Das betrifft nicht allein das gesellschaftliche Leben, sondern bezieht sich auf manche Kleinigkeiten, die, so unscheinbar sie auch sein mögen, doch immer ihre Bedeutung haben. Ich will Ihnen nur einige Fälle nennen."

Er bemerkte plötzlich, daß ihre Augen mit warmem, liebevollem Blick auf ihn gerichtet waren. Eine ungewohnte Gluth durchströmte ihn; er war im Begriff, ihre Hand zu fassen, aber er besann sich und fuhr mit weicher, milder Stimme fort:

„Als junges Mädchen waren Sie immer wohlthätig gegen die Armen in der Gemeinde; von jetzt an müssen Sie Ihren Edelmuth wenigstens zwanzig Mal verdoppeln. Das Gleiche gilt von ihrer Toilette, Ihren Reiseausgaben und Bequemlichkeiten u. s. w. Ich gebe Ihnen unbeschränkte Disposition über mein Vermögen, und ich bitte Sie, sich derselben in voller Ausdehnung zu bedienen, da es nur im Dienste des Guten geschehen würde. So giebt es noch manches Andere, was Sie gütigst bedenken wollen. — Doch dabei wird meine Tante Ihnen weiter helfen."

„Ich werde mit Freuden Ihrer Anweisung in diesem wie in allem folgen, vorausgesetzt, daß nichts von mir verlangt wird, was gegen meine Natur streitet; nur in einer Beziehung möchte ich noch eine Ausnahme machen."

Er sah plötzlich auf: „Und worin?"

„In Bezug auf Ihre Tante, die Frau Generalin. Bedenken Sie, daß wir einander fremd sind. Sie hat selbstredend kein Interesse für mich."

Ihre Stimme wurde weicher, als sie hinzufügte: „Papa ist ja noch nicht lange todt. — Ich bedarf der Wärme, der Güte, und die kann mir nur ein Wesen geben, das mich liebt. Meine Tante, Frau Professor Budde hat mich auf dem Arm getragen, als ich klein war. Sie hat mich gern, und ich liebe und verehre sie. Ich weiß, daß sie sich meiner mangelhaften Erziehung annehmen wird. Sie und ich, wir beide verstehen einander sehr gut."

„Und ich verstehe Sie auch. Ich bin nicht so kalt, wie ich vielleicht scheine, Sie haben Recht. Sie bedürfen der Güte und der Wärme, Sie armes Kind."

Seine Stimme war milde. Er ergriff ihre Hand und drückte sie. Er fühlte nicht, wie sie in der seinen vor innerer Bewegung zitterte.

„Darf ich Tante Budde bitten, mein Gast zu sein?"

Es war das erste Mal, daß sie ihn um etwas bat. „Sie ist süß", dachte er und ließ ihre kleine Hand los.

„Thun Sie das, liebes Kind, es würde mich freuen, wenn sie unserer Einladung Folge leisten würde. Wie wäre es, wenn wir ihr gleichzeitig mit meiner Tante einen Besuch machten?"

„Ach ja, das wäre reizend. Sie würde sich freuen, uns zu sehen."

„Gut, dann lassen Sie uns um zwei Uhr fahren. Doch, à propos, jetzt haben Sie wohl nichts mehr dagegen, Ihre Toilette während Ihres hiesigen Aufenthalts zu ordnen?"

Sie lächelte, sie hatte plötzlich ihre gute Laune wieder bekommen.

„Alles in Ordnung, gestrenger Herr", — sagte sie lächelnd. „Ich habe meine Erbschaft dazu verwandt, meine Garderobe zu erneuern. Wenn ich später etwas gebrauche, werde ich nicht verfehlen, Euer Gnaden Güte in Anspruch zu nehmen."

Die gute Laune stand ihr vortrefflich. Falk drückte ihr vergnügt lächelnd die Hand. „Die Toilette ist also in Ordnung. Nun, wir werden sehen, wie Sie sich in Ihren neuen Kostümen ausnehmen. Hoffentlich sind sie ganz modern."

„Wie könnte es wohl anders sein. Denn ich weiß ja, daß mein Herr und Gebieter ein strenger Richter sind."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein Manöverbild.] An einem der letzten heißen Tage sandte eine Berliner Brauerei ein mit Flaschenbier beladenes Fuhrwerk nach Mittenwalde, wo das Bier von dortigen Gastwirthen bestellt war. Das Fuhrwerk war bereits einige Meilen von Berlin entfernt, als es auf der Chaussee einem auf dem Marsche begriffenen Infanterieregimente begegnete. Bald umdrängten die schweißtriefenden Leute den Bierwagen, dem ein Entkommen in dieser Lage unmöglich war. Da sprengte der Regimentskommandeur heran und befiehlt einem Unteroffizier und vier Mann an dem Fuhrwerk Aufstellung zu nehmen und streng zu verhindern, daß Getränk gefordert und verabreicht wird. Als das Regiment vorüber ist, schließt sich das Kommando an und der Bierwagen fährt weiter, dem Orte seiner Bestimmung entgegen. Allein kaum eine halbe Stunde später kommt eine Kavallerieabtheilung desselben Weges; ihr weit voraus sprengt der Rittmeister. „Kutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?" „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!" „Geben Sie mal ne' Flasche her!" Der Offizier trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen langsam heranreitenden Husaren zu: „Eskadron halt! Abgesessen! Kutscher geben Sie jedem Mann eine Flasche, aber nur eine!" Im nächsten Augenblicke befand sich die leichte Reiterei im dichtesten Handgemenge und nahm die Bierbatterien mit stürmender Hand. Nach einigen Minuten wurde gerechnet „Wie viel getrunken?" „Elf Kasten, Herr Rittmeister." „Na, ja, also 330 Flaschen! Ich dachte mirs doch gleich, daß wieder verschiedene nicht bis eins zählen können!" Sprachs, zahlte dem Kutscher 33 Mark und ritt weiter.

— [Seltsame Betriebsstörung.] Daß „Krautwürmer" (die Raupen des Kohlweißlings) einen Eisenbahnzug zum Stehen brachten, dürfte vielleicht noch nie oder doch höchst selten vorgekommen sein. Als am 28. August der von Aschach (Oberösterreich) abgehende Lokalzug zwischen der Haltestelle Breitwiesen und der Station Haiding sich befand, an einer großen Steigung, konnte die Maschine den Zug kaum mehr in Bewegung halten; sie fing zu pusten an, als wäre etwas an ihr geschehen oder als hätte sie zu wenig Wasser. Dann noch einmal ein starkes Pusten und der Zug stand. Es bedurfte der größten Arbeit der Maschine, den Zug wieder in Bewegung zu setzen und ihn in die Station zu führen. Auf die Frage an das Zugpersonal, was die Ursache des Vorfalles sei, wurde auf die leiblichen Ueberreste Tausender und Tausender von Raupen hingewiesen, welche an der Maschine klebten. Sie hatten Abends die durch die Sonne erwärmten Schienen als Ruhepunkt nach ihrem zerstörenden Wirken ausersehen. Unmassen wurden von den Rädern der Maschine zerdrückt, wodurch sich eine schleimigfette Masse bildete, die ein Weitergreifen der Räder verhinderte und ein Rutschen hervorbrachte.

Briefkasten.

L. V. P. 121. Ihr Vater hat keinen Anspruch auf die Invaliden- oder Altersrente, da er sich bei Ihnen in keinem versicherungspflichtigen Dienstverhältniß befindet.

K. U. Da Sie bereits auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1822 mit der vollen ganzen Hälfte Ihres Einkommens zur Deckung der Gemeindeabgaben herangezogen sind, so sind Sie nach § 18 der Kreisordnung nicht verpflichtet zu den Kreis- und Provinzialabgaben beizutragen. Erheben Sie bei dem Kreisausschuß Ihres Kreises Einspruch gegen die Heranziehung zu den Kreis- 2c. Abgaben.

G. F. M. 1) Der mündliche Vertrag hat auf ein volles Jahr Gültigkeit und kann innerhalb desselben nur wenn besondere, hier nicht angezeigte Umstände vorliegen, gekündigt werden. 2) Sie mögen darauf dringen, und nöthigenfalls klagen, daß der Vermiether Ihnen Alles gewährt, was er an Sie vermiethet hat. Abzüge von der Miethe stehen Ihnen nicht frei. 3) Ein Grund zur Kündigung innerhalb der Miethszeit ist gegeben, wenn der Miether durch eine nicht freiwillige Veränderung in seiner Person oder in seinen Umständen außer Stande gesetzt wird, von der Wohnung ferneren Gebrauch zu machen. 4) Dergl. Stellen werden nur durch Zeitungsinserate vermittelt.

F. Z. 1) Eine Gesellschafterin gehört zu den Hausoffizianten und ist zur Leistung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung nicht verpflichtet. 2) Die Wittwe hat nur dann Anspruch auf Rückerstattung der Beiträge ihres verstorbenen Mannes, wenn sie nachweisen kann, daß ihr Mann volle 235 Wochen = 5 Beitragsjahre in einem versicherungspflichtigen Verhältniß gestanden und Beiträge entrichtet hat. Ist dieses zutreffend, so ist ein entsprechender Antrag an das Landrathsamt unter Beifügung a. der letzten Quittungskarte, sowie die Aufrechnungsbescheinigungen über die früheren, b. den Krankheitsbescheinigungen über anrechnungsfähige Krankheiten nach dem 1. Januar 1891, falls solche nicht in die Quittungskarten eingetragen sind, c. die Sterbeurkunde des gestorbenen Versicherten. d. Tauf- und Eheschließungsschein der Wittwe, zu richten.

J. R. Ein Bürgerrechtsgeld kann durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Regierung erhoben werden. Es ist dies eine Abgabe bei Erwerb des Bürgerrechts und als solche auch dann zahlbar, wenn der neue Bürger nach einiger Zeit den Ort wieder verläßt.

Höchste Preise zahlen für feine

Molkereibutter

Koch & Wolff Nachflg.,
Butter-Groß-Handlung, [6364]
Berlin NO., Neue Königsstraße 38.
Probesendungen erwünscht.

Zur gefäll. Beachtung!

Die von mir annoncirten Uhren werden alle in meiner Werkstätte genau und gewissenhaft regulirt, was bei den annoncirenden Zwischenhändlern absolut nicht der Fall ist.

Silber-Remontoir-Taschen-Uhr
garantirt echt Silber 800/1000 mit



deutschem Reichsstempel versehen, mit feinstem Ankerwerk, 15 Rubis und drei schweren, reich dekorirten Silberdeckeln, Goldzeiger. Für richtigen Gang drei Jahre garantirt, **anerkannt beste Uhr; früher 30 Mk., jetzt nur 16 Mk., sage sechszehn Mark.** Hierzu passende echte Silberkette Mk. 4,50.

Goldin-Remontoir-Taschenuhr mit drei Deckeln, von echtem Gold kaum zu unterscheiden, reich gravirt und pünktlich regulirt, Mark 10. Genau dieselben Uhren werden von Zwischenhändlern mit Mark 15 und Mark 20 annoncirt. Dieselben kosten bei mir nur Mk. 10. Goldin-Ketten pro Stück Mk. 1,50.

Mk. 12. Eine echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr mit Goldrand und feinstes Werk, doppelt gedeckt, Springdeckel. Mk. 14.

Mk. 24. Eine 14karät. Gold-Damen-Remontoir, allerfeinstes Werk, doppelt gedeckt, Springdeckel. Mark 27.

Echte Silber-Damenketten, feinst vergoldet, mit Anhängsel und Karabiner, nur Mark 4,50.

Für richtigen Gang sämmtlicher Uhren 3 Jahre garantirt. Nichtkonvenirenden Falles Betrag zurück, also Risiko ausgeschlossen, gegen Nachnahme von

M. Winkler, München,
Lindwurmstraße 25/G. G.

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus Putz-Extract
von Fritz Schulz jun., Leipzig.



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Streifen.
Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pf. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Kolonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften. [5149]

Hand-Kartoffel-Siebe.



in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
Hermann Dürfeldt
Nossen i. Sa.

Unübertroffen
als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.



Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. — in Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.

In Graudenz in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, und in den Drogerien zum roten Kreuz von Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstr. 30. **In Mewe** in der Apotheke von Simpson. **In Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. **In Gilgenburg** in der Apotheke von M. Fenersenger. **In Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. **In Soldau** in d. Apotheke v. Otto Görs. **In Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan. i. **Freystadt Wp.** b. G. Lange, sow. i. **sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl.** Westpr. In **Schwetz** a. W. in d. Apoth. b. Dr. E. Rostoski. **In Culmsee** in den Apoth. v. A. Behschnitt.

AUER'SCHES GASGLÜHLICHT

ist das rationellste **Licht der Jetztzeit!**

50 % Gasersparniss!

Wir stellen fest:

1) **Alle** von der sogenannten Konkurrenz in den Handel gebrachten Glühkörper sind minderwerthig gegenüber den von uns verkauften echten Auer'schen Glühkörpern.

2) Alle die von der sogen. Konkurrenz hergestellten Glühkörper — gleichviel für welche Beleuchtungszwecke sie benutzt werden — verstossen nach den Feststellungen hervorragender Sachverständiger gegen die Auer'schen Patente.

3) Gegen alle diese minderwerthigen und patentverletzenden Fabrikate werden wir, soweit dies nicht schon geschehen, die Hülfe des Gerichts anrufen, um zu gleicher Zeit unser Interesse wie das des Publikums zu schützen.

Zur Aufklärung des Publikums erlauben wir uns, Nachstehendes zu bemerken.

1) Es ist **unwahr**, dass die von uns angestrengten Patentverletzungsklagen bereits, und zwar zu unseren Ungunsten entschieden worden sind. Das Landgericht hat nur den Erlass einer **schleunigen, einstweiligen Verfügung**, nach welcher die Verklagten gehalten sein sollten, **sofort** jede Fabrikation und jeden Verkauf von Gasglühlichtkörpern einzustellen, abgelehnt, dagegen in unseren Klagen gegen alle Patentverletzer Beweissbeschluss gefasst. Der Austrag der Sache wird von unserer Seite nach Möglichkeit beschleunigt. Wir hoffen, dass das Patentamt schon in kurzer Zeit sein Urtheil fällen wird, je länger aber die Entscheidung aussteht, desto höher wird im Falle unseres Obsiegens der von den unterliegenden Firmen zu leistende Schadenersatz zu bemessen sein.

2) Es ist **unwahr**, dass von uns bisher überhaupt eine Klage wegen Regressnahme anhängig gemacht worden — demnach ist es auch **unwahr**, dass eine solche Klage abgewiesen worden ist.

Nur echt zu beziehen in **Graudenz** durch die

Städtische Gasanstalt.

Berlin C., Molkenmarkt 5.

DEUTSCHE GASGLÜHLICHT ACTIENGESELLSCHAFT.

Vertreter in allen deutschen Städten.

Jede Krankheit ist heilbar

wenn stets die wahre Heilmethode angewendet wird; doch leider ist dies selten der Fall und daher das allgemeine Siechthum. Gewöhnlich werden Medikamente angewendet, schlägt das eine nicht an, so wird ein neues verordnet und so fort. Die Krankheit kann nach solchen Behandlungsweisen auf die Dauer nicht schwinden u. kehrt immer wieder zurück, häufig mit ganz anderen Erscheinungen, so daß die irrige Annahme erfolgt, es sei eine neue Krankheit. In Wirklichkeit ist es aber die alte, welche nur mit neuen Krankheitssymptomen zu Tage tritt. **Medikamente haben keine Heilkraft** und unterdrücken nur die Krankheitssymptome, während die eigentliche Krankheit bestehen bleibt und mit den eingenommenen Medikamenten tiefere Störungen im Organismus anrichten muß. [9884]

Ist einmal die Krankheit chronisch geworden, dann ist eine gründliche Heilung auf dem Wege der Medizinheilkunde undenkbar und das Siechtum schreitet fort. — Darum sollte jeder Kranke nicht versäumen, nach einer Heilmethode Umschau zu halten, welche bewiesen hat, daß jede Krankheit heilbar ist.

In Tausend von Fällen hat dies schon längst die rationelle Naturheilmethode gethan. Mir selbst ist es gelungen, nach dieser Methode die verschiedensten Krankheiten häufig in ganz kurzer Zeit zu heilen **und noch dazu auf brieflichem Wege,** ohne den Patienten gesehen zu haben. **(Hunderte von Dankschreiben können meine Behauptung beweisen.)** Die Kur läßt sich zu Haus, neben dem Berufe, in jedem Zimmer durchführen. **Zwecks brieflicher Behandlung ist mir eine allgemeine Krankheitsbeschreibung sowie ein Fragebogen, eingehend beantwortet einzusenden.** Nähere Aufklärung über mein Heilverfahren und die erzielten Erfolge bietet meine über 400 Seiten starke Broschüre **„Der einzige Weg zur Gesundheit"** welche ich gratis an Jedermann versende. Nur für Porto sind 20 Pfg. in Marken einzusenden.

Dir. Hellmuth, Waidmannslust b. Berlin. Sprechstunden 10—1 Uhr, Dienstags u. Freitags in Berlin, Spandauerstr. 2 II. von 10—1 Uhr.



R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobil-fabrik Deutschlands.

Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren
für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**



Echt silberne Zylinder-Rem. Silberstempel. **2 echte Goldr.** nur Mk. 10,50. **Prima Zylinder-Uhr,** echtes Emaillezifferbl., 2 vergold. Ränd., solid. Gehäuse, fein grav. u. versilb. nur Mk. 6,50. **Hochfeine Nickelkette,** Mk. 0,60. **Echt goldene** 8 kar. Damenuhr, hocheleg., feines Façon, Remont. Mk. 21. Sämmtliche Uhren sind **wirklich abgezogen** und regulirt, und leiste ich eine **reelle schriftliche 2 jähr. Garantie.** Versand gegen Nachnahme od. Posteinzahlg. Umtausch gestattet, **nicht zusagend, Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverk. ges. Preisliste grat. u. franko.** Uhren-Groß-Handl. S. Kretschmer, Berlin C., Bischofstraße 13, G.

Essigsprit
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
3165] Essigfabrik mit Dampfbetrieb.

Ziehharmonikas



Zithern, Violinen, Guitarren, Spieldosen, Musikwerke etc. bezieht man am billigsten ab Fabr. v. **Conrad Eschenbach,** Markneukirchen Nr. 524. Garantie: Umtausch oder Betrag zurück. Illustr. Preisliste umsonst und franco. [6770]

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Preisl. über sämmtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Gummi-Artikel feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), die bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Gummi-Artikel
Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste gr. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Gummi-Waaren.
[6365] Interessante Broschüre gegen 50 Pfg. in Marken.
J. Schoeppner, Berlin W. 57.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Pollut.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für Mk. 1,20 franco, auch in Briefmarken.

Prima Dachkitt
zur Selbstanwendung bei reparaturbedürftigen Pappdächern, von Jedermann leicht und bequem zu handhaben, in Kisten à 25 Pfd. mit Mk. 6,00, in Kisten à 10 Pfd. mit Mk. 3,00 gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisenb.- resp. Poststation offerirt
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik. [5074]



3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Cheviot** zum Anzuge für 10 Mark, $2^1/_2$ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, la Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büttgens, Tuchfabrik, Eupen** bei **Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Die billigsten und besten
Bierapparate
für Kohlensäure und Luftdruck liefer
Joh. Jahnke, Bromberg,
Größte Spezial-Fabrik von Posen und Westpreußen. Goldene Medaillen. Ehrenpreis. Kataloge gratis und franko.

Feldbahnen
nebst Wagen, zur Abfuhr v. **Zuckerrüben geeignet,** haben **kauf- und miethsweise billig** abzugeben. [7628]
Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Fischmarkt 20|21.

Große Betten 12 Mk.
mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn, **(Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).**
In besserer Ausführung . . . Mk. 15,—
desgleichen $1^1/_2$ schläfrig . . . „ 20,—
desgleichen 2 schläfrig . . . . „ 25,—
Versand zollfrei bei freier Verpackung geg. Nachn. Rücksendung od. Umtausch gestattet.
Heinr. Weißenberg
Berlin N.O., Landsbergerstraße 39.
Preisliste gratis und franco.

Offerire
dopp. gereinigte [1796
flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte u. schnelle Expedition liefer
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Schmiedeeiserne



Fenster
zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden offerirt billigst [4251
Robert Tilk, Thorn.

Rouleaux **Tapeten** Linoleum
Läufer Papierstuck
kauft man am billigsten direkt aus dem Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft
C. Quintern [5370
Elbing. Königsberg.
Muster u. Lieferung franko.

2pferd. Petroleum-Motor
ca. $^1/_2$ Jahr im Betrieb, welcher Drehbank, Fraism., Bohrm., Schmirgelm., Bandsäge, Ventilator u. a. m. treibt, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. Ich übernehme volle Garantie. **Emil Schwarz,**
[7906] Lautischken Ostpreußen.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.



Monitor jr.

neuester vollkommenster

Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat

mit doppelter Reinigung.

Alleinverkauf durch

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

ADALBERT SCHMIDT

OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit

Spiral- **Trommel.**



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen

mit Spiral-Trommel.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:

Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit,

Illustrirte Broschüre [2231]

und Katalog über das Spiral-Dresch-System **gratis** und **franko.**

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.,

Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I No. 1682.

[7531]

Unsere

Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe,

in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 % gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unser

Gas-Glühlicht

übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss.

N.G.A.G.

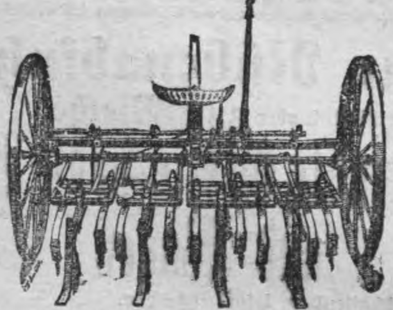
Installateuren hohen Rabatt. — Prospekte gratis u. franko.

Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivatoren.

Best bewährte

vorzüglichste Acker-Instrumente zur Vertilgung der Quecke

Leicht! Stark! Dauerhaft!



empfiehlt, hält auf Lager und giebt an Interessenten zur Probearbeit

Carl Beermann, Bromberg,

[501] General-Vertretung für Westpreußen u. Posen.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft für neue Geräthe erhielt für 1892 der [7741

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung **1800—2100** Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel 900 "
600 Ltr. mit 1 Pony 700 "
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 "
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "
70 Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator 170 "
Milchuntersuchung auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49 pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49 pt.

Das echte Butzke'sche

Gasglühlicht

empfehlen wir als gutes solides Licht, für dessen reichliche Leuchtkraft, von anderen Fabrikaten unerreichte Brenndauer und sparsamen Gasverbrauch wir volle Garantie übernehmen.

Unser Gasglühlicht ist **nicht** nach Auer'schen Patenten hergestellt, **weil nach den Auer'schen Patenten ein nur annähernd brauchbares Glühlicht überhaupt nicht hergestellt werden kann.**

Gegentheilige Behauptungen, Drohungen u. Warnungen vor Nachahmungen zielen nur darauf ab, die öffentliche Meinung zu verwirren und die eigene Sache über Wasser zu halten.

Musterstrümpfe und günstige Offerte an Wiederverkäufer gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke

Abtheilung für Gasglühlicht [2906]

Ritterstrasse 12. **BERLIN S.** Ritterstrasse 12.

Zu verkaufen

50 Stück gut erhaltene [7657]

schmiedeeiserne, offene Kasten

zum Theil mit Mannlöcher. Wandstärke 6—8 mm, Inhalt der einzelnen Kasten 5,00—15,05 cbm.

Neue Hirschfelder Zuckerfabrik

zu Hirschfeld Ostpr.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Das Gesündeste und aller Bewährteste BEKLEIDUNGS-SYSTEME ist

Prof. Dr. G. Jaeger's

NORMAL-UNTERKLEIDUNG

W. Benger Söhne — Goldene Medaille — Hygienische Weltausstellung — Grosse Medaille — Weltausstellung — LONDON — CHICAGO — Prof. Dr. G. Jaeger

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechtigte Fabrikanten:

W. BENGER SÖHNE

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich 1 **Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

2003 Gewinne.

Marienburger Pferde-Lotterie

Hauptgewinne 10 complet bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und 5 zweispännige und 121 Reit- und Wagenpferde.

2003 Gewinne = 125 000 Mark.

Ziehung am 19. September 1895 in Marienburg.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., empfiehlt u. versend. auch geg. Briefm. oder unter Nachn.

Carl Heintze

Loose-General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Badener Pferde-**LOOSE** à **1** Mark sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Hartguß-Mühlenwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Mühlenwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
[679] Maschinenfabrik.



Brunnenbau Tiefbohrungen Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumeister
Dt. Eylau.
Beste Referenzen.



Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.





[7893] Das größte u. älteste **Ziehharmonika-Exporthaus** von
F. Jungeblodt, Balve i. W.
verf. per Nachn. für **nur 5¼ Mk.** eine hochfeine, stark gebaute **Germania-Konzert-Ziehharmonika** mit offener Nickel-Klaviatur, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschlag., 35 Ctm. groß. Dass. Instrument, 2 Bälge **4½ Mk.** Eine gute, stark gebaute, 3chörige Harmonika kostet Mk. 7,50 u. 10,00; 4chör. 10 Tasten Mk. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten 4 Bässen Mk. 10,00, 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten 4 Bässe Mk. 12,50, 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule grat. Sehr viele Anerkennungsschr. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet, Umtausch gern gestattet.





Einige
Fahrräder
verkauft billigst
E. Peting, Thorn.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern**, d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen**, d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen**, d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Grösste Neuheit!



Ancre-Remontoir-Taschenuhr unbedingt solide und zuverlässig gehend mit gut vernickelter **Panzer**kette pro Stück **4 Mk.**

Desgleichen (6896)
Reizende Damenuhren
in Nickel oder stahlartigem Gehäuse mit Kette pro Stück **6 Mk. franko** unter Nachnahme offerirt
Max Cohn, Thorn.



Kriesel's neueste verbesserte
Trommel-Häckselmaschinen

f. Dampf-, Göpel- u. Handbetr., patentamtl. u. No. 42046 u. 42084 geschützt, sind ***unstreitig*** *die* ***leistungsfähigsten, stabilsten*** *und* ***besten*** *der* ***Gegenwart.*** *Dieselben erwarben sich eine grosse Beliebtheit und von den bis jetzt gelieferten einigen Tausend Maschinen bekundet eine grosse Zahl von Zeugnissen übereinstimmend:* (1032)

Probelieferung!

1. das absolut tadellose Ziehen der Walzen, 2. die ruhige, sichere Gangart und die sehr solide Arbeit, 3. die enorme Leistungsfähigkeit u. 4. überhaupt d. wirkl. Brauchbarkeit.
Man verlange Prospekt und Preisliste gratis und franko von der
Spezial-Fabrik für Trommel-Häckselmaschinen
H. Kriesel, Dirschau.
Tüchtige Agenten und solide Wiederverkäufer gesucht.

Blau glasirte
braun „
roth „
schwarz „
gelb „
grün „
weiss „
naturfarbene (unglasirte)

Dachsteine (Biberschwänze)
Dach-Falzziegel mit Doppelfalz
Strang-Falzziegel
billiger, besser und **dauerhafter** als einfaches **Biberschwanz-Spliessdach, Cementziegel-** oder **Schieferdach;**
ferner alle Arten **Formsteine** zur **Kehlen-, Grat-, First-, Sims- u. Thurm-Eindeckung** empfehlen in **bewährter, anerkannter** Güte unter **Garantie** für **klinkerharten Brand** und **Wetterbeständigkeit** des **Materials** und der **Glasuren**

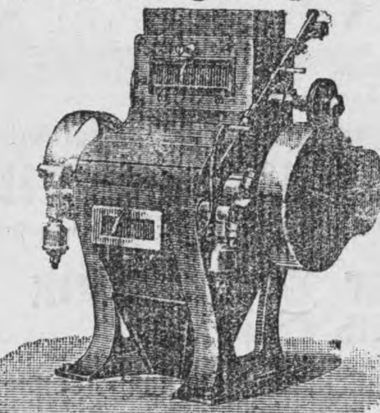
Schlesische Dachsteinfabriken G. Sturm
in **Freiwaldau**
Bezirk Liegnitz (Preussen), Bahnstation, Rauscha, N.-M.-E.

Proben, Prospecte, Preis-Listen und Prüfungs-Attest gratis und franco.

Jährliche Production 15 Millionen Dachsteine.
Referenzen über umfangreiche Lieferungen für **staatliche** und **städtische Baubehörden** sowie bedeutende **Privatbauten** stehen gern zu Diensten.

Auf den beiden diesjährigen Gewerbe-Ausstellungen sowohl zu Königsberg i/Pr., als auch zu Posen gelangen unsere sämmtlichen Fabrikate in allen Farben zur Schau und bitten wir das p. interessirte Publikum, bei Besuch der Ausstellungen unsere Pavillons eingehend zu besichtigen.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.
v. in **Königsberg i/Pr.**, Unterhaberberg 28–30
empfiehlt sich zur

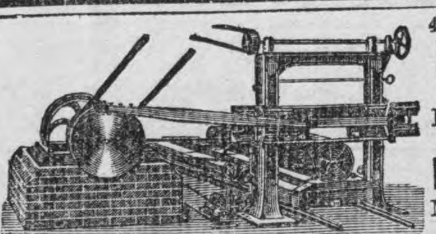


Ausführung completter Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w
Lokomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.
Turbinen, ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661).

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern von
Junker & Ruh
in Karlsruhe (Baden).
Ein grosser Vorzug der **Junker & Ruh-Öfen** gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der **ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen**, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Über 65,000 Stück im Gebrauch.
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse
Allein-Verkauf:
Jacob Rau vorm. **Otto Höltzel,**
GRAUDENZ.



4272] **Vollständige**
Schneidemühlen-Einrichtungen
Walzengatter, Horizontalgatter
Kreissägen, Pendelsägen
etc. bauen als Specialität
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengiessere
ALLENSTEIN.

Die Fabrik französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider
Dt. Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen **französischen** und **deutschen Mühlensteine, Gußstahl-** und **Silberpicken** und Halter. **Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze** 2c. 2c. zu zeitgemäß billigen Preisen.



hocharomatisch, kräftig, reinschmeckend
hebt das Geschäft.
Als erprobteste, durch ihre Leistungen sich bald bezahlt machende Röstmaschinen sind bekannt die auf Fach- u. Weltausstellungen am meisten prämiirten

Emmericher Patent-Kugelkaffeebrenner.

Lieferbar in Grössen für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg Inhalt; Hand- und Maschinen-Betrieb. Diese Apparate machen sich durch ihre Leistungen, sowie die wesentl. Ersparnisse an Brennmaterial bald bezahlt.

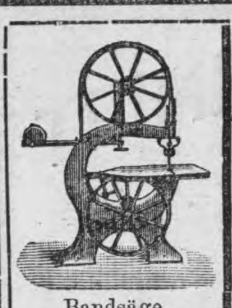
Vortheile: Sicherer, einfacher, billiger, leicht zu überwachender Betrieb.

Grösste Solidität; vorzügliche Röstungen; brauchbar im Lokale u. im Freien.

Ueber 30 000 Kaffeebrenner geliefert. Tausende günstige Betriebsberichte aus dem In- u. Auslande.

Ferner empfehlen:
Neu: Patent-Gaskaffeebrenner
sowie überraschend leistungsfähige Neuconstructionen für Motorbetrieb.

Neueste Auszeichnungen 1895: **Goldene Medaillen in Amsterdam u. Lübeck.**
Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich (Rhein).



Bandsäge.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln am Rhein.
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Spezialität
in höchster Vollkommenheit
C. Blumwe & Sohn, Bromberg.
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.
Uebernahme ganzer Einrichtungen. Export nach allen Welttheilen.
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolineum, Rohrgewebe
zu Fabrikpreisen und übernimmt
complette Eindeckungen
in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, **Asphaltirungen** in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung **ganzer Dachpappen-Complexe** zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen.
Spezialität: Ueberklebung devastirter alter Pappdächer
in **Doppellagige** unter langjähriger Garantie. [5073]
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

Dampf-Dreschmaschinen



bewährtester Konstruktion, mit den neuesten Verbesserungen, marktfertiges Getreide liefernd, [6772]
Lokomobilen
in allen Größen, mit ausziehb. Röhrenkesseln, bezüglich geringem Brennmat.- u. Wasserverbrauch unübertroff., empf.
C. Jaehne & Sohn, Landsberg a. W.
Billigste Preise. Günstigste Zahlungs-Bedingungen.

Rheinisches Thomasschlackenmehl
Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig **A. P. Muscate** Dirschau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Zur Rübenabfuhr
empfehlen billigst käuflich oder **zur Miethe**
transportable Gleise nebst Weichen und Wagen
in tadelloser Beschaffenheit, sofort lieferbar. [7972]
Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik
Danzig.

Fünftes Blatt. **Der Gesellige.** No. 211.

Graudenz, Sonntag] [8. September 1895.

Im Spätsommer. [Nachd. verb.]

Zum letzten Male schickt sich der Landmann in diesem Jahre zu größerer Arbeit an, zur Herbstbestellung. „Was soll ich nach dieser oder jener Frucht anbauen?“ Das ist seine erste Frage. Auf leichteren Böden baut man nach Rothklee, Luzerne, Esper oder Kleegrasgemenge am vortheilhaftesten Weizen oder Dinkel an, auf schweren Böden dagegen verlangt Weizen und Dinkel Reps, Hanf, Lein, Tabak auch Pferdebohnen zur Vorfrucht. Haben dagegen Reps, Erbsen und Grünwicken auf leichterm Boden gestanden, so läßt man ihnen am besten Roggen folgen. Roggen nach Kartoffeln zu säen ist nur auf Sandboden räthlich und auch da nur, wenn die Kartoffeln zeitig genug geerntet wurden. In rauheren Gegenden thut man überhaupt gut, nach Hackfrüchten Sommerroggen und Sommergerste anzubauen, da Winterfrüchte nach ihnen nur halbe Ernten liefern.

Das daß Wintergetreide an den Kraftzustand des Bodens ziemlich bedeutende Ansprüche macht und zur vollkommenen Ausbildung der Halme und Körner viel Stickstoff und Phosphorsäure verlangt, ist bekannt. An künstlichen Düngern ist daher für Weizen und Dinkel gedämpftes und feingepulvertes rohes Knochenmehl zu empfehlen. Peruguano hat sich ebenfalls sehr bewährt und verdient auf leichten Böden den Vorzug vor dem Knochenmehl, ebenso Superphosphat, wenn der Boden schon genügend Stickstoffvorrath hat, während man andernfalls denselben durch eine Zugabe von Chilisalpeter ersetzt.

Auch im Forste rüstet sich der Sommer zum Abschied. Dem Forstschutz ist jetzt erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vertilgungsmaßregeln gegen den Borkenkäfer sind zu treffen; eine Vertilgung der Puppen der Kieferneule und der Afterraupen der großen Kiefernblattwespe im Winterlager ist durch Eintrieb von Schweinen in die Schläge anzustreben. Die Eier der Nonnen in den Rindenritzen, sowie die mit Wollhaaren bedeckten Eierklumpen des Schwammspinners sind abzukratzen, die klumpenweise fressenden Larven der kleinen Kiefernblattwespe sind einzusammeln und zu vernichten.

Der Obstbaumfreund thut gut, Pflückobst und Fallobst gesondert aufzubewahren. Ehe Obst in den Keller kommt, ist dieser gründlich zu reinigen, die Lagerplätze sind zu säubern und mit Stroh oder Papier zu belegen; dann schließe man Fenster und Thüren fest und zünde einige Schwefelschnitte an, um alles pflanzliche und thierische Leben zu tödten. Nach der Obsternte beginnt wieder das Reinigen der Bäume von dürrer Rinde, Moos, Flechten 2c. und bleibt stehende Arbeit, welche am besten und leichtesten nach regnerischem Wetter ausgeführt wird. Brand- und Krebswunden sind auszuschneiden und zu verstreichen. Von der Okulation her nicht angewachsene Augen kann man jetzt noch durch neue ersetzen. Bis Mitte des Monats können noch Fruchtzweige angesetzt werden.

Im Gemüsegarten sind jetzt die Saaten des vorigen Monats auszudünnen und zu behacken. Pflanzen der Kohlarten für Frühjahrsanzucht können jetzt in kalte Kästen oder auf Beete gesetzt werden, doch müssen letztere eine Vorrichtung zum Winterschutz erhalten. Abgeräumte Beete sind umzugraben bezw. ihrer nächstjährigen Bestellung entsprechend zu düngen; für letztere halte man die Wechselwirthschaft fest. Die Gemüseernte ist möglichst bei trockenem Wetter zu vollenden, Ueberwinterungsgruben sind herzustellen. Nur Krauskohl und perennirende Gewächse bleiben stehen. Abgestorbenes Spargelkraut werde verbrannt, denn in den hohlen Stengeln sitzt die so großen Schaden bringende Spargelfliege. Alle von Pilz oder Insekten befallene Pflanzen oder Pflanzentheile überliefere man dem Feuer. Im Keller lüfte, räume und reinige man, ehe man mit dem Einwintern beginnt.

Dem Blumenfreunde ist zu empfehlen, empfindlichere Warmhauspflanzen, die man ins Gartenland ausgesetzt hatte, schon Anfang September wieder in Töpfe zu setzen, damit sie in der guten Jahreszeit sich noch einwurzeln können und im Winter dann widerstandsfähiger sind. Wer im Zimmer hübschen Spätflor liebt, der pflanze jetzt Levkojen, Goldlack, Balsaminen, Hahnenkamm, Winteraster und ähnliches ein; man verschafft sich dadurch auf billige Weise blühende Pflanzen für den Blumentisch, die bis in den Dezember hinein sich erhalten. Fuchsien, welche zum Blühen im Winter bestimmt sind, werden jetzt zurückgeschnitten und versetzt. Leere Blumenbeete bleiben tief und grob umgestochen liegen, Rasen und Gruppen werden noch einmal vom Unkraut gereinigt.

Auch auf dem Geflügelhofe beginnt es zu herbsteln; der Eierertrag geht sichtlich zurück, das meiste Großgeflügel befindet sich jetzt in der Mauser. Der Geflügelzüchter darf hierbei nicht übersehen, den durch diesen Federwechsel sehr angestrengten Thieren mit kräftigerem, nährstoffreicherem Futter, so in erster Linie mit Fleischabfällen, Fleischmehl, auch Oelkuchen, Mais, Gerste und Milch zu helfen. Feineres Rasse- und Sportgeflügel lasse man von jetzt ab morgens nicht zu früh heraus, wenn es nebelt oder regnerisch ist; bei regnerischem Wetter und kaltem Winde lasse man sie überhaupt gar nicht in's Freie, denn diese Thiere sind gegen die Witterung weit empfindlicher als das derbere Nutzgeflügel, denen ein Aufenthalt im Freien, außer den Schneemonaten, das ganze Jahr nicht schadet, ja im Gegentheil für dasselbe eher förderlich ist.

Für den Bienenzüchter rückt die Zeit der Einwinterung näher und näher heran. Selbst in Gegenden mit Heidetracht geht nunmehr die Bienenweide zu Ende und die Heimkehr der Bienen vom Wanderstande kann erfolgen. Der Rücktransport der honigschweren Stöcke, bei dem es an der nöthigen Vorsicht nicht fehlen darf, erfolgt am besten in einer kühlen Nacht. Bei der Nachhausekunft bringe man die Stöcke an den bestimmten Standort und lasse sie daselbst einige Tage einfliegen, denn würde man sofort nach der Ankunft die Stöcke öffnen, so würden sich viele Bienen verfliegen. Bei einer allgemeinen Herbstrevision wiegt oder schätzt man die Stöcke ab, entfernt den überflüssigen Honig und bestimmt je nach Befund die Standstöcke. Von einem guten Standstock ist zu verlangen: 1) 20–25 Kilo Innengut, d. h. Honig und Pollen, 2) eine gesunde, kräftige und junge Königin, 3) einen möglichst schönen, drohnenfreien Bau, und 4) Volksreichthum. Jungen Völkern, welche wenig Pollenvorrath haben, giebt man solchen von anderen, gewöhnlich von solchen, die längere Zeit weisellos waren. Weisellose Stöcke werden kassirt, mit anderen vereinigt oder mit „Reserveköniginnen“ wieder beweiselt. Honigarme Stöcke mit guten Königinnen, schwache Nachschwärme 2c., welche man nicht durch bedeckelte Honigwaben unterstützen kann, müssen mit Kandis bis zu ihrem Winterbedarf aufgefüttert werden. Die Auffütterung muß jedoch rasch nach einander und noch im September erfolgen. Ein Auseinanderreißen des Baues und Ordnen desselben, wie es vielerseits empfohlen wird, ist keinem Imker zu rathen, da es in der Natur der Biene liegt, sich ihren Wintersitz so einzurichten, wie sie ihn benöthigt. Zu kassirende Korbstöcke werden abgetrommelt und die Bienen nach Ausfangen der Königin den anderen Stöcken zugetheilt. Schwache und weisellose Mobilvölker werden gleichfalls kassirt. Man reservire sich eine Anzahl verdeckelter Honigwaben für die Frühjahrsfütterung.

⊙ Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.

In der Sitzung am 5. d. Mts. sprach Herr Deichhauptmann Lippke über die Melasseverwerthung. Es wurde hervorgehoben, daß die Melasse als Material für heimische Brennereien, als Düngemittel und als Futtermittel verwendet werden kann. Dadurch, daß sie in größeren Mengen verfüttert werden würde, würde der deutsche Zuckermarkt bedeutend entlastet werden, da heute ein großer Theil der Melasse in besonderen Fabriken noch zu Zucker verarbeitet wird. Im Jahre 1893/94 wurden bei einer Verarbeitung von 212½ Millionen Zentner Rüben etwa 6 Millionen Zentner Melasse mit einem Zuckergehalt von 50 Prozent gewonnen. Werden aus der Melasse in den Entzuckerungsfabriken nur noch 40 Prozent Zucker hergestellt, so erscheinen auf dem deutschen Zuckermarkte etwa 2½ Millionen Zentner Zucker mehr, wodurch der Preis natürlich weiter gedrückt wird. Die Melassefütterung verursacht beim Rindvieh außer etwas Durchfall keinerlei Krankheit noch Beschwerden. Es wurde sogar beobachtet, daß Pferde, die zu Kolikanfällen neigten, nach dem Füttern von Melasse von derartiger Krankheit nicht mehr befallen wurden. Der Herr Referent wird im nächsten Winter Fütterungsversuche anstellen. Der Herr Vorsitzende regte die Anschaffung eines Kolikrauchapparates an. Es soll ein Apparat zur Ansicht bestellt werden, um ihn auf seine Brauchbarkeit zu erproben. Ein Mitglied beabsichtigt, auf einer größeren Fläche leichten Höhenbodens eine größere Weidenkultur anzulegen. Der Zentralverein soll gebeten werden, einen Wanderlehrer zur nächsten Sitzung zu senden. Der Herr soll alsdann einen Vortrag halten, den Boden untersuchen und die zur Anpflanzung geeigneten Weiden auswählen. Auch andere Mitglieder zeigen für die Anlage von Korbweidenkulturen ein reges Interesse.

Verschiedenes.

— [Verhafteter Beamter.] Der Kaufmann Hahn aus Borken, der als Kassirer des dortigen Spar- und Darlehnskassenvereins in den letzten Jahren insgesammt 30–40000 Mark unterschlug, wurde dieser Tage in das Gefängniß zu Marburg (Hessen) eingebracht.

— [Ein Idyll im Walde.] In Goldenstein, einem in Mähren liegenden Gute des regierenden Fürsten Liechtenstein, lebt der Förster Veitl. Die Försterei, sein Wohnhaus, liegt vom Hause entfernt am Saume des Waldes. Die große Kälte und der überaus schneereiche verflossene Winter zwangen das Wild, bis in die Nähe menschlicher Wohnungen vorzudringen, und vor dem erwähnten Forsthause fanden sich regelmäßig dreizehn Stück Hirsche ein, um täglich ihre von der Försterfamilie herbeigeschaffte Atzung in Empfang zu nehmen. Als endlich der Schnee zu schmelzen begann, verzichteten zehn Stück auf das ihnen so willig verabreichte Futter, drei Stück aber, ein Sechsender und zwei Thiere vermochten sich von der Familie des Försters nicht mehr zu trennen. Sie folgten den Hausgenossen auf Schritt und Tritt, nahmen das Futter aus der Hand und nächteten im Hofe des Forsthauses. Vor einiger Zeit sollten diese drei Wintergäste endlich gewaltsam entfernt werden, aber zwei davon flüchteten durch das offene Hofthor in den Hof zurück und nur das eine Thier suchte das Weite. Nachdem aber am Abend desselben Tages das Thor geschlossen worden war, hörte die bei Nachtmahl sitzende Familie ein Poltern und Lärmen am Hofthore; es war das Thier, das Einlaß begehrte und auch wieder gastliche Aufnahme fand.

— [Ehrensold.] Der Leiter der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Kommerzienrath Dr. H. Brunck, hat an die Aufseher und Arbeiter der Fabrik folgendes Schreiben gerichtet: An unsere Aufseher: In ganz Deutschland werden die Gedenktage an die große Zeit gefeiert, welche vor 25 Jahren nach siegreichem Kampfe das geeinigte deutsche Reich erstehen ließen. In Erinnerung an diese Siege hat die Direktion bestimmt, daß diejenigen unserer Aufseher und Arbeiter, welche vor 25 Jahren als Soldat einberufen wurden, eine Woche Urlaub erhalten, und daß ihnen während der Urlaubszeit der Lohn vergütet wird. Um auch meinerseits diesen Männern, welche mit mir vor 25 Jahren unter der Fahne gestanden haben, eine Annehmlichkeit zu bereiten, möchte ich denselben Gelegenheit geben zu einer Erholungsreise. Ich übersende Ihnen beifolgend 50 Mark in baar, welchen Betrag Sie vielleicht dazu benutzen, um die Gräber der im Kriege 1870/71 gefallenen Kameraden aufzusuchen. Mit bestem Gruß Dr. H. Brunck.

— [Ein Ausweg.] „Liebes, gutes, goldenes Zuckerpapatscherl, nicht wahr, Du läßt auch ein Telephon für uns machen?! — „Aber wozu denn?“ — „Nun ja . . weißt Du, mein Oskar ist gar so schüchtern . . vielleicht spricht er dann per Telephon mit Dir!“

— Die Kriegs-Nummern des „Kladderadatsch“ 1870/71 (Verlag von A. Hofmann u. Co., Berlin W. Preis 4 Mk.) nehmen unter den literarischen Gaben zur nationalen Gedenkfeier eine ganz hervorragende Stellung ein. Ganz vortrefflich in der ersten Nummer ist das volksthümliche Kriegslied mit dem Kehrreim „Haut sie auf den Chassepot-pot-pot“, das nachher in 20 000 Exemplaren in der Armee vertheilt und viel gesungen wurde. Napoleon wird in Bild und Wort mit den stärksten Vorwürfen überhäuft. Eine Zeichnung des unvergeßlichen Wilhelm Scholz stellt ihn z. B. dar, wie er Blut säuft. „Schultze und Müller“ werden mit dem Kriegsbeginn auch andere: seit der Nummer vom 31. Juli erscheinen ihre bekannten Gestalten in Uniform! Sedan wird im Kladderatsch als „Hallali“ gefeiert: Napoleon, als „Keiler“ vorzüglich karrikirt, übergiebt König Wilhelm, der nebst Gefolge im Jagdkleide dargestellt ist, den Degen. Die Kriegsnummern des „Kladderadatsch“ bilden ein würdiges Seitenstück zu dem „Bismarck-Album“ des Kladderadatsch.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 7. September 1895.

Auch in dieser Woche waren die Zufuhren an unserm Markte per Bahn ziemlich die gleichen, wie in den Vorwochen. Es sind im Ganzen 484 Waggons gegen 496 in der Vorwoche und zwar 196 vom Inlande und 288 von Polen und Rußland herangekommen. Weizen war in dieser Woche fast an allen Tagen in recht flauer Tendenz. Unsere Exportmühlen haben noch große Weizenläger und klagen über schwachen Mehlabsatz, in Folge dessen dieselben nur selten als Käufer auftraten. Für die inländischen feinen weißen Qualitäten ist der Export regelmäßig Käufer, sodaß diese am wenigsten im Werthe verloren haben. Trotz der gestrigen etwas besseren Tendenz sind Weizen Mk. 3 bis Mk. 4, feiner Mk. 2 bis Mk. 3 niedriger seit voriger Woche. Es sind ca. 2000 Tonnen gehandelt. Roggen war etwas schwächer zugeführt. Dieser Artikel lag noch am festesten und konnten sich Preise in Folge Frage seitens des Exports nicht allein behaupten, sondern sich sogar in den letzten Tagen etwas bessern. Gehandelt wurden 800 Tonnen. Gerste. Gute weiße Qualitäten auch russischen Ursprungs bleiben gefragt und erzielen volle Preise, öfters über Notiz. Alle anderen Sorten sind sehr schwer verkäuflich und erzielte Preise sehr unregelmäßig. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. Mk. 97, 692 Gr. Mk. 100, 668 Gr. Mk. 102, 680 Gr. Mk. 104, 662 Gr. Mk. 106, bessere 709 Gr. Mk. 110, hell 674 Gr. Mk. 110, weiß 704 Gr. Mk. 120, Chevalier 690 Gr. Mk. 120, alt 656 Mk. 95, russische zum transit 621 und 627 Gr. Mk. 78, 641 Gr. Mk. 80, weiß 683 Gr. und 689 Gr. Mk. 95, 693 Gr. Mk. 98, fein weiß 668 Gr. Mk. 100, Futter Mk. 74, alt Geruch 632 Gr. Mk. 72 pr. T. Hafer bleibt trotz kleinen Angebots in flauer Tendenz. Gehandelt ist inländischer neuer Mk. 106 bis Mk. 108 pr. T. Erbsen. Inländische weiße Koch Mk. 122 Futter Mk. 105, russische zum transit Viktoria mit Käfer Mk. 110 pr. T. bezahlt. Wicken und Pferdebohnen ohne Zufuhr. Linsen russische zum transit mittelgroße etwas verschlagen Mk. 129, kleine Mk. 88, Futter Mk. 74 pr. T. gehandelt. Rübsen ziemlich unverändert. Inländischer ohne Zufuhr. Russischer zum transit Mk. 136, Mk. 140, Mk. 144, stark besetzt Mk. 118, Sommer Mk. 125, Mk. 128, Mk. 130 p. T. bezahlt. Raps matter. Inländischer Mk. 167, Mk. 170, russischer zum transit Mk. 141, Mk. 146, Mk. 147, Mk. 148, zerschlagen Mk. 129 pr. T. gehandelt Dotter, russischer zum transit Mk. 110 Mk. 112 pr. T. geh. Senf, poln. zum transit gelb Mk. 4,50 pr. 50 K. gehandelt. Weizenkleie sehr schwach zugeführt. Preise unverändert. Bezahlt ist grobe Mk. 2,70, feine Mk. 2,85, Mk. 3,05, besetzt Mk. 2,75 pr. 50 K. Roggenkleie Mk. 3,30, Mk. 3,50 pro 50 K. gehandelt. Leinkuchen, russische Mk. 4,60 pro 50 K. bezahlt. Spiritus hatte auch in dieser Woche sehr kleinen Verkehr, Preise namentlich für nahe Sichten weichend. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 56, Septbr. Mk. 56, Nov./Dezbr. Mk. 53, Nov./März Mk. 53,25, nicht kontingentirter loco Mk. 36, September Mk. 36, Nov./Dezbr. Mk. 33, Nov./März Mk. 33,25 per 10000 Liter %.

Königsberg, 6. Septbr. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 211 russische, 29 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) bunter 754 gr. (127) besetzt 113 (4,80) Mk., 784 gr. (132-33) bezogen 122½ (5,20) Mk., rother 749 gr. (126) 125 (5,30) Mk., 770 gr. (130) 132 (5,60) Mk., — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holländ.) behauptet, 687 gr. (115) wack vom Boden 105 (4,20) Mk., 780 gr. (131) 106½ (4,26) Mk., 744 gr. (125) bis 765 gr. (128-29) 107 (4,28) Mk. — — Hafer (pro 50 Pfund) 100 (2,50) Mk., 102 (2,55) Mk.

Bromberg, 6. Septbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 120 bis 134 Mk., feinster über Notiz — Roggen je nach Qualität 95 bis 104 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 106 Mk., gute Braugerste 108–120 Mk. — Erbsen Futterwaare 105–115 Mk., Kochwaare 115–125 Mk. — Hafer je nach Qualität 110–120 Mk., neuer 100–112 Mk. — Spiritus 70er 34,00 Mk.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu **Bromberg** vom 6. September 1895. — Ohne Verbindlichkeit. — pro 50 Kilo.

Weizen-Fabr.			Roggen-Fabr.					
						Graupe Nr. 3	11	50
Gries Nr. 1	13	80	Mehl 0	9	40	do. „ 4	10	50
do. „ 2	12	80	do 0/1	8	60	do. „ 5	10	00
Kaiserauszugmehl	14	20	Mehl I	8	00	do. „ 6	9	50
Mehl 000	13	20	do. II	5	80	do. grobe	8	50
do. 00 weiß Bd.	10	80	Commis-Mehl	7	80	Grütze Nr. 1	9	50
do. 00 gelb Bd	10	40	Schrot	6	80	do. „ 2	8	50
do. 0	7	40	Kleie	4	20	do. „ 3	8	00
Futtermehl	4	40				Kochmehl	6	20
Kleie	3	60	**Gersten-Fabr.**			Futtermehl	4	20
			Graupe Nr. 1	14	00	Buchweizengrützel	14	60
			do. „ 2	12	50	„ II	14	20

pp Neutomischel, 6. September. Infolge der anhaltend heißen und trockenen Witterung nimmt die Hopfenpflücke einen weit schnelleren Fortgang, als es noch vor mehreren Tagen schien. Bei der gegenwärtigen Witterung vollzieht sich auch das Trocknen des Hopfens sehr schnell und gut. Der Hopfen ist durchweg sehr gut und die einzelnen Posten Frühhopfens, welche bis jetzt verkauft wurden, erzielten 110–120 Mark, in einzelnen Fällen darüber. Ende nächster Woche hofft man mit der Ernte im Großen und Ganzen fertig zu sein.

Berliner Produktenmarkt vom 6. September.

Weizen loco 131–143 Mk. nach Qualität gefordert, Sept. 135,75–134,75–135,75 Mk. bez., Oktober 137,75–137,25–138,50 Mk. bez., November 139,75–139,50–140,50 Mk. bez., Dezember 142–141,50–142,50 Mk. bez., Mai 1896 147,50–148,25 Mk. bez.

Roggen loco 112–118 Mk. nach Qualität geford., guter neuer inländischer 115–116 Mk. ab Bahn bezahlt, September 115,25–116,50–116,25 Mk. bez., Oktober 117,50–117,25–118,50 bis 118,25 Mk. bez., November 118,75–120–119,75 Mk. bez., Dezember 120–121,50–122,25 Mk. bez., Mai 1896 125,50–127 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 110–165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 117–148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118–132 Mk.

Erbsen, Kochwaare 136–156 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115–135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,8 Mk. bez.

Petroleum loco 20,8 Mk. bez., September 20,8 Mk. bez., Oktober 21,0 Mk. bez., November 21,2 Mk. bez., Dezember 21,5 Mk. bez., Januar 21,8 Mk. bez., Februar 22,0 Mk. bez.

Berlin, 6. September. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 110, IIa 107, IIIa —, abfallende 100 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 85 bis 90, Pommersche 83–88, Netzbrücher 83–88, Polnische 80 bis 83 Mark.

Stettin, 6. September. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

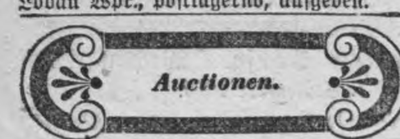
Weizen fester, loco 130–134, per Septbr.-Oktbr. 136,00, per Oktober-November 138,00. — Roggen loco fest, 111–115, per Septbr.-Oktbr. 115,00, per Oktober-November 117,00. — Pomm. Hafer loco 112–119. **Spiritusbericht.** Loco behauptet, ohne Faß 70er 34,80.

Magdeburg, 6. September. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,40–10,60, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, neue 9,75–10,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10–7,80. Stetig.

Weißbuchen-Nutzholz.

[8542] Waldbesitzer, die starke Weißbuchen in größeren Posten im Winter 1895/96 zu verkaufen gedenken, wollen Angebote an E. G., Ostrowitt, Kreis Löbau Wpr., postlagernd, aufgeben.



Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, d. 10. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem hiesigen Gerichtsgebäude [8700]

1 Klavier, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Schreibpult, 3 Tische (1 groß. Ausziehtisch), 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Schlafsopha, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische, 2 Satz Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Wäschespind, 1 Kuchenspind, 2 Paar Gardinen nebst Stangen, 1 Kleiderspind und verschiedene andere Gegenstände

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Culmsee, d. 5. September 1895.
Doellning, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am 10. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,
werde ich in **Mrocenkow**
Kartoffeln für 100 Mark
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [8810]

Versammlungsort der Käufer vor dem dortigen Gasthause.

Neumark, 7. September 1895.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Riesenkirch.

[7959] **Dienstag, den 10. September cr., früh 10 Uhr,** werde ich auf dem Grundstücke des Herrn Wilhelm Volkmann daselbst verschiedene Gegenstände, darunter **1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Reinigungsmaschine, 1 Schreibsekretair, 1 Fuchtel, 1 Britschke-Wagen, 1 Kastenwagen, Pferdegeschirre sowie verschiedene andere Geräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Friedrich Meck.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Cand. theol. sucht Hauslehrerstelle zum Unterricht jüngerer Kinder vom 1. Nov. ab, bei bescheidenen Anspr. Meldungen werden brieflich unter Nr. 8863 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein Litterat, gut empfohl., der bis zur Tertia vorbereit., wünscht z. 1. Oktbr. d. eine Hauslehrerstelle. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8563 d. d. Exp. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Vertrauensposten sucht kautionsfähiger gebildeter **Landwirth.** Offert. briefl. m. Aufschr. Nr. 8847 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann
aus anständiger Familie, der mehrere Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Oktober oder früher Stell. als alleiniger **Beamter.** Familienanschluß Bedingung. Off. zu richten an Z. W. Konitz, Bahnhofstr. 221. [8868]

Junger Mann
gelernt. Materialist, evangl., g. Zeugn. vorh., d. poln. Sprache mächt., militärfr., augenblickl. noch i. Destill.-Geschäft als Destillateur u. Verkäufer thätig, sucht v. 1. Oktbr. in ein. Kolonial-, Material- u. Destillations-Geschäft als Verkäufer u. Destillateur Stellg. Offert. w. unt. Nr. 8279 d. die Exped. d. Gesell. erbet.

8795] **Manufakturist,** perf. Dekor., d. poln. Spr. m., m. Ia Zeugn., s. anderw. Engag. Off. unt. **P. Z.** Ins.-Ann. d. Geselligen, Danzig, C. W. Meklenburg, Jopengasse 5.

[8485] **Junger Mann,** 23 J. alt, Christ, militärfr., in Kolonial u. Manufaktur gut bewandert u. d. poln. Sprache mächt., sucht anderw. dauernde Stellung p. 1. Okt. cr. Ia. Zeugn. steh. z. Seite. Gefl. Off. unt. C. D. postlag. Lublinitz O.-S.

Ein junger Mann
in der Zigarren- und Tabakbranche thätig, sucht per 1. Oktober anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **E. 100** an d. Annonc.-Annahm. d. Ges. in Bromberg.

[8802] Für einen tüchtigen
jungen Gehilfen
welcher in meinem Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft gelernt und nachdem weitere 1½ Jahre als Gehilfe thätig ist, suche zum 1. Oktber cr. Stellung in einem ähnlichen Geschäft.
Otto Peters, Culm a. W.

[8210] **Ein junger Mann,** Spezerist, welcher vor kurzem seine Lehrz. beend. hat, sucht, gest. a. g. Zeugn. u. pp. Ref., per 1. Oktober dauernde Stellung.
Gefl. Offert. briefl. u. Nr. 8210 an die Expedition des Geselligen erbeten.

[8869] Suche f. einen duraus tüchtigen energischen erfahrenen Beamten, den ich aufs beste empfehlen kann, z. sofort od. 1. Oktober eine dauernde **Oberinspektorstelle.** Gefl. Off. an Wirth früherer Rittergutsbesitzer in Lonk p. Neumark Wpr.

Ein älterer, erfahr. unverh., der auch mit **Landwirth,** Anlage von Drainage vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen von sofort oder 1. Oktober selbstständige Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8643 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[8653] Suche v. 1. Oktob. Stellg. als
Inspektor
womög. selbstst., 23½ J. alt, ½ J. in e. landw. Maschinenfab. gew., 5 J. b. F., dav. 1½ J. in selbstst. Stell., 2 Semester Stud. Braunschweig jun., Weißhof bei Oliva.

Junger kräftiger Mann
evangelisch, aus bäuerl. Verhältnissen, welcher ein Jahr hindurch als Eleve hier thätig ist, wird vom 1. Oktober cr. ab für eine Stelle unterm Prinzipal für den prakt. Dienst empfohlen. An dessen Stelle findet von bald ab ein
junger Mann
Aufnahme. Dom. Cholewitz bei Plusnitz Wpr. [8579] C. Kürbis.

Ein erfahrener, zuverlässiger
Wirthschafts-Inspektor
41 J. alt, unverh., m. best. Zeugn., sucht sofort o. z. 1. Okt. Stellung. Gefl. Off. u. 8835 durch d. Exped. d. Ges.

Tücht. geb. Landwirth
30 J., m. 30000 Mk. disp. Verm., sucht angen. Stell. Geh. Nebensache. Selb. wäre a. geneigt, in ein Gut einzuheir. o. an e. solch. theilzun. Gefl. Off. u. 8281 d. d. Exp. d. Ges.

Aelterer Rechnungsführer
mit Amtsgesch. vertr. Landw., poln. spr., sucht v. sof. od. spät. Stell. Meld. unt. Nr. 8769 durch die Exp. d. Gesell. erb.

[8527] Ein erfah. unverheirath. älterer evangel scher
Wirthschaftsbeamter
sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf., zum 1. Oktober od. auch gleich Stellg. Offert. briefl. unter **B. 300** postlag. Schlochau erbeten.

[8564] Ein ält., unverh. **Oberinspekt.** sucht, gest. a. gute Zeugn. (letzte Stellg. 14½ J. Ostpr.), bis z. 1. Oktbr. d. Js. Stellung. Offerten unter H. M. postlagernd Bublitz Pommern.

[8762] Unverh. **Gärtner,** d. sein Fach gründl. versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. Oktober dauernde Stellung. Gefl. Off. erbittet G. Lupke, Krebsfelde p. Gr. Krebs.

Junger königl. Forstmann
in allen Zweigen der Forstwirthschaft durchaus erfahren, sucht v. sogl. oder später entsprechende Stell. im Privat-Forstdienst. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8450 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Junger Konditorgehilfe
sucht zum 1. Oktober dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter Nr. 8834 an die Exped. des Geselligen erb.

[8576] Suche Stelle als verheiratheter
Inspektor
bin 27 Jahre alt und habe nur gute Zeugnisse aufzuweisen.
Georg Podszus, Paskalwen p. Tilsit.

Suche als Unverheiratheter eine Stelle zur Stütze des Prinzipals oder zur Leitung einer kleineren
Brauerei
von sofort oder später. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 8338 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Braumeister
solid u. thätig, 30 J. beim Fach, mit der Herstellung ober- u. untergähriger Biere, sowie Malzfabrikation bestens vertraut, noch in Stellung, sucht vom 1. Oktbr. od. sp. pass. Engagement. Off. w. u. Nr. 6355 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Gärtner
25 J. alt, unverh., erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht vom 1. Oktober Stellung. Off. u. **Fr. Ch.** postl. Barloschno. [8771]

Ein älterer **Mühlen-Werkführer,** mit der Müllerei der Neuzeit vertraut, flotter Schärfer und Holzarbeiter, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als **Werkführer** oder als **Schärfer** in einer größeren Mühle. Gefl. Offerten unter Nr. 7864 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Dampfschneidemühlen-Werkführer
gelernter Schlosser, verh., ev., m. a. Maschinen d. Neuzeit vertr., nücht. u. fleißig, sucht, gest. a. gute Zeugn., v. Mitte Okt. Stelle. Kl. Rep. m. s., i. l. Stelle b. 5 Jahre. Off. u. Nr. 1000 postl. Driczmin b. Laskowitz. [8562]

[8766] Ein **Müller,** 26 J., Müllersohn, unverh., mit sämmtl. Masch. d. Neuz. gr. vertr., s. gl. od. z. 15. Sept. Stell. i. gr. Mühl. od. in kl. als Erster od. Alleinig. Reparaturen führe selbst aus.
Otto Ehrreich, Posen III,
Bahnhofstraße 29.

[8706] Ein zuverlässiger
Diener
sucht Stellg., auch als **Bote,** v. 15. Sept. oder 1. Oktober. Derselbe hat 4 Jahre gedient beim Militair (Unteroffizier).
Offerten u. R. N. an die Annoncen-Annahme f. d. Grand. Ges., Bromberg.

[8788] **Mühlenwerkführerstelle besetzt.**
Otto Zieske, Mahl- u. Schneidemühle.

[8588] Für meinen Sohn, 14 Jahre alt, suche ich in einer größ. Destillation der Provinz eine Stelle als
Lehrling
J. Hirsch, Rosenfelde Wpr.

[8797] Suche vom 15. 9. oder 1. 10. d. J. einen j., musikal., evang.
Hauslehrer
für einen 9 Jahre alten Knaben, der für das Gymn. vorbereitet werden soll.
Forsth. Lukowo, d. 5. Septbr. 1895.
J. Lange, Königl. Förster.

Gesucht zum 1. Okt. semin. gebild.
ev. Hauslehrer
für 4 Kinder (12–7 Jahr.), Elementar- und Klavierunterricht. Off. m. Zeugn. unter 7740 d. d. Exped. d. Geselligen.

Geg. Fixum bis **Mk. 3300** stellt e. alt. solid. **Hamburg.** Haus allerorts **Agenten** an z. Verk. ihr. renom. **Zigarren** a. Private, Restaur. 2c. Adr. u. **B. 40** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Hagel-Versicherung.
[8251] Für eine solide, eingeführte Gesellschaft wird unter günstigen Provisions-Bedingungen ein gewandter
Haupt-Agent gesucht
welcher in landwirthschaftl. Kreisen gute Fühlung hat. Anerbieten unt. H. V. Inseraten-Annahme d. Gesell., Danzig, (W. Meklenburg), Jopengasse 5.

Hagel-Versicherung.
[8252] Für eine solide, eingeführte Gesellschaft wird ein gewandter, in landwirthschaftl. Kreisen gut bekannter
Reiseinspektor
für Westpreußen unter günstigen Bedingungen gesucht. Anerbieten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter V. J. Inseraten-Annahme d. Geselligen, Danzig, (W. Meklenburg) Jopengasse 5.

[8431] Von einer ersten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wird ein tüchtiger, mit den Verhältnissen von Westpreußen durchaus vertrauter
Reiseinspektor
für Organisation und Akquisition per sofort gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten mit Nachweis über bisherige Erfolge gefälligst sub **R. T. 100** postlagernd Thorn I niederlegen.

Ein junger Materialist
der seine Lehrzeit beendet, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort Stellung. Offerten unt. W. G. postlag. Thorn erbet. [8815

Handelsmühle mit größerem Umtauschgeschäft sucht einen
gewandten Expedienten
möglichst der polnischen Sprache mächtig, für sogleich oder 1. Oktober. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7314 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

[7986] Suche zum 15. Septmeber resp. 1. Oktbr. einen tüchtigen, soliden der polnischen Sprache u. Schrift mächtigen
Expedienten.
Jüngere Polen haben den Vorzug.
H. Graetz, Bromberg,
Kolonialwaaren u. Destillation.

[8305] Für mein Manufaktur- und Tuch-Geschäft suche einen flotten
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig p. sofort oder 1. Oktober cr.
M. Leyser, Znin.

[8344] Suche für mein Tuch-, Manufatur- und Konfektions-Geschäft per 15. resp. 1. Oktober cr. noch einen gewandten
Verkäufer
welcher polnisch spricht. Zeugniß-Abschriften und Gehaltsanspr. erbeten.
B. Herzberg, Berent Wpr.

[8509] Für mein Kurz-, Woll- u. Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober
einen tüchtigen Verkäufer
welcher der poln. Sprache sowie der Buchführung mächtig ist.
Julius Buschke, Nakel a. Netze.

[8367] **Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per gleich**
2 ältere tüchtige
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sowie mit dem Dekoriren größerer Schaufenster vertraut bei hohem Gehalt zu engagiren.
Den Offerten sind Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und wenn möglich Photographie beizufügen.
F. Kahnert, Johannisburg.

[8777] Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann als
Verkäufer
bei freier Station und 20 Mk. monatl. Vergütigung. Gleichzeitig ist noch die Stelle vakant für einen
Lehrling.
Ww. H. Cohn, Inh.: M. Leyser,
Modewaaren und Damenkonfektion,
Kosten.

[8412] Per 1. Oktober suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen
tüchtigen Verkäufer
mos., der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche sowie Zeugniß-Kopien beizufügen.
Eugen Ascher, Crone a. Br.

Einen tüchtig. Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, mit dem Dekoriren der Schaufenster vertraut, suche per 15. Oktober für meine Manufaktur- u. Modewaaren-Handlung mit Angabe des Gehalts nebst Zeugnißkopien. [8169]
J. Schoeps, Neuenburg Wpr.

[8604] In meinem Manufaktur- und Modewaarengeschäft findet sofort bei hohem Salair Stellung:
ein gewandter
selbstständiger Verkäufer.
Auch suche ich für mein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft eine
sehr tüchtige Verkäuferin.
Kenntniß der polnischen Sprache ist Bedingung. Den Bewerb. sind Photogr. und Mittheilung der Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.
Bernhard Henschke, Neumark Wpr.

[3471] Suche für mein Tuch-, Leinen- und Konfektions-Geschäft p. 1. Okt. cr. einen gewandten
Verkäufer
(Christ), welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Bei Meldungen werden Zeugnißkopien, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
C. A. Riesemann, Marienburg Wpr.

Ein gewandter
älterer Verkäufer
(evang.), Manufakturist, findet zum 1. Oktober bei freier Station Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7142 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Zwei tüchtige Verkäufer
suche ich für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 1. Oktober d. Js. Gehaltsansprüche bei fr. Station, Zeugnißabschriften und Photographie erbeten. J. Ehrenwerth,
[8681] Hammerstein Westpreußen.

[8784] Für mein Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen ohne Station erbeten. Albert Abraham,
Inowrazlaw.

Ein junger Verkäufer
Isr., welcher polnisch spricht u. dekoriren versteht, findet pr. sofort od. 1. Oktober Stellung.
Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station sowie Zeugnißabschr. u. Photographie erwünscht. [8776]
Gustav Müller, Eickel i. Westf.,
Manufakt. u. Konfekt.-Geschäft.

[8693] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche p. sofort oder 1. Oktober
mehrere tüchtige
selbstständige Verkäufer
der poln. Sprache mächtig. Darunter einen, der größ. Schaufenster geschmackvoll dekoriren kann. Den Offerten sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Julius Bluhm, Allenstein.

Junger Mann
mit guter Handschrift, der bei Rechtsanwalt oder Behörde arbeitet, findet in einem kaufmännischen Komtoir dauernde Stellung.
Offert. mit Gehaltsansprüchen werd. u. Nr. 8754 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann
(mos.), **solide,** flotter Expedient, mit der Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialienbranche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. d. Mts. oder vom 1. Oktober cr., bei freier Station und hohem Salair Stellung. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [7514]
J. Alexander, Briesen Wpr.

Ein junger Mann
der polnisch spricht, wird in meinem Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft per sofort od. 1. Oktober gesucht.
[8416] R. Spitzer, Janowitz i. P.

Ein junger Mann
mit feinen Umgangsformen, wird als Verkäufer für ein besseres Geschäft in der Liqueur-Branche per 1. Oktober 2c. in Danzig zu engangiren gesucht. Meld. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden brieflich unter Nr. 8746 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[8734] Ich suche p. 1. Okt. d. J. für mein Eisen- u. Kurzw.-Gesch., verbunden mit Mag. für Haus- u. Kücheneinricht., einen tüchtigen, ersten
jungen Mann.
Polnische Sprache Bedingung. Gehalt bis 600 Mark bei freier Station im Hause. Photographie und Zeugnißabschriften sind den Bewerbungen beizufüg.
1 Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
Albert Maaß, Gnesen.

[8721] F. m. Kolonialw.-, Destillations- u. Getreidegeschäft suche per 1. Oktober einen soliden, älteren, tüchtigen,
jungen Mann
der mit der Destillation a. k. W., einfachen Buchführung und Korrespondenz vollständig vertraut sein muß.
Außerdem suche per 1. Oktober
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
M. Lewin, Schloß Filehne.

[8741] Suche für mein Kolonial- und Eisengeschäft zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen
jungen Mann und einen Lehrling.
Marken verbeten.
Otto Schulz, Rosenberg Wpr.

Ein älterer junger Mann
kathol., d. polnischen u. deutschen Sprache mächtig, mit guter Handschrift u. Prima Referenzen, findet per 1. Oktober cr. Stellung. A. Black, Allenstein, Kolonialwaaren-, Destillation-, Wein- und Zigarren-Handlung. [8631]

[8598] In meinem Kolonial- u. Schankgeschäft findet ein **junger Mann** vom 15. September Stellung.
M. H. Meyer, Thorn.

[8655] Ein durchaus tüchtiger, solider
junger Mann
der mit einfacher Buchführung vertraut ist u. polnisch spricht, findet in meinem Material-, Getreide- und Destillations-Geschäft vom 1. Oktbr. oder 15. Novbr. Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. erbeten.
Nathan Lehmann, Czersk.

[8415] Wir suchen per 1. Oktober für unser Eisenwaaren-Geschäft verbunden mit Haus- und Küchengeräthen
zwei junge Leute
für Komtoir und Lager. Offert. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Station und Photogr. an
Caspari Herrmann's Söhne,
Pr. Friedland.

[8531] Für mein Material- u. Destill.-Geschäft suche per 1. Okt. cr. einen
jungen Mann
beider Landessprachen mächtig.
K. Elzanowskie, Mocker Wpr.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per sofort eventl. 15. Septbr. Stellung bei M. Salinger, Marienburg Wpr.

[8328] Für mein Material-, Eisen- u. Schank-Geschäft suche per sofort einen zuverlässigen, tüchtigen
jungen Mann
der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Persönliche Vorstellung erwünscht.
J. E. Preuß, Johannisburg Ostpr.

[8722] Zum 15. September resp. 1. Oktober suche für mein Schuh-, Hut- u. Schirm-Geschäft einen tüchtigen
jungen Mann.
M. Groß, Gelsenkirchen Westfalen.

[8359] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sofort oder Anfang Oktober einen
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, der polnisch. Sprache mächtig. Eintrittserklärung sowie Gehaltsangabe erwünscht.
S. Jacoby, Osterode Ostpr.

Für ein Getreide- u. Spiritusgeschäft größeren Umfanges in einem kleineren Orte der Provinz Posen, wird zum 1. Oktober cr. für das Außengeschäft und Komptoir ein zuverlässiger
junger Mann
mit guter Handschrift gesucht. Meld. mit kurzem Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche werden briefl. unter Nr 8440 durch die Exp. des Ges. erb.

[8470] Zum sofortigen Eintritt oder 1. Oktober suche für mein Eisenwaaren-Geschäft einen
jüngeren Kommis
flotten, soliden Expedienten. Polnische Sprache Bedingung.
Carl Moeschke, Neidenburg.

[8693] Für m. Material-, Destillations-, Restaurations- und Biergeschäft suche von sofort einen **tüchtigen,** jüngeren
Kommis.
Briefmarken verbeten.
A. Kurzinsky, Lautenburg Wpr

[8787] **1 Kommis**
der längere Zeit in größeren Geschäften thätig war, findet in einem Kolonialwaaren- u. Destill.-Geschäft vom 1. Okt. cr. ab Stellung. Hermann Dann, Thorn.

[8594] **In meinem Eisengeschäft findet ein christlicher**
Kommis
bei hoh. Gehalt dauernde Stellung. Poln. Sprache Bedingung.
Heinrich Cohn, Loebau Westpr.

Ein junger Kommis oder Volontair
findet in meiner Destillation, verbunden mit Material-, Kolonialwaaren-, Wein- und Zigarren-Handlung en gros & en detail vom 1. Oktober oder früher Stellung. Poln. Sprache erforderlich. Marken verbeten.
L. Joelsohn, Inh. Moritz Pottlitzer,
Briesen Wpr.

[8603] Für meine Kolonialwaaren-Handlung en gros & en detail suche ich per 1. Oktober cr. einen jüngeren,
tüchtigen Kommis und zwei Lehrlinge
der polnischen Sprache mächtig.
A. Bitterkleit, Wollstein.

Zwei Kommis
tüchtige Verkäufer, die fertig polnisch sprechen, finden in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 15. d. Mts. Stellung. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizufügen. Marcus Hirschfeld,
[8434] Löbau Westpr.

[8306] **F. m. neu z. etabl. Herren- u. Knaben-Konfektions-Geschäft in Culmsee Wpr. suche per 15. Sept. od. 1. Okt. cr. einen älteren branchekundigen**
Kommis.
Polnische Sprache Bedingung. Off. m. Phot., Gehaltsanspr. und Angabe der bisherigen Thätigkeit bitte zu richten an
Max Gottfeldt, Thorn,
Schillerstr. 28.

[8574] In meinem Kolonialwaaren-Geschäft ist v. 1. Okt. cr. die 1. Gehilfenstelle vakant, nur wirkl. tüch. u. umsi. junge Leute wollen sich persönlich vorstellen. Arnold Nahgel, Danzig, Schmiedegasse 21.

Einen jüngeren Gehilfen
Christ, tüchtigen Verkäufer, der polnisch. Sprache mächtig, suche per 15. Septbr., auch schon früher, für mein Tuch-, Mode- und Manufaktur-Geschäft. Meldungen mit Photographie erwünscht. L. Karlewski, Stuhm.

[8806] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft (Thorgeschäft, Landkundschaft) suche ich zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehilfen
im Alter von nicht über 25 Jahren. Otto Jeromin, Elbing. Nur Abschriften der Zeugnisse sind einzureichen.

[8533] Für sofort resp. 1. Oktober suche für mein Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäft einen
jüngeren Gehilfen
derselbe muß die Eisenbranche gründlich kennen, fleißig und solide sein. Ebenso kann ein
Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. Otto Braun Nachfl., Inh. W. Jablonowski, Rosenberg Wpr.

[8796] Ich suche zum 1. Oktober 1895 einen jüngeren und unverheiratheten
Bureauvorsteher
welcher mit allen Fächern des Bureaudienstes vertraut und womöglich der polnischen Sprache mächtig ist. **Mogk**, Rechtsanwalt, Schlochau Wpr.

[8738] **Ein Brenner**
der mit einem kontinuirlichen Apparat Bescheid weiß, nicht bestraft ist, wird zur Vertretung in Kl. Tauerse gesucht. Spätere Anstellung nicht ausgeschlossen.

[8429] Zum 1. Oktober d. Js. suche ich einen unbestraften, der polnischen Sprache mächtigen, zuverlässigen
Brennereiführer
der auch als Wirthschaftsbeamter thätig sein muß. Verheirathete bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Fingatten bei Ortelsburg Opr. Hennecke.

[8749] Mehrere tüchtige Brenner, sowie Brennereilehrlinge, Unterricht 10—12% ziehend, suchf z. nächst. Camp. d. prakt. theoret. Brennereilehrinstitut Petznik b. Dt. Krone. W. Niederlag, Brenn.-Dir.

[8707] Ein durchaus zuverlässiger verheiratheter
Brauer
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Auch kann ein
Lehrling
oder Praktikant unter günstigen Bedingungen bald oder später eintreten. **Riesenburger Bierbrauerei.** J. Joche.

Uhrmachergehilfe
durchaus tüchtiger Arbeiter, findet sofort dauernde und angenehme Stellung bei G. Wuttig, [8706] Osterode Ostpr.

Uhrmachergehilfen!
[8813] Zwei junge, tüchtige Gehilfen, körperl. gesund, die auch Kenntnisse in Goldw.-Reparaturen, Optik haben müssen, find. dauernde angen. Stell. v. 20. bez. 25. d. M. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten. Kost u. Logis im Hause. Louis Joseph, Uhrmacher, Thorn.

[8541] **Forstaufseher**
federgewandt, für kleines Revier bei freier Station, Schußgeld und 15 Mk. monatlich, gesucht. Schriftl. Meldungen nimmt die Forstverwaltung Wardengowo bei Ostrowitt, Kr. Löbau Wpr., entgegen.

[8811] Suche für einen Bahnhof von sofort einen
jungen Kellner resp. Lehrling.
Offerten unter X. 100 an die Expedit. des Boten, Dt. Eylau.

Zwei Barbiergehilfen
für das Kabinet, finden dauernde Stellg. per 15. September bei [8717] Otto v. Zenkowski, Friseur, Festung Graudenz.
Auch kann sich daselbst ein Lehrling melden.

3 Malergehilfen
sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung Rob. Spenke, Maler, [8343] Dt. Eylau. Reisekosten werden vergütet.

2 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung. Rudolf Simon, Maler in Czersk. Reise vergütet. [8831]

[8756] **Malergehilfen**
sucht dauernd. A. F. Teschke.

[8756] **Anstreicher**
sucht A. F. Teschke.

[8337] Nur tüchtiger
Buchbindergehilfe
kann sofort eintreten. Meldungen mit Zeugnißabschrift u. Wochenlohn-Anspr. (bei freier Station) einzusenden. H. A. Moslehner, Ortelsburg Opr.

Ein Kürschnergehilfe
findet lohnende u. dauernde Beschäftigung bei Jacob Sandler, Inowrazlaw. Reisekosten werden vergütet.

Suche Glasergesellen
auf Bilder. Oskar Kobielski, 8045] Bromberg, Rinkauerstr. 5.

Zwei Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei H. Müller, Schneidermeister, [8849] Hohenstein Opr.

[8688] Gute **Rockarbeiter** auf Stück, einen **Tagschneider** braucht Liedtke, Elbing, Kurze Hinterstraße 13.

[8809] Suche bei hohem Lohn
einen tüchtigen Rock- und Paletotarbeiter
per sofort, spätestens 1. Oktober. C. Krahn, Schneidermeister, Argenau.

[8808] Suche per sofort
zwei tücht. Sattlergesellen
die auch Polsterarbeit verstehen. Ebenso kann
ein Lehrling
eintreten. F. Panewicz, Sattlermstr., Neumark Westpr.

Ein Sattlergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei C. Günther, Sattlermeister, Briesen Wpr. [8812]

Zwei Sattlergesellen
finden von gleich dauernde u. lohnende Beschäftigung bei [8528] R. Klesz, Osterode Ostpr.

[8822] **Einen Tischlergesellen**
verlangt C. Müller, Unterbergstr. 9.

6 Tischlergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit bei F. Herzberg, Tischlermeister, Finckenstein Wpr.

Zwei Tischlergesellen
auf Bauarbeit finden dauernde und lohnende Beschäftigung (Winterarbeit) bei Tischlermeister Stiller, Ortelsburg, Dampfbetrieb.

Tischlergesellen
finden dauernde lohnende Arbeit bei Decker & Blau, Stolp, [8678] Dampf-Möbelfabrik.

[8353] **Ein Tischlergeselle**
erhält Arbeit bei Witthaus, Trinkestraße 5.

[8703] Ein tüchtiger, erfahrener
Schmiedegeselle
der im Hufbeschlag eine Lehrschmiede besucht hat, kann von sofort eintreten bei Ww. Manhold, Münsterwalde Westpr.

[8691] Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
der selbstständig am Feuer arbeiten u. den Meister vertreten kann, sucht für sof. W. Goering, Schmiedemeister, Hohenstein Ostpr.

[8366] Ein verheiratheter, geschickter
Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei gutem Lohn u. Deputat zu Martini cr. Stellung in Blandau b. Gottersfeld.

[8123] Ein mit Gemüsebau, Blumen- und Bienenzucht vertrauter, selbstthätiger, verheiratheter
Gärtner
der auch als Amtsdiener zu fungiren hat, wird bei persönlicher Vorstellung u. Vorlegung der Zeugnisse zu Martini d. Js. oder zu Neujahr 1896 für Blyfinken bei Hohenkirch Wpr. gesucht.

Zimmergesellen
finden sofort Beschäftigung bei A. Meseck, Culm, [8518] Dampfsäge- u. Hobelwerk.

[8332] Wirklich tüchtige
Maurerpoliere
finden bei angemessenem Lohn dauernde Beschäftigung. Baugeschäft W. Kiesow's Ww., Czarnikau.

Tüchtige Maurergesellen
stellt noch in Arbeit und können sich melden bei [8370] C. Majewski, Strasburg Wpr.

Ein Maurer
von sofort und [8534]
mehrere Pferdeknechte
(verh.) von Martini finden Stelle bei hohem Lohn bei Gutsbesitzer Abramowski, Szczepanken b. Lessen.

[3800] Suche zum 15. Oktbr. einen
tüchtigen Mahlmüller
der auch gleichzeitig Schneidemüller ist, aus achtbarer Familie. Lohn nach Leistung. C. Matz, Dampfmühlenbesitzer, Schönthal b. Prechlau.

[7971] Ein junger tüchtiger
Müllergeselle
ev. auch verheirathetet, findet dauernde Beschäftigung bei F. Helm, Mahlmühle-Stolpmünde.

[8832] 2 tücht. Müllergesell. können per sof. od. 15. Septbr. eintr. in Mühle Gr. Zirkwitz b. Camin Wpr. Das. könnte a. ein kräft. **Müllerlehrling** u. günst. Beding. eintret. Kuchenbecker, Werkführ.

Gelernter Müller
wird als Expedient für Handelsmühle mit großem Umtausch bei gutem Gehalt von sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter 8547 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für Montage von
Trommel-Häckselmaschinen
werden mehrere tüchtige, darin gewandte und erfahrene, durchaus solide
Maschinenschlosser
gesucht. Aeltere eventl. verheirathete Fachleute können sich eine gute Stellung schaffen. Offerten sind zu richten an die [7808]
Spezialfabrik für Trommel-Häckselmaschinen
H. Kriesel, Dirschau Wpr.

[8698] **Ziegler**
können sich melden zum Setzen und Brennen in Feldösen bei H. Fedtke, Ziegelmeister, Dampfziegelei Grüneberg b. Ludwichow.

[8680] Ein mit guten Zeugnissen versehener
Ringofenbrenner
wird zur selbstständigen Leitung der Ziegelei sofort gesucht von Otto Muhme, Ziegeleibesitzer, Pr. Holland.

Tüchtige Ofensetzer
sucht von sogleich [8677] A. Bauch, Töpfermeister, Pr. Stargard.

Ein tüchtiger Brunnenbauer
mit Tiefbohrung und sämmtl. Brunnenarbeiten vollständig vertraut, sowie
ein tüchtiger Kupferschmied
können sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung treten bei [8654] M. Zühlsdorff, Graudenz.

Tücht. Kürschnergesellen
finden dauernde Beschäftigung. [8502] J. Herbst, Stolp i. P.

3 Tischlergesellen
auf Möbel stellt ein [8148]
E. Lucht, Neuenburg Wpr.

[8249] **Zwei Gesellen**
sucht Kroll, Stellmachermstr., Gollub.

[8501] Ein evangelischer, der polnischen Sprache mächtiger
Stellmacher
der zugleich die Hofmeisterstelle versehen soll, wird zu Martini in Kulitz b. Pelplin gesucht. Meldungen zu richten an Inspektor Schultz.

Ein Stellmachergeselle
von sofort gesucht. [8742] C. Lineal, Rosenberg Wpr.

8674] Drei tüchtige
Stellmachergesellen
finden bei hohem Lohn von sofort dauernde Stellung bei G. A. Bendomir, Wagenbauer, Pr. Stargard, Friedrichstr. 38/39.

Einen Stellmacher
der zugleich die Stelle eines Hofmeisters übernehmen kann, sucht von sofort F. Wannow, Parwark [8725] bei Altfelde.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle
kann sofort eintreten Boldt, Stellmachermeister, [8556] Blumenstraße.

[8751] **4 Steinsetzer**
sucht von sofort Steinsetzermstr. J. Goetze, Graudenz.

Schachtmeister gesucht.
[8803] Für Anlage eines Wasserreservoirs wird ein Schachtmeister oder Vorarbeiter, der damit Bescheid weiß (ohne Leute) gesucht.
Dampfsägewerk Forstmühle
bei Alt-Christburg.

2 tüchtige Schachtmeister
und
200 starke Erdarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei 2 Mk. 20 Pf. Tagelohn und 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mark Akkordlohn in Königsberg i. Pr. Meldungen schriftlich an Johann Rüdiger, Eisenbahn-Bauunternehmer in Gumbinnen, oder persönlich bei Dyck in Königsberg, Kathol. Kirchenstr. 2. [7131]

Unsere Campagne beginnt am [8728]
23. September cr.
Männliche
Arbeiter
über 16 Jahre können sich melden.
Zuckerfabrik Kujavien
Bahnst. Amsee.

Unsere diesjährige Campagne beginnt am [8782]
Montag, 23. Septbr. cr.
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Unsere Campagne beginnt am [6889]
Dienstag, d. 17. September.
Die Annahme der
Arbeiter
findet am **Montag, den 16. September, morg. 8 Uhr** statt.
Legitimationspapiere, sowie die Karten für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.
Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.
Zuckerfabrik Culmsee.

[8368] Gesucht wird zum 15. d. Mts. oder 1. Oktober ein
verh. nüchterner Mann
der mit Pferden Bescheid weiß, schreiben und lesen kann, bei 30 Mk. monatlich und freie Wohnung. Lingnau, Allenstein Abbau.

Postillon
nüchtern, gut blasend, sucht [8861] **die hiesige Posthalterei.**

[8716] **Ein Laufbursche**
verlangt Wilh. Demant, Holzmarkt.

Zweiter Beamter
zum 1. Oktober cr. gegen freie Station und Reiseentschädigung **gesucht.** Meld. mit Lebenslauf, abschriftlichen Zeugnissen zu richten an [8427] Dom. Auer bei Schnellwalde Opr.

[8529] Ein älterer, unverheiratheter
Landwirth
eventuell **Leute-Aufseher**, der von Gärtnerei etwas versteht, zum 1. Okt. gesucht. Gehalt pro anno 180—200 Mk. und freie Station. Dom. Lissau bei Straschin-Prangschin.

[7810] Ein evang. durchaus tüchtiger
älterer Inspektor
der polnischen Sprache mächtig, findet bei sehr hohem Gehalt Stellung auf einer intensiv bewirthschaft. Domäne. Starker Rübenbau u. Brennerei. Nur wirklich erfahrener fleißiger Landwirth mit guten Empfehlungen kann berücksichtigt werden. Die Stellung kann vom 1. Oktober resp. später angetreten werden. Offerten an Amt Waldau p. Strelno Pr. Posen.

[8713] Ein älterer, alleiniger, der polnischen Sprache mächtiger
Wirthschaftsbeamter
findet von sofort Stellung in Golkowko per Szczuka. Gehalt 400—500 Mark.

Einen Hofbeamten
möglichst gewesenen Landwirth, für die Feld- u. Hofgänger gegen einen Tagelohn von 3 Mark sucht [8737] Zuckerfabrik Riesenburg.

[8697] **2. Beamter**
welcher die Hof- und Gutsvorsteher-Geschäfte zu übernehmen hat. F. Deiß, Administrator, Ritterg. Owidz b. Pr. Stargard.

[8550] Ein gebildeter, praktischer
junger Mann
welcher die Landwirthschaft gründlich erlernen will, findet gegen geringes Kostgeld zum 1. Oktober cr. Stellung. Off. unt. 8550 b. d. Exped. d. Gesell.

[8335] Ein älterer, verheiratheter,
tüchtiger Oberschweizer
findet vom 1. Oktober d. Js. dauernde Stellung. Nur Leute, die bereits längere Zeit solchen Posten mit Erfolg versehen und gute Zeugnisse besitzen, Verständniß von Kälberaufzucht haben, können sich melden. Dom. Tharau, Post- und Bahnstation, Ostpr. Südbahn.

1 tücht. Unterschweizer
find. sofort Stellung b. gutem Lohn in Dom. Alt-Janischau bei Pelplin.

4 tüchtige Unterschweizer
per 1. Oktober oder früher, sowie ein
Lehrbursche
der gründlich die Meierei erlernen kann, per sofort gesucht. Oberschweizer Hoffstetter, [8702] Witrembowitz b. Ostaszewo.

Ein Kuhmeister
mit Gehilfen, der auch die Schweine mit übernimmt, zu baldigem Antritt gesucht. Dom. Gr. Rosainen bei Neudörfchen.

[8684] **Unternehmer**
für 170 Morg. Zuckerrüben sucht Dom. Rahnenberg, bei Riesenburg Wpr.

Ein Unternehmer
für Rüben-Ausmachen gesucht. Schwartz, Dzierondzno bei Morroschin Westpr.
[8480] Ebendort findet eine
erfahrene Wirthin
zum 1. Oktober oder früher Stellung.

Suche zum 1. Oktober cr. einen
unverh. Kutscher und ein Kindermädchen
gegen hohen Lohn vom 1. Oktober. Off. brieflich unter Nr. 8362 an die Exped. des Geselligen erbeten.

[8433] Für meine Tuchhandlung verbunden mit Herren- u. Knaben-Konfektion, suche ich per bald oder 1. Oktober
einen Lehrling
einen Verkäufer
mit Einj.-Freiwill.-Zeugniß oder 1. Klasse einer höheren Bürgerschule. Gustav Abicht, Bromberg.

Einen Lehrling
(mosaisch) sucht v. 1. Oktober für sein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft [8455] D. Robert jr., 30 Oberthornerstraße 30.

[8327] **Zwei Lehrlinge**
der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufakturw.-Geschäft gesucht. Hermann Holzlehner, Johannisburg Opr.

[8607] Für mein Delikateßgeschäft suche zum 1. Oktober einen
kräftigen Lehrling
bei 4 jähriger Lehrzeit auf meine Kosten. Offerten bitte an F. A. Mehlitz, Wilmersdorf bei Berlin.

[8589] Ich suche per sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Herrmann Ury, Deutsch-Krone.

[8521] **Lehrling**
aus guter Familie für Kolonialwaaren- u. Destillation, gesucht. Gute u. grdl. Lehre in allen Fächern, einfache u. dopp. Buchführung, Kursus. A. Wegner, Bromberg, Schleusenau.

[8508] Für die Apotheke in Neustadt Wpr. wird zum Oktober
ein Lehrling
gesucht. Lehrgeld nicht beansprucht.

[8668] Für mein Manufaktur-, Tuch-, Kolonialwaaren- und Leder-Geschäft suche ich per sofort
zwei Lehrlinge
unter günstigen Bedingungen, sow. einen
jüngeren Kommis.
S. Arnholz jr., Bernstein N.-M.

Für eine Apotheke Westpreußens wird zum 1. Oktober d. Js.
ein Lehrling
(Christ) mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter Nr. 6737 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft sofort eintreten. [8614] G. A. Perl, Dt. Eylau Westpr.

[8690] Suche per sofort
einen Lehrling
aus achtbarer Familie. Philipp Cohn, Polzin.

[8799] In einem meiner Dampfsägewerke ist die Stelle eines
Lehrlings
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen.
Anerbietungen erbitte mit Schulzeugnissen.
Siegmund Michalski, Holz engros, Berlin, Großbeerenstr. 60.

[8854] Dampfmolkerei Tannerode p. Graudenz sucht von sofort oder 1. Oktober **einen Lehrling.** H. Pfister.

[8671] Für meine Kolonialwaaren-, Destillation- und Baumaterialienhandlung suche sofort resp. 1. Oktober
zwei Lehrlinge
aus achtbarer Familie. Entschädigung für Sachen und Wäsche. Julius Knopf, Inh. Nathan Knopf, Schwetz (Weichsel).

[8838] **Einen Lehrling**
unter günstigen Bedingungen sucht J. Seepolt, Feilenhauermstr., Thorn.

[8772] Suche einen
Volontair oder Lehrling
mos., für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per 15. September oder 1. Oktober.
M. Flatauer, Schwetz a. W.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht für seine Drogen-, Chemikalien- und Farben-Handlung per baldigen resp. späteren Eintritt. [7519] W. Georgé, Flora-Drogerie, Lyck Ostpr.

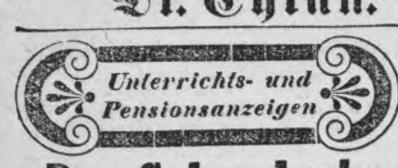
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Meinen Kunden zur Nachricht, daß Zahlungen nur direkt an mich gezahlt werden müssen.

Ida Albrecht

[8712] Dampfsägewerk

Dt. Eylau.



Dr. Schrader's

Militär-Vorb.-Anstalt, Görlitz

zum **Abitur.-, Fähnrichs-, Prim.-** und **Einj.-Examen.** Vorzügliche Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte d. d. Dir. Dr. Schrader. [6944

Bahnhof Schönsee

bei **Thorn.**

In **nur** für Unterrichtszwecke u. Pensionat eingerichtetem Hause. **Staatl. conceff. Militär-Pädagogium.** Vorbereitung für d. **Freiwilligen-Examen** wie die höheren Klassen der Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, schnellste Erfolge. Prospekte gratis. [5191]

Direktor Pfr. Bienutta.

Fröbel'sche Bildungs-Anstalt

für Kindergärtnerinnen I. und II. Klasse.

[7426] Der Winterkursus beginnt den **1. Oktober.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich in **Bromberg,** Bahnhofstraße 83, bereits entgegen. Prospekte daselbst gratis. Nachweis von Kindergärtnerinnen unentgeltlich.

Anna Mühlenbach, konzess. Vorsteherin.

Königl. konz. Seminar

[8612] für

Handarbeiten, Turnen, Zeichnen

Königsberg i. Pr.

Vord. Roßgarten 49.

Kurse f. Handarbeiten monatl. 3—5 Mk.,
" " Maschinennähen 5 "
" " Wäschefabrikation 5 "
" " Schneiderei 10 "
" " Zeichnen u. Malen 6 "
" " Turnen 1½ "
Vorbereitung für das Handarbeitslehrerinnen-Examen monatl. 14 Mk.,
Vorbereitung für das Turnlehrerinnen-Examen 12 "
für beide Examen zusammen 22 "

Sprechstunden 4—6 Uhr.

Frau Dr. Stobbe.

Haushaltungs-Schule

Königsberg i. Pr., Vord. Roßg. 49.

Kochen in Gruppe I. viertelj. 60—75 Mk.
" " " II. " 40 "
Waschen u. Plätten nach Bedarf 10 "
Putz monatl. 5 Mk., Halbjahr 20 "

Ausbildung zur Repräsentantin, Stützen, Wirthinnen, in allen Fächern des Seminars u. der Haushaltungsschule, in Gruppe I für das Halbjahr 150 Mk. für ein Jahr 200 " in Gruppe II für das Halbjahr 120 "

Pension im Hause.

Auskunft u. Anmeld. bei der Leiterin **Frau Dr. Stobbe. Der Vorstand.**

Postgehilfen-

Vorbereitungs-Anstalt (konzess.) Rostock, Direktor Priewe.

Bauschule

Döbeln, K. Sachs.

Staatsaufsicht.
Dir. Scheerer.

Handels-Akademie Leipzig

Dr. jur. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
Verlange Lehrpläne u. Probenummern.

Pensionäre

mos., find. gute Pflege u. gewissenh. Beaufsicht. d. Schularb. bei [8854]
E. Lewinsohn, Nonnenstr. 3.

Gute Pension

erhalten noch mehrere Knaben. [8821
L. Neitzke, Trinkestr. 14, II.

Marienburg.

Pension.

[8530] Als Genossin unseres zehnjährigen Töchterchens, Schülerin der Marienburger höh. Töchterschule, suchen wir zu Michaelis resp. zu Ostern ein gleichalteriges Mädchen als Pensionärin, bei guter Pflege und gewissenhafter Fürsorge. Klavier vorhanden; Garten und großer Spielplatz am Hause.

Stendel, Sandhof
bei Marienburg Westpr.

Thorn.

[8561] **Pension für junge Mädchen,** Gelegenheit, auch in der Familie die franz. u. engl. Sprache zu kultiviren. Gefl. Off. unt. P. N. postlag. Thorn II.

Danzig.

[8313] **Knaben**

welche in Danzig d. höh. Lehranstalten besuch. soll., find. gute Pens. u. freundl. Aufn. Straußgasse 8. Marie Raymund.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50

Damen finden freundl. Aufnahme bei Hebeamme Kurdelska, Bromberg, Louisenstr. 16.

Kaufm. Buchführung

wird in durchaus praktischer Form von mir

im Einzelunterricht

gelehrt, womit ich seit 7 Jahren

bei Herren und Damen stets beste Erfolge

erzielt habe. Der Lernende ist ausserdem im Vortheil, jederzeit unabhängig von anderen Schülern beginnen und den begonnenen Unterricht beliebig fortsetzen zu können. — Für Auswärtige, denen kurze Lehrzeit erwünscht, ist meine Methode von besonderem Werth. [8719]

Um gütigen Zuspruch bittet

Ernst Klose,

Graudenz, Getreidemarkt 7.

[8548] Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Heynacher,

Kreisphysikus.

H. Loewenthal

Traiteur, Gnesen

empfiehlt sich zur Uebernahme von Vorbereitungen zu Hochzeiten unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei sehr soliden Preisen. Referenzen in dortiger Gegend die besten. [7316]

[8526] Einige Schock weichbuchene

trockene Mühlenkämme

werden gekauft in Annaberg b. Melno, Offerten erbeten.

Gerste

kauft zu höchsten Preisen [7781]

A. Hoffnung.

12 Kippwagen

sowie etw. passendes Gleis f. Erdarbeiten od. Fabriken geeig., sehr bill. zu verkauf. Kauflust. wollen sich briefl. unt. Nr. J. R. 7409 in der Exped. des Gesell. melden.

Ein fast neues, leicht laufendes



Pneumatik-Niederrad

mit allem Zubehör billig zu verkaufen. [82] **Otto Röser.**

Sparsamkeit bringt Glück!

Es werden geliefert;
Für 3½ Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Buckskin-Anzug.**
Für 3 Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Hauskleid.**
Für 1½ Pfd. **Woll-Lumpen** Stoff zum **Unterrock.**

Desgl. Teppiche, Schlafdecken, Läufer- u. Mantelstoffe. Alles geg. mäßige Nachzahlung. **Muster franko.**

S. Frank, Hoym a. Harz Nr. 55.

(Fortsetzung von der dritten Seite.)



[8519] Ein jung. gebild. **Mädchen,** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder selbstst. Führung eines kl. Haushaltes b. älter Ehepaar od. alleinst. Dame. Off. unter **M. F.** postl. Wongrowitz erb.

[8768] Ein junges Mädchen, 21 Jahre alt, kath., bisher thätig in einer Buchhandlung, sucht Stellung als

Verkäuferin

oder Gesellschafterin

v. 1. November. Offerten unt. **A. H. 100** postl. Thorn.

Suche für ein gebildetes

junges Mädchen

kinderlieb, in Küche u. Haushalt erfahr., worüber gute Zeugnisse eine Stelle als Stütze der Hausfrau od. b. einz. Dame. Gefl. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8773 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8836] **Ein anst. Mädchen** sucht Stell. als Verkäuferin, Bahnhofsrestauration od. sonst in einem besseren Hause. Off. u. **M. K. 40** postl. Amt 2, Bentschen.

Eine tüchtige Verkäuferin

Kaufmannstochter, welche schon in Stellung gewesen ist, sucht Stellung als Stütze od. in e. Geschäft von sof. od. spät. Off. u. A. R. 100 postl. Bismarck b. Heydekrug.

Eine Dame

mittl. Alt., ev., Gutsbesitzerstochter, mit all. Zweig. d. Landwirthsch., Kochen 2c. durchaus vertraut, sehr kinderlieb, sucht Stellung z. selbstständ. Führung eines Haushaltes auf dem Lande oder in der Stadt, event. z. Erziehung mutterloser Kinder, v. 1. Okt. oder später. Meld. werden brieflich unter Nr. 8715 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[8679] Ein geb. j. Mädchen, aus achtbarer Familie, welches die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht Stellung als **Kassirerin.** Off. unt. Nr. 102 postl. Lauenburg i. Pom. erbeten.

[8107] Eine erfahrene und strebsame

Wirthin

im Kochen perfekt, dasselbe in einem der größten Hotels Posens erlernt, mit dem Separator u. sonst sämmtlichen Zweigen d. Landw. vertraut, mit Plätten u. Wäsche vollständig bekannt, jetzt in Stell., sucht zum 1. Oktober anderw. Engagement. Gefl. Off. zu richten unt. W. R. postlag. Zempelburg.

Ein Wirthschaftsfräulein

in den 30er Jahren, in der äußeren wie inneren Wirthschaft völlig vertraut, sucht per 1. Oktober cr. Engagement. Auch würde dieselbe die Erziehung kleiner Kinder mit übernehmen. Gefl. Offerten unter **A. P.** hauptpostlagernd Danzig erbeten. [8457]

Ein j. gebild. **Mädchen** aus g. Fam., das **Putz** arbeiten kann, sucht in einem feinen Putzgeschäft zur weiteren Ausbildung Stellung. Gehalt nicht beansprucht. Familienanschluß u. fr. Station Bedingung. Offerten briefl. unter Nr. 8387 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein gebildetes Fräulein

gesetzt. Alt., sucht, gest. auf gute Zeugn., Stell. zur selbstst. Führ. des Haushalts b. e. Wittwer m. Kind. od. einz. Herrn. Off. u. 8862 durch d. Exped. d. Gesell.

8865] E. j. ev. Mädch., d. schon in der Wirthschaft gewes. ist, bittet u. Stell. a. **Stütze der Hausfrau.** Off. u. Nr. 30 B. K. postl. Grodtken Opr.

[8846] Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahr. **Wirthschaftsfräul.** sucht selbstständ. Stellg. bei einem einzelnen Herrn v. 1. Okt. Gefl. Off. erb. an Pilch, Friedrichsfelde b. Schwentainen, Regbez. Königsberg Op.

8182] Suche per 1. Oktober cr. Stellg. zur Erlernung der ländlichen Wirthschaft und feinen Küche.

Martha Dembinski, Gwiedzyn bei Neumark Wpr.

Eine in allen Zweigen erf. **Wirthschafterin** sucht selbstständige Stellung, auch Erziehung mutterloser Kinder.

Offerten brieflich unter Nr. 8642 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Als Stütze der Hausfrau

f. Land oder Stadt suche f. m. Tochter Stellg, auch v. sofort. Gehalt nicht verlangt. Bedingung Familienanschluß u. gute Behandl. Offerten unter L. E. 23 Hauptpostl. Bromberg erbeten. [8614]

Kinderfräul., Stützen

d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet d. **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstr. 105, in 1½ bis 4-monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellg. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren.

Vorsteherin Klara Krohmann.

[8753] Junge Mädchen f. Bahnhöfe u. Mädch. f. Alles empf. Kampf, Herrenst. 25.

[7590] Eine geprüfte, evang.

Erzieherin

wird zum 1. Oktober für drei Kinder im Alter von 6, 7 und 11 Jahren gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie bitte einzusenden.

Woynowo bei Wilhelmsort.
Rahm, Rittergutsbesitzer.

Suche per 1. Oktober auf's Land

eine Kindergärtnerin 2. Kl.

zur Erziehung von drei Kindern, welche schneidert und sich sonst im Haushalt nützlich macht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8682 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8707] Eine

Kindergärtnerin 1. Kl.

zum Elementar-Unterricht für 2 Kinder (ein Knabe und ein Mädchen) möglichst musikalisch, mos. bevorzugt, gesucht. Meldungen erbitte sofort.

Moritz Goetz, Grabau i. Löbau.

[8606] Gesucht zum 1. Oktober eine

Kindergärtnerin 1. Kl.

Zeugnißabschriften u. Photographie mit Rückmarke bitte einzusenden an Frau Oberförster Grimm geb. Freiin v. Schauroth, Oberförsterei Rodacherbrunn b. Würzbach, R. j. L.

[8867] Ich suche von sogleich

eine Kassirerin

die schon als solche thätig war. Gehalt u. Photographie erb.

R. Siegmuntowski, Fleischermstr., Danzig, Schmiedegasse 17.

Kassirerin gesucht

für ein Eisen-, Kolonial- und Drogengeschäft einer kleinen Stadt. Buchführung nicht erforderlich. Meldungen werden brieflich unter Nr. 8670 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

[8871] Suche von sofort ein junges **Mädchen,** welche selbstständig guten Putz arbeiten kann, auch gut deutsch u. polnisch spricht. Off. mit Gehaltsang. u. Photog. u. 650 postl. Exin erbeten.

Direktrice

tüchtige Kraft, für besseren Putz sucht [8676]

Leopold Willdorff,
Marienwerder Westpr.

[8330] Suchen für unsere Dampf-Wurstfabrik zum 1. Oktober oder auch früher bei hohem Salair eine flotte u. gewandte

erste Verkäuferin

mit guten Zeugnissen.

Gebr. Fincke, Wurstfabrik, Thorn.

[8652] Verkäuf., Kinderg., Wirthsch.-Frl. u. Wirthin., perf. Köch., Stubenm., Kinderfrauen erh. g. Stell. b. hoh. Geh. durch St. Lewandowski, Thorn, Heiligegeiststr. 5.

[8426] Für mein Kurz-, Weiß- und Wollenwaaren-Geschäft suche ich eine mit der Branche vertraute, tüchtige

Verkäuferin.

Schriftl. Off. ohne Ret.-Marke erbittet W. J. Hallauer, Danzig, Langgasse 36.

[8595] Per 1. Oktober suche für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft eine der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin

Konf. gleich. Meldungen sind Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen beizufügen.

Max Joelsohn, Briesen Wpr.

[8799] Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft v. sofort oder 15. September eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Offert. nebst Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbet.

Max Berg, Samter.

[8437] Für m. Putz- u. Wollw.-Geschäft suche v. sof. **eine tücht. Verkäuferin** sow. für das Putzatelier **1 selbstst. tücht. Direktrice.** Off. m. Photographie u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an S. Kornblum, Amalie Grünberg's Nachf., Thorn.

[8791] Eine in Wäschenähen und Schneiderei geübte

tüchtige Nähterin

die auch etwas Stubenarbeit übernimmt, wird vom 1. Oktober cr. bei 120 Mark Gehalt gesucht.

Dom. Rosenthal bei Rynsk Wpr.

Ein älteres Fräulein

aus anständiger Familie wird zur Beaufsichtigung von 4 Mädchen im Alter von 3 bis 7 Jahren per 1. Oktober resp. 1. November bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht. Bewerbungen nebst Photographie u. Zeugnißabschriften zu richten an Frau R. Conitzer, [8694] Marienwerder Wpr.

[8794] Ein gebild. Dame, von kleiner zierlicher Figur, welche in der **Küche** und **Hauswesen** gut bewandert ist, wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüchen 2c. zu senden an Dr. Kniewel, Danzig.

[7811] Ein gebildetes älteres evangel.

Wirthschaftsfräulein

zur Leitung des Haushalts eines unverheiratheten Administrators gesucht. Offerten briefl. unter Nr. 7811 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur selbstständigen Führung eines Haushaltes mit etwas Landwirthschaft, in einem Forsthause im Kreise Culm, wird eine selbstthätige, zuverlässige, nicht ungebildete

Haushälterin

per sofort, eventl. zum 20. September gesucht. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8432 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Saubere Frau

findet zur Führung eines kleinen Haushaltes bei einem unverh. Herrn auf dem Lande zum 1. Oktober angenehme Stellung. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 8805 durch die Exped. des Gesell. erb.

Für eine Bahnhofswirthschaft wird bei gutem Gehalt für sofort eine nicht zu junge, anspruchslose, häusliche

Wirthschafterin

zu engagiren gesucht. Dieselbe muß selbstständig kochen können. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8602 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[8428] Suche zum 1. Oktober eine

tüchtige, einfache Wirthin

die die bürgerliche Küche versteht, in Aufzucht der Kälber und des Federviehs erfahren ist. Milchlieferung zur Meierei. Gehalt 150 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Meldungen sind zu richten nach Augarshof per Eichmedien Ostpr. Station Styrlack.

[8590] Dom. Seedorf bei Lobsens (Posen) sucht zum 1. Oktober eine anständige erfahrene

Wirthin.

Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einzusenden.

[8537] Ich suche zum 1. Oktober eine ältere, erfahrene

Wirthin

und zum 11. November ein älteres, kräftiges und gewandtes

Stubenmädchen.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Hauptmann Neumann, Radomno Westpr.

[8523] Eine selbstthätige durchaus erfahrene

sparsame Wirthin

welche auch das Milchen beaufsichtigen muß, suche zur selbstständigen Führung meines Haushaltes zum 1. Oktober cr. Gehalt nach Uebereinkunft.

H. Baltzer, Besitzer, Neu Mösland p. Gr. Falkenau Wpr.

[8729] Eine ältere bescheidene

Wirthin

wird von einem unverheirath. Molkereiverwalter gesucht, wo dieselbe für 4 Personen die Wirthschaft führt.

Offerten mit Gehaltsforderung und Angabe des Alters briefl. u. Nr. 8729 an die Exped. des Geselligen erbeten.

[7967] Dom. Demmin (Kr. Schlochau) sucht zum 1. Okt. cr. eine erfahrene

Wirthin.

Gehaltsansprüche erwünscht.

[8783] Suche zum 1. Okt. 1895 eine

erfahrene Wirthin.

Selbige muß die feine Küche verstehen und firm in der Landwirthschaft sein.

Frau Büttner,
Düsterbruch b. Pr. Friedland.

Für mein Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft suche von sogleich ein

Lehrmädchen

[8873] Moritz Maschke.

Unter Familienanschluß.

Zur Stütze der Hausfrau wird zum 1. Oktober cr. ein anständiges, junges **Mädchen,** welches die Wirthschaft gelernt hat, auch etwas schneidern versteht, gegen ein Gehalt von 150 Mark pro anno gesucht. Briefe unter **P. P.** postl. Louisenthal, Bezirk Bromberg erbeten. [8801]

[8731] Bei zwei alten Herrschaften in der Stadt wird zum 1. Okt. ein älteres,

besseres Mädchen

gesucht, welches das Kochen versteht und alle andere Hausarbeit verrichten muß. C. Abramowski, Löbau Wpr.

[8740] Suche zum 15. November für mein Material-Geschäft und Gastwirthschaft ein anständiges, ehrliches

junges Mädchen

als Stütze.

Catharina Fischer, Raudnitz.

[8689] Zum 1. Oktober werden für eine größere Genossenschafts-Molkerei Ostpreußens

1 od. 2 Lehrmeierinnen

gesucht, auch kann ein

tüchtiges Dienstmädchen

welches auch in der Molkerei behilflich sein muß, gegen hohen Lohn eintreten. Nähere Auskunft ertheilt

Moser, Molkerei-Verwalter, Pelplin.

Eine tüchtige Meierin

wird sofort gesucht. [8134

Dom. Sulitz bei Gr. Starzin Westpr.

[8766] Gesucht per bald ein

gebild. Fräulein

für 4 Mädchen im Alter von 12, 11, 10 und 4 Jahren.

Sally Schendel, Bromberg.

[8848] Ein

junges Mädchen

welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, wird von sofort gesucht.

Dom. Schloß Golau.

[8851] Ein **jüd. Mädch.** für die Küche, welche auch gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau sein muß, kann sich melden bei J. Israel.

[8042] **Als Stütze**

suche ein junges Mädchen vom Lande, die geneigt ist, in der Hauswirthschaft mit Hand anzulegen. Meldungen mit Gehaltsanspruch an Frau Anna Gleimer in Forsthaus Kobbelberg per Eisenbrück.

[8392] In meinem Material- und Schankgeschäft findet ein

junges Mädchen

mit guten Zeugnissen Stellung.

Gustav Schulze, Kolmar i. P.

[8510] Ein bescheidenes, tüchtiges und ehrliches

Stubenmädchen

das perfekt plätten und Aufwarten versteht, findet vom 1. Oktober d. Is. bei hohem Lohn Stellung.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Rentier Schröter, Inowrazlaw, Georgenstraße 42.

[418] Zum 1. Oktober suche ich ein

besseres Stubenmädchen

oder

einfache Jungfer (Dritte)

Betreffende muß die Wäsche gründlich verstehen, Oberhemden sehr gut plätten und im Nähen nicht unerfahren sein. Zeugnißabschriften sind beizufügen.

Frau von der Groeben, Lyck Opr.

Einfaches, sauberes, evang.

Stubenmädchen

welches auch beim Kochen behilflich sein muß, wird zum 1. Oktober verlangt. Zeugnißabschriften und Lohnansprüche unter 8735 durch d. Exped. d. Ges.

Eine perfekte,

erfahrene Köchin

die bereits in Restaurationen beschäftigt gewesen ist und gute Zeugnisse besitzt, wird per 1. Oktober für Inowrazlaw gesucht. Offerten nebst Zeugnißabschrift. und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8151 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8669] Suche von sofort eine

tüchtige Köchin

die hauptsächlich im selbstständigen Zubereiten von Pfannensachen firm ist.

Osterode Ostpr., im September 1895.
Rudolf Schulz, Wolfsschlucht.

[8307] Zum 1. Oktober cr. wird eine **erfahrene, herrschaftliche, evang.**

Köchin

gesucht, welche die feine Küche versteht und gleichzeitig die Stelle einer Wirthin vertreten muß. Milchwirthschaft ausgeschlossen. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an die Gutsverwaltung des Dom. Lesnian bei Czerwinsk Wpr. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

14 starke Mädchen

werden zur **Akkord- und Tagelohn-Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.** [8549]

W. Guth, Barloschno Wpr.

Anständiges Mädchen

für den Nachmittag zu einem Kinde gesucht Kirchenstr. 15, part. [8758]

Wirthin, Stubenmädchen, Köchin

erhalten gute und dauernde Stellung durch Frau J. Buchholz, Culmsee.

Dienstmädchen

tüchtig und ordentlich, findet bei hohem Lohn Stellung. [8708]

Casimir Walter, Mocker b. Thorn.